

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939

24.4.1939 (No. 96)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-962457](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-962457)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. S. Verlagsges. mbH, Blumenbrückstraße, Jernau 2081 und 2082. - Postfachnummer Hannover 999 40. - Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Spandern.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.85 RM und 81 Pf. Bestellgeld. Fortbezugpreis 1.80 RM, einchl. 85,00 Pf. Postzettelgebühr zuzüglich 86 Pf. Bestellgeld. - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen nach Maßgabe am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 96

Montag, den 24. April

Jahrgang 1939

Jugoslawien steht zur Achse!

Außenminister-Treffen in Venedig erfolgreich beendet

Rom, 24. April.

Das Ergebnis der Besprechungen Graf Cianos mit dem jugoslawischen Außenminister Markowitsch in Venedig umfasst, nach Mitteilungen der italienischen Presse, folgende Punkte:

1. Vollständiges Übereinkommen zur politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Italien und Jugoslawien und der Entwicklung auf diesen Gebieten.

2. Der Wille Belgrads, die zwischen Jugoslawien und Ungarn bestehenden Probleme in kürzester Frist zu regeln, und zwar möglicherweise durch den Abschluss eines Nichtangriffs- oder Freundschaftsvertrages.

3. Entwicklung der Politik Jugoslawiens im Rahmen und in Angleichung an die Politik der Achse.

Im einzelnen macht der gutunterrichtete „Telegrafo“ zu dem Inhalt der Besprechungen von Venedig noch folgende Angaben: In bezug auf Albanien habe Graf Ciano erklärt, daß die militärische Besetzung Albaniens durch Italien sich nicht gegen Jugoslawien richte und Italien sich die bisherigen Revisionsforderungen Albaniens gegen Jugoslawien auf das Gebiet von Kossow nicht zu eigen mache. Im Zusammenhang mit den jugoslawisch-ungarischen Beziehungen habe Graf Ciano zu verstehen gegeben, daß nach einer Garantie für die Wünsche der ungarischen Minderheit in Jugoslawien auf kulturellem Gebiete man zu einem freundschaftlichen Vertrag zwischen Ungarn und Jugoslawien kommen könnte.

„Wir haben Grund anzunehmen“, erklärt der „Telegrafo“, „daß die Anstrengungen Graf Cianos von Erfolg gekrönt werden. Auf diese Weise werden Jugoslawien und Ungarn unter sich verbunden und zugleich im System der Achse sein.“

Endlich habe Graf Ciano darauf hingewiesen, daß sich die Annahme einer britischen „Garant-

tie“ durch Jugoslawien nicht mit dem Geiste des Tripartites vereinbaren lassen würde. Außenminister Markowitsch habe darauf in diesem Zusammenhang erschöpfende Zusicherungen abgegeben. Dem fügt „Nazione“ hinzu, daß Graf Ciano und Außenminister Markowitsch über einen Besuch des Prinzregenten Paul in Rom gesprochen hätten, der Besuch des Regenten beim König-Kaiser Victor Emanuel III. in Rom ist für Mai vorgesehen.

Die römischen politischen Kreise werten das Ergebnis von Venedig als eine neue, erfolgreiche Etappe der politisch-diplomatischen Aktion der Achse in Südost-Europa. Hinsichtlich der italienisch-jugoslawischen Beziehungen trägt Venedig einen abschließenden Charakter in einer Befestigung der aufrichtigen Zusammenarbeit der Adriannachbarn. Für die Regelung der Donau- und Ballanprobleme werden die Gespräche von Venedig, wie die vorhergehenden in Rom und die bevorstehenden Besprechungen in Berlin als Ausgangspunkt gewertet.

In diesem Rahmen ist der vielfach genannte ungarisch-jugoslawische Nichtangriffspakt zu sehen. Im gegenwärtigen Augenblick scheinen in der Richtung des Abschlusses eines Nichtangriffspaktes Budapest-Belgrad noch gewisse Widerstände von Seiten Rumaniens zu überwinden zu sein, die sich aus noch offenen Problemen zwischen Ungarn und Rumänien herleiten. Als weitere Pläne kann die auf bulgarischen Wunsch vorgenommene diplomatische Fühlungnahme zwischen Athen, Sofia und Bukarest angesehen werden, die ihre Grundlage in der durch die Politik der Achse bereits vollzogenen Neuordnung Zentraleuropas und an der Adria findet.

„Popolo di Roma“ spricht von der Möglichkeit, daß Jugoslawien in absehbarer Zeit dem Antikominternsystem beitreten werde.

Belgrad, 24. April.

In führenden politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt hat man die Verlautbarung über die Besprechungen in Venedig mit größter Befriedigung zur Kenntnis genommen. Besondere Beachtung findet die Erklärung, daß Jugoslawien seine politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Achsenmächten noch vertiefen möchte. Man mißt deshalb dem bevorstehenden Besuch des jugoslawischen Außenministers Dr. Markowitsch in der Reichshauptstadt größte Beachtung bei.

In hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen ist man auch allgemein der Überzeugung, daß Jugoslawien weiterhin unentbehrbar den Grundpfeilern der Achse, der Friede und die Ordnung im Donauraum müssen vor allem von den direkt daran interessierten Mächten aufrechterhalten werden.

Kakenjammer in London

Schwierigkeiten der Eintreisungspolitik

London, 24. April.

Der Zweioptimismus, den man in London nach den verschiedenen Garantieverprechungen und vor allem nach dem Theatercoup Roosevelts zur Schau getragen hat, beginnt jetzt wieder einer jener Depressionen Platz zu machen, die sich in den Demokratien abspielen wie die wirtschaftlichen Krisen, nur daß sie noch schneller aufeinanderfolgen. Während man bisher gehofft hatte, Deutschland diplomatisch gewissermaßen „überbrundet“ zu haben, erwies sich die Sowjetunion und die Türkei als keine leichten Verhandlungspartner zur Fortsetzung der Eintreisung. Ein Abkommen mit Moskau und Ankara wird immer wieder für den nächsten Tag angekündigt und dann jeweils mit vielen Entschuldigungen weiter hinausgeschoben und vertagt.

Besonders alarmiert zieht sich London über die Besprechungen zwischen dem italienischen und dem jugoslawischen Außenminister in Venedig, von denen man eine entscheidende Wendung der Entwicklung im Donauraum befürchtet. Infolge der weiteren Annäherung Jugoslawiens an die Achse Berlin-Rom glaubt man in London, daß der Ballanbund, den England en bloc in sein Eintreisungssystem einfügen wollte, als zerbrochen betrachtet werden muß. Man erwartet auf Grund einer solchen Entwicklung auch eine Umkehrung der Stellung Bulgariens und Rumaniens gegenüber dem englischen Eintreisungssystem, zumal Bulgarien auf die englischen Lockrufe bis jetzt noch immer nicht reagiert hat.

Die englische Presse unterzieht deshalb in diesem Zusammenhange der Achse Berlin-Rom

Auf Wunsch des Großorientals

Rom, 24. April.

Ein interessantes Licht auf die Hintergründe der Roosevelt-Botschaft wirft eine Veröffentlichung des „Messagero“, der in Fachsicht eine Adresse des Großorientals von Frankreich, der Hauptorganisation der französischen Freimaurer, an den amerikanischen Präsidenten abdruckt. Die Adresse der französischen Freimaurer ist vom 1. Februar 1939 datiert und wurde im Bulletin der Loge veröffentlicht. Aus der Adresse geht hervor, daß die Großloge insofern hinter der Botschaft des amerikanischen Präsidenten steht, als sie die Einberufung einer internationalen Konferenz schon am 1. Februar von Roosevelt forderte.

Markowitsch besucht Berlin

Berlin, 24. April.

Der jugoslawische Außenminister Markowitsch wird am 26. April auf Einladung des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop zu einem kurzen informativen Besuch in der Reichshauptstadt eintreffen.

Henderson nach Berlin abgefahren

„Sehr wichtige Entwicklungen“ der deutsch-englischen Beziehungen erwartet

London, 24. April.

Die Abreise Hendersons hat große Uebertragung bei den Londoner Blättern hervorgerufen. Allgemein wird erwartet, daß Chamberlain in am heutigen Montag oder Dienstag im Unterhause eine diesbezügliche Erklärung abgeben wird. Selbstverständlich zerbrechen sich die Blätter den Kopf über den Grund der plötzlichen Rückkehr, und es tauchen aufs neue die verschiedensten Vermutungen auf.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ betont, amtlicherseits habe man erklärt, daß man die Rückkehr des Botschafters nach Berlin „in völliger Übereinstimmung mit der Außenpolitik der Regierung“ in den letzten Monaten finden werde. Es könne Zeiten geben, in denen die Anwesenheit des Botschafters notwendig sei. Darüber hinaus sei aber nichts zur Erklärung dieses „eiligen Schrittes“ gesagt worden. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt ebenfalls, man habe die genauen Gründe für die plötzliche Abreise nicht bekanntgegeben. Mit Sicherheit lasse sich jedoch fest-

stellen, daß seine Rückkehr „keine Wendung in den Vorbereitungen der britischen Regierung zwecks Errichtung einer Antikriegsfront“ darstelle. Auf der anderen Seite habe die Regierung jedoch den Eindruck, daß „persönliche Fühlungnahmen mit den führenden Männern des Nationalsozialismus“ nicht vernachlässigt werden dürften, da doch ein Mangel an Verständnis für die Absichten der beiden Länder gegebenenfalls die fürchterlichsten Folgen haben könne.

Der um die Fortsetzung der Eintreisungspolitik bejagte „News Chronicle“ schreibt, dieser plötzliche Beschluß der britischen Regierung habe „überrascht, ja sogar Pessimismus“ ausgelöst. Zweifel über die Außenpolitik der Regierung tauchten weiterhin auf.

Der politische Korrespondent des „Daily Express“ erklärt in London glaube man, daß jetzt „sehr wichtige Entwicklungen“ in den deutsch-englischen Beziehungen kommen könnten, wenn auch irgendwelche neuen „Befriedigungsschritte in Abrede gestellt würden.“

die unglaublichen Grenzverschiebungsabsichten, um die Balkanstaaten wieder in den gewünschten Zustand der Panik zu bringen.

Keine Bedrohung durch Hitler

Genf, 24. April.

Im Berner „Bund“ heißt es, daß die internationalen Spannungen die Schweiz zu außerordentlichen Ausgaben für die Rüstung gezwungen hätten. Eine Bedrohung durch Hitler, der mehr als einmal herübergehende Zusicherungen gegeben habe, sei aber gewiß nicht erfolgt. In der „Gazette de Lausanne“ heißt es, das Deutsche Reich habe Holland weder direkt noch indirekt bedroht.

Für 936 Morde verantwortlich

Burgos, 24. April.

Die Polizei in Barcelona konnte einen gewissen Manuel Suarez verhaften, der sich unter der roten Herrschaft zum Chef der Marinestation Mahon auf den Balearen gemacht hatte, indem er den rechtmäßigen Chef und Admiral mit allen Offizieren, die national gesinnt waren, ermorden ließ. Ingesamt ließ der Unmensch auf Mahon 936 Personen umbringen. Er flüchtete dann nach Frankreich und lehrte später unter falschem Namen nach Barcelona zurück, wo die Polizei seine Spur dennoch fand.

Die Madrider Zeitung „ABC“ veröffentlicht eine Liste, aus der hervorgeht, daß siebzehn ihrer Schriftleiter und Angestellten von den Roten ermordet wurden.

Daladier fordert englische Wehrpflicht

Offizieller Schritt des französischen Ministerpräsidenten

Paris, 24. April.

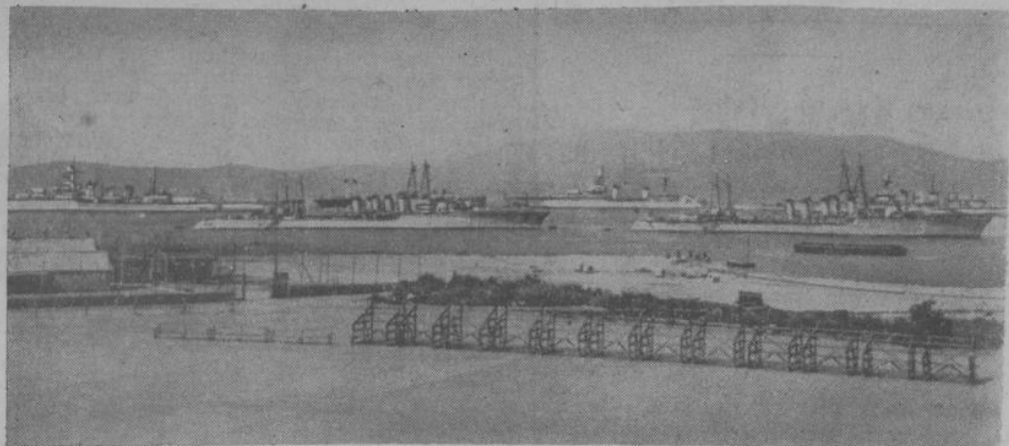
Zwei große außenpolitische Probleme nehmen seit Sonnabend Frankreichs ganze Aufmerksamkeit gefangen: Die sowjetrussischen Gegenforderungen für die Teilnahme am Eintreisungssystem sowie der große Druck auf London zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England. Vom französischen Standpunkt ist diese Maßnahme besonders wichtig, weil ein gemeinsamer französischer Oberbefehl für das Heer vorzuziehen ist, nachdem sich Frankreich mit dem englischen Oberbefehl für die Luftwaffe einverstanden erklärt hat. Ministerpräsident Daladier hatte eine lange Besprechung mit dem englischen Botschafter Sir Eric Phipps, wobei in aller Form die Einführung der Wehrpflicht in England binnen kürzester Frist verlangt wurde.

Dieser ungewöhnliche Schritt wird offiziös mit dem Hinweis unterstrichen, daß Daladier hierbei den ganzen Nachdruck und die ganze Autorität in die Waagschale geworfen habe, die ihm seine Eigenschaft als Chef der französischen Regierung verleihe. Gleichzeitig wird im offiziellen „Petit Parisien“ enthüllt, daß

Außenminister Bonnet bei seiner Reise nach London aus Anlaß des Lebrun-Besuches, wobei er seinerseits die Grundzüge für die heutige Eintreisungspolitik entwickelt hat, auch bereits die Militärführer als notwendig hingestellt hat.

Diese Forderung verfiel auch der offiziöse „Temps“-Artikel am Sonntagabend, der das englische Kabinett im Hinblick auf die heutigen Beratungen, die nach Pariser Erwartungen mit dem Wehrpflichtproblem eng zusammenhängen, unter Druck legt, nachdem Chamberlain die englische Garantie auch an andere Nationen als Frankreich und Belgien gegeben habe, erfordere die neue Haltung beträchtliche Opfer vom englischen Volke, um die Rüstungen auf die Höhe der neuen Verpflichtungen zu bringen. Das sei aber ohne eine allgemeine Wehrpflicht nicht möglich.

Ueber die sowjetrussischen Forderungen, zu deren Entgegennahme Außenminister Bonnet mit dem Sowjetbotschafter Surik konferierte, verlautet jetzt allgemein, daß sie praktisch auf das Verlangen nach einem regelrechten Bündnis hinauslaufen.



Die französische Flotte in Gibraltar

Bierzehn Einheiten der französischen Flotte, unter ihnen zwei Schlachtschiffe von 22 000 T. (Associated Press, Zander-Multiplex-R.)

Wer hekt zum Krieg?

Berlin, 24. April.

Der Führer hat in mehreren Reichstagsreden auf die verhängnisvolle Rolle hingewiesen, die die Presse der demokratischen Länder in der internationalen Politik spielt. Reichspressechef Dr. Dietrich hat bei verschiedenen Anlässen, in Reden vor dem Diplomatischen Korps und in seinem Buch „Welt ohne Maske“ darauf hingewiesen, daß die Presse der demokratischen Länder aus Sensationshascherei oder im Dienste jüdischer Interessen sich zum Vorkämpfer einer systematischen Völkerverhetzung gegen Deutschland gemacht hat. Diese von deutscher Seite ausgesprochenen Warnungen vor der verhängnisvollen Tätigkeit der englischen, französischen und amerikanischen Presse haben sich in den letzten Wochen als allzu berechtigt erwiesen.

Allmählich beginnt man auch in den betreffenden Ländern selbst zu erkennen, daß die Presse nicht mehr dem wahren Volksinteresse dient, sondern der Sensation und der Kriegsbegeisterung. Der Grad der Mischung dieser beiden Beweggründe verschieden sein kann. Ein Mitglied des britischen Oberhauses, Lord Brodie, hat am 8. März 1939 sich gegen die Hege der britischen Presse gewandt, deren unverantwortliche Sensationsmacherei er mit dem freundschaftlichen Geist verglich, den er in Deutschland gefunden hatte. Brodie fragte die englischen Journalisten:

„Warum kann die Presse nicht einen weit schärferen und klügeren Standpunkt vertreten und Hand in Hand mit denen arbeiten, die bemüht sind, Wohlfahrt, Freundschaft und Frieden in der Welt zu fördern?“ Der englische Kardinal Hinsley hat seine Ansicht noch schärfer artikuliert in der Feststellung: „Ich wünschte, daß wir in diesen Wochen einfach die englische Presse verbieten hätten, damit das arme Volk in Ruhe seinen täglichen Geschäften nachgehen kann. Wenn wir die aufgeregten Stimmen nur zwei Wochen oder einen Monat zum Schweigen bringen, würde nach meiner Ansicht Hoffnung auf Erhaltung des Friedens bestehen.“

Der britische Parlamentsabgeordnete Sir Broadbridge äußert sich ähnlich, wenn er feststellt: „Die englische Presse hat ihre Freiheit ausgenutzt, durch taktlose Ueberschriften und Artikel die Öffentlichkeit in diesen kritischen Tagen aufzuregen. Sie hat dadurch zur allgemeinen Unruhe beigetragen und gleichzeitig Handel und Wirtschaft ungünstig beeinflusst.“

Wenn schließlich der amerikanische Innenminister Tamm am 19. Januar in New York öffentlich erklärt, die amerikanische Presse sei nicht das, was sie sein sollte, nämlich ein freier, unabhängiger Diener einer freien, unabhängigen Demokratie, sondern abhängig vom Kapital, dann bedarf es eigentlich keines besonderen Kommentars mehr von unserer Seite, um das Bild der demokratischen Presse näher zu skizzieren.

Die Kriegstreiber sind also nicht nur von uns erkannt. Auch im Ausland beginnt man an maßgeblicher Stelle einzusehen, wie die Dinge wirklich liegen. Es ist verwunderlich, daß trotzdem nichts unternommen wird, um dieser gefährlichen Hege Einhalt zu gebieten. Statt dessen lassen sich die Regierungen von dem „Druck der öffentlichen Meinung“, die auf solche Weise entstanden ist, in ihren Handlungen beeinflussen. Sie werden zu Opfern einer Hege, weil sie offenbar nicht in der Lage oder willens sind, der Gefahr mit Energie zu begegnen. Was nicht es, wenn Daladier am 20. Mai 1938 sagt: „Es steht so aus, als wenn man in unserem Lande die Offensivfalle Nachrichten vom Zaune brechen will (!)“. Die Folgerung aus dieser Erkenntnis hat Daladier noch nicht gezogen. Statt dessen läßt er es zu, daß zum Beispiel der Brand auf dem Dampfer „Paris“ in französischen Wäldern als deutscher beziehungsweise italienischer Anschlag hingestellt wird.

Diese wenigen Zitate aus dem Mund demokratischer Politiker über ihre eigene Presse sind der beste Beweis für die Nichtigkeit der Worte Adolf Hitlers: „Es ist unmöglich, zu einer wirklichen Befriedung der Völker zu kommen, solange der fortgesetzten Verhetzung durch eine internationale, unverantwortliche Clique von Feindvergiftungen und Meinungsäufserungen nicht Einhalt geboten wird.“

Warschau entzieht Ukrainern das Wahlrecht

Gewalttätige Unterdrückung der Nationalbewegung - 900 Krieger verhaftet

Warschau, 24. April.

Die Lage der ukrainischen Volksgruppe, die in geschlossenen Siedlungsgebieten in Südpolen wohnt, hat sich mit dem Herannahen der Gemeindevahlen äußerst verschärft. Um der ständig wachsenden und durch die polnischen Unterdrückungsmassnahmen nur beschleunigten Geschlossenheit der Ukrainer entgegenzutreten, haben sich die polnischen Behörden zu einer ganz außerordentlichen Maßnahme entschlossen: Man entzieht einer großen Menge ukrainischer Staatsbürger das Wahlrecht, um somit zu verhindern, daß die ukrainische Volksgruppe in den von ihnen besiedelten Gebieten auf verfassungsmäßige Weise die Gemeindevewaltungen in Disziplin und Wohlhülle in die Hände bekommt.

Bisher haben ungefähr 500 000 wahlberechtigte Ukrainer die Mitteilung erhalten, daß sie ihr Wahlrecht nicht ausüben dürften. Damit ist bereits der dritte Teil der ukrainischen Wahlberechtigten von der Beteiligung an der Gemeindevahl ausgeschlossen. Allein in Lemberg wurde zehntausenden das Wahlrecht entzogen, unter ihnen befindet sich auch der Vizebürgermeister des polnischen Sejm Mudrij, der Führer der mit „Udo“ abgekürzten nationalen Organisation der Ukrainer, und mehrere

Gasencu in London eingetroffen

Um die Beziehungen zwischen Rumänien und der Sowjetunion

London, 24. April.

Der rumänische Außenminister Gasencu traf Sonntag abend in London ein und begann am heutigen Montagvormittag mit Chamberlain und Lord Halifax die ersten politischen und wirtschaftlichen Besprechungen. Im Laufe des heutigen Tages trifft in Bukarest die englische Wirtschaftsabordnung ein, deren Bemühungen durch die Zusagen eines englischen Industriekreditors in Höhe von 25 Millionen Pfund (30 Millionen Reichsmark) unterstützt werden sollen.

„Sunday Times“ versichert, England denke nicht daran, die Garantie an Rumänien in ein gegenseitiges Abkommen umzuwandeln zu wollen. (Hier scheint man sich überzeugt zu haben, daß die Trauben recht sauer sind). Vor allem interessiert sich England für die Beziehungen zwischen Rumänien und der Sowjetunion, die man gern möglichst reibungslos gestalten möchte, ein Bemühen, dem Polen, das ja in derselben Lage ist, das polnisch-rumänische Bündnis, das sich gegen den gemeinsamen sowjetrussischen Nachbarn richtet, in die Front

gegen Deutschland einbeziehen zu können und gleichzeitig das Mißtrauen der beiden Nachbarn der Sowjetunion gegen Moskau einzuschliffen. Man versichert in London, daß die Verhandlungen mit Sowjetrußland, deren erfolgreicher Abschluß man schon des öfteren als unmittelbar bevorstehend bezeichnet hat, in den nächsten Tagen erfolgreich beendet werden können. Botschafter Maisky soll Sonntag abend von Moskau aus die Rückreise nach London antreten haben.

Die Beschlüsse von Venedig, die man als eine entscheidende Wendung der Entwicklung im Donauraum betrachtet, werden in London mit ziemlichem Unwillen zur Kenntnis genommen. Man befürchtet, daß dadurch die britischen Pläne, auch die Balkanstaaten in das Einreisungssystem einbeziehen zu können, aussichtslos geworden seien. Als letztes Mittel, eine sich hier anbahnende Entwicklung zu sabotieren, versucht man, die Balkanstaaten mißtrauisch gegen Deutschland und Italien zu machen, indem man der These die wildesten Pläne ungläubiger Grenzveränderungen unterschiebt.

Tiefster Eindruck von Deutschland

Reichsaußenminister von Ribbentrop verabschiedete die ausländischen Gäste

Berlin, 24. April.

Die im Namen des Führers von dem Reichsaußenminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, zur Parade nach Berlin eingeladenen ausländischen Ehrengäste, haben in der Mehrzahl Berlin am Sonnabend wieder verlassen. Anlässlich des Abendessens, das der Reichsaußenminister des Auswärtigen den ausländischen Ehrengästen des Führers am Freitagabend zum Abschied ihres Berliner Aufenthaltes im Hotel Kaiserhof gab, begrüßte Reichsaußenminister von Ribbentrop seine Gäste aufs herzlichste und sprach die Hoffnung aus, daß die Eindrücke und Ergebnisse in Berlin dazu beitragen möchten, die Freundschaft zwischen Deutschland und den hier vertretenen Ländern zu vertiefen.

Für die ausländischen Ehrengäste dankte der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, von Daranyi, dem Reichsaußenminister, daß er ihnen das unvergeßliche Erlebnis vermittelt habe, dem Führer die Glückwünsche anlässlich seines 50. Geburtstages persönlich auszusprechen zu können. Sie alle hätten den tiefsten Eindruck von der Größe und Macht Deutschlands in den Tagen ihres Aufenthaltes in der Reichshauptstadt gewonnen. Sie hätten den Führer als den Schöpfer einer gewaltigen neuen Weltmacht, als den Verkörperer eines edlen Kunstgedankens und als den Gestalter eines neuen Deutschen Reiches gesehen und wünschten von Herzen, daß die aufbauende Tätigkeit Adolf Hitlers im Interesse der Gerechtigkeit

und des Weltfriedens auch in Zukunft vollen Erfolg haben möge.

Sonnabend nachmittag fand ein Empfang der zum Geburtstag des Führers geladenen spanischen Ehrengäste in den Räumen der Falange Espanola statt. Landesgruppenleiter Redonnet begrüßte in einer kurzen Ansprache General Moscardo, den heldenhaften Verteidiger des Alcazar, sowie Miguel Primo de Rivera, den Bruder des Gründers der Falange Espanola. Er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß es ihm schon so bald nach dem Endsieg des spanischen Nationalismus vergönnt sei, die Männer im befreundeten Deutschland begrüßen zu können, deren Namen mit dem spanischen Freiheitskampf für immer verbunden sein würden. Nach der offiziellen Feier blieben die Gäste noch längere Zeit im fröhlichen Beisammensein mit den vollzählig erschienenen Berliner Mitgliedern der Falange und den Falangisten, die als Abordnungen der Ortsgruppen im Reich zu dem Empfang erschienen waren.

Die noch in Berlin weilenden ausländischen Ehrengäste nahmen am Sonnabendvormittag an einer Uebung der Infanterieschule Döberitz mit Scharschießen teil. Anschließend besichtigten sie die Unterbringung der Infanterieschule im Olympischen Dorf. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, wurde durch den Oberbefehlshaber des Heeresgruppenkommandos 1, Generaloberst von Bock, vertreten.

Holland gegen die Pläne der U.S.A.

Eine klare Absuhr - Kein Verkauf holländischer Kolonien

Amsterdam, 24. April.

Der „Telegraaf“ wendet sich in äußerster Entschiedenheit gegen Gerüchte über einen beabsichtigten Verkauf der Antillen oder Surinames an die Vereinigten Staaten. Das Blatt führt aus, daß in gewissen Zeitabschnitten Gerüchte dieser Art in Amerika auftauchen. Jetzt habe Senator Kuylenbörger Verhandlungen angeregt, um Curacao und Suriname ihrer strategischen Bedeutung für die Verteidigung des Panamakanals wegen von der niederländischen Regierung zu erwerben. Amerika tue gut daran, sich noch einmal vor Augen zu führen, daß Holland keine „überseeischen Besitzungen“ habe, sondern ein „unteilbares Königreich“ darstelle. Das sich in Uebersee aus Indien, Suriname und Curacao zusammensetze. Das habe die niederländische Regierung bereits mehr als einmal erklärt.



Erneut belastet

Paris, 24. April.

Sonntag nachmittag versuchte eine Horde von mehr als 500 Kommunisten eine nationalspanische Feier in dem Pariser Vorort St. Denis zu feiern. Die Banditen drangen gewaltsam in den Saal ein. Dem polizeilichen Ordnungsdienst gelang es schließlich mit größter Mühe, die Feier durch eine Sperrkette zu schützen und die wildgewordene kommunistische Bande in Schach zu halten. Sechs Rädelführer wurden verhaftet, später aber charakteristischerweise wieder freigelassen.

Ruft für Schulgeldfreiheit

Hof, 24. April.

Die Jubiläumsfeier und Arbeitstagung der 2000 führenden Männer des NSDAP fand ihren Abschluß und Höhepunkt in einer eindrucksvollen Kundgebung, die die Erzieher Großdeutschlands mit der Bevölkerung der Stadt Hof vereinte. Vor 8000 Volksgenossen gaben Reichsminister Ruft und der Reichswalter des NSDAP, Gauleiter Wächtler, der Erzieherchaft die Parole für die Zukunft.

Reichsminister Ruft knüpfte seine Ausführungen an die großen Berliner Geschehen der letzten Tage und umriß in großen Zügen das politische Bild der Gegenwart. Die Nation brauche eine breite Schicht von leistungsfähigen Menschen zum Bestehen des Existenzkampfes der Nation. Dieses könne nur auf dem Wege der Charakter- und Begabungsauslese aus allen Menschen des Volkes gewonnen werden. Als Voraussetzungen dafür seien Schulgeldfreiheit und eine gesicherte Arbeit des Erziehungsstandes notwendig.

Gronau nach Tokio abgereist

Berlin, 22. April.

Der bisherige Präsident des Aero-Klubs von Deutschland, Oberleutnant Wolfgang von Gronau, der zum Luftfahrttag an der Deutschen Botschaft in Tokio ernannt worden ist, startete Freitag mittag mit seiner Gattin auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof mit einem planmäßigen Streckenflugzeug nach Italien, um sich in Genua zu der Reise nach seinem neuen Wirkungsplatz einzuschiffen. Zur Verabschiedung von Gronau, der seit 1934 als Präsident des Aero-Klubs tätig war und sich als solcher in in- und ausländischen Fliegerkreisen größter Wertschätzung erfreut, hatten sich neben Vertretern des Reichsluftfahrtministeriums, des NS-Fliegerkorps und der japanischen Botschaft unter anderem auch der neue Präsident des Aero-Klubs von Deutschland, General der Flieger Jander, sowie zahlreiche Freunde und Bekannte Gronaus eingefunden.

Refordzahlen bei der BVG

Berlin, 22. April.

Die Berliner Verkehrs-Gesellschaft hatte am Geburtstag des Führers wie am Mittwoch einen Rekordverkehr zu verzeichnen. Trotz der erheblichen Verkehrsbehinderungen durch Absperrungen und Umleitungen beförderte die Straßenbahn am Donnerstag über 1 396 000 Fahrgäste. Der Omnibusverkehr hatte 524 000 und die U-Bahn 669 000 Personen zu verzeichnen. Ingesamt wurden bei der BVG, an diesen Tagen 2 590 897 Fahrgäste gezählt. Auch der Mittwoch mit seinen Veranstaltungen erforderte einen verstärkten Verkehrseinsatz der BVG. An diesem Tage stellten sich die Fahrgastziffern auf 1 981 000 für die Straßenbahn, 687 000 für den Omnibus und 944 000 für die U-Bahn. Mit insgesamt 3 582 000 beförderten Personen lag die Ziffer eine halbe Million höher als an sonstigen Wochentagen.

Reichsmarschall

In Köln wurde der Reichsentscheid im Reichsbewerbswettbewerb durch Obergebietsführer Hermann eröffnet, während Staatsrat Groß auf der Kundgebung über das große Ziel der deutschen Arbeit sprach.

Der schwedische Ministerpräsident betonte in einer Rede die Notwendigkeit, die Neutralität Schwedens zu wahren. Der Wunsch nach unbedingter Neutralität werde von allen nordischen Staaten geteilt.

In einer „außergewöhnlichen China-Konferenz“ wurde in Tokio auf Grund eines Berichtes der Regierung die Haltung gegenüber der Lage in Europa eingehend geprüft.

Dem jugoslawischen Kriegsminister, Armeegeneral Raditsch, wurde im Auftrage des Führers das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler überreicht.

Der Chef des Hauptamtes, H-Übergruppenführer Heilmeyer, hat den bisherigen Memel-deutschen Ordnungsdienst feierlich in die Schutzstaffeln der NSDAP übernommen und auf den Führer vereidigt.

Die unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels in Bochum stehende Friedrich-Hebbel-Woche wurde mit einer Kulturtagung eröffnet.

Zwischen einer deutschen und einer dänischen Abordnung ist ein Reiseverkehrsabkommen für das Jahr 1939 abgeschlossen worden, das für Reisen von Deutschland nach Dänemark den gleichen Betrag wie im Vorjahre zur Verfügung stellt.

„Sott“ hebt unter Bezugnahme auf das von Roosevelt in seiner berühmten Liste ebenfalls getreifte belgisch-deutsche Verhältnis hervor, die offizielle Meinung Belgiens belege, daß Belgien sich nicht bedroht fühle. Die belgische Regierung habe Vertrauen in die Garantien, die ihr von Deutschland, England und Frankreich gegeben worden seien.

Der albanische Ministerpräsident hat den Duce zum Ehrenbürger aller albanischen Städte und den Grafen Ciano zum Ehrenbürger von Tirana ernannt. Ferner hat der Ministerrat beschlossen, daß in Zukunft der schicksalliche Gruß auch für Albanien gilt.

Der albanische Ministerpräsident Verlatz erklärte einem Vertreter der „Breme“, daß Jogu nicht nur 23 500 Goldnapoleons und 200 000 albanische Goldfranken aus der Staatskasse, sondern auch die Gelder des albanischen roten Kreuzes mitgenommen habe. Albanien werde versuchen, auf diplomatischem Wege das geraubte Geld zurückzubekommen.

Die im Namen des Führers von dem Reichsaußenminister des Auswärtigen, von Ribbentrop zur Parade nach Berlin eingeladenen ausländischen Ehrengäste haben in der Mehrzahl Berlin wieder verlassen.

Der Führer und Oberste Befehlshaber weilte Sonnabend nachmittag zu einem Besuch der Infanterieschule und des Fliegerfortes Esgrund auf dem Döberitzer Uebungs-gelände.

Quer durch In- und Ausland

Dank des Führers

Berlin, 24. April.

Der Führer gibt bekannt:
Zu meinem 50. Geburtstag sind mir aus allen Kreisen des deutschen Volkes und des deutschen Volkstums im Auslande unzählige Glückwünsche und andere Zeichen zugegangen. Da es mir bei der Fülle der Glückwünsche und Geschenke unmöglich ist, jedem einzelnen dafür zu danken, bitte ich alle Volksgenossen, die meiner gedacht haben, auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen.

Bräutigam flog 362 Kilometer

Berlin, 24. April.

Der Hauptsturmführer im NS-Fliegerkorps Bräutigam stellte einen neuen Weltrekord auf. Er konnte im Fern-Zielsegelflug mit dem Start von der Segelflugschule Groß-Rüderswalde des NS-Fliegerkorps nach Wien, Flugplatz Upern, insgesamt 362 Kilometer zurücklegen. Er benutzte dabei ein doppelseitiges Segelflugzeug, Müller Kranich, mit dem Fluglehrer Mayer als Begleiter. Bräutigam benötigte zu dem Flug, der von der bei Chemnitz gelegenen Segelflugschule über Böhmen und Mähren nach der Ostmark führte, 5 1/2 Stunden Flugzeit. Am gleichen Tage wurden weitere Zielflüge von Fluglehrern und Flugpiloten der Segelflugschule Groß-Rüderswalde aufgestellt, u. a. ein Zielflug im Einkreuzer mit über hundert Kilometer Entfernung nach dem Flugplatz Prag.

Conti Reichsgesundheitsführer

Berlin, 24. April.

Der Führer hat den Parteigenossen Dr. Leonardo Conti zum Leiter des Hauptamtes für Volksgesundheit (Reichsgesundheitsführer) und zum Hauptdienstleiter der NSDAP ernannt. Damit ist Dr. Conti Leiter des NSDAP-Verzweigungsbundes. Des Weiteren hat der Führer auf Vorschlag des Reichsministers des Innern den Parteigenossen Dr. Conti gleichzeitig zum Reichsarztchef ernannt. Ferner hat der Führer den Parteigenossen Dr. Kurt Blome zum Hauptamtsleiter ernannt. Parteigenosse Dr. Blome ist stellvertretender Leiter des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP.

Sag des Deutschen Handwerks

Berlin, 24. April.

In Frankfurt am Main, der „Stadt des Deutschen Handwerks“, wird vom 19. bis 21. Mai der „Tag des Deutschen Handwerks 1938“ durchgeführt, der zum erstmaligen Großdeutschen Handwerkskongress wird. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichswirtschaftsminister Funk und die führenden Männer des deutschen Handwerks werden auf dieser Tagung das Wort ergreifen.
Die große Kundgebung des Deutschen Handwerks wird mit der Eröffnung der Ausstellung „Handwerk und Kampflust“ und der Erhebung der Reichshandwerksflagge durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eingeleitet. Die Ausstellung, auf der die besten Erzeugnisse handwerklicher Fertigkeiten und Fertigkeiten zur Schau gestellt werden, wird ein beachtliches Zeugnis ablegen von dem hohen Leistungsstand des deutschen Handwerks. Neben zahlreichen Tagungen wird im Mittelpunkt des zweiten Tages eine große Kulturtagung des Handwerks stehen. Auf ihr werden Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sowie der Reichshandwerksmeister Schramm und der Hauptabteilungsleiter Schäfer sprechen. Als Abschluss der Tagung findet eine Großkundgebung in der Festhalle statt. Gauleiter Sprenger wird hierbei die Vertreter des deutschen Handwerks begrüßen. Anschließend werden Reichswirtschaftsminister Funk und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort ergreifen.

In die Heimat zurückgekehrt

Memel, 24. Mai.

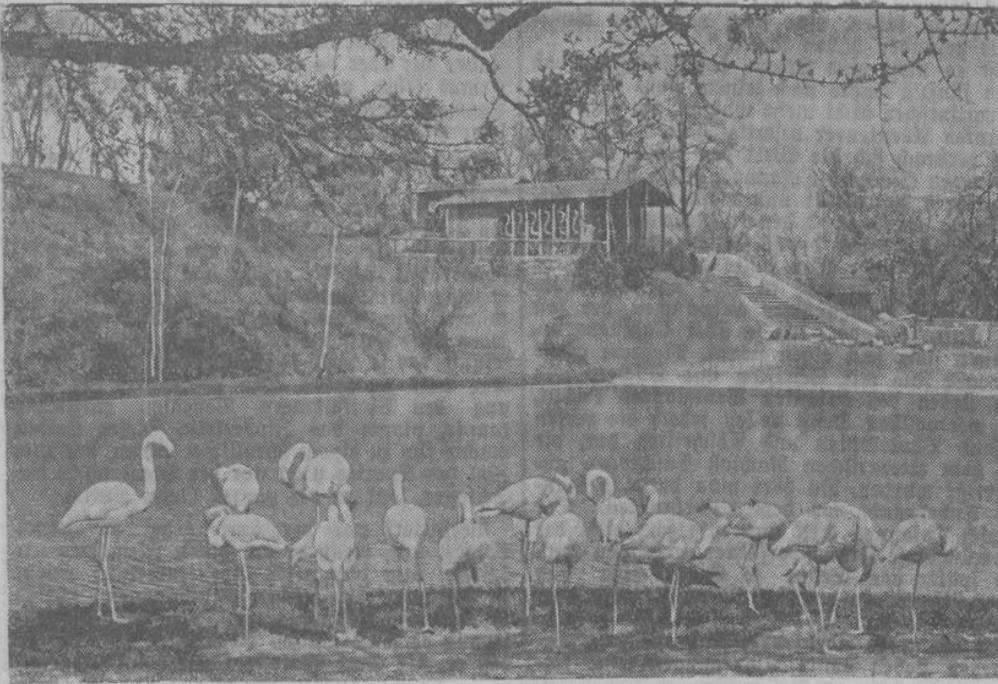
Die „Lannenberg“ brachte 1400 ehemalige Memeldeutsche aus den verschiedensten Städten des Litauens nach Memel. Sie hatten vor der Befreiung des Kriegsgebiets flüchten müssen oder weil sie für Deutschland optiert hatten oder weil wirtschaftliche und berufliche Gründe sie veranlassen hatten, das Memelland zu verlassen. Gauleiter Schwede-Coburg, der sich für diese „Befreiungsfahrt“ stark eingesetzt hatte, betonte in seiner Ansprache an den zum Empfang angetretenen Ehrenkür der Marine-SM, daß die Erfüllung des langjährigen Kampfes der Memeldeutschen um ihre Freiheit für alle Heimatstreuen die schönste Belohnung sei. Der Sonntag brachte eine Reihe von Veranstaltungen, die alle im Zeichen der Treue zur Heimat standen und zu den schönsten Stunden zählten, die die Stadt seit der Befreiung erlebt hat.

„Kasputin“ im bergischen Land

Gefährlicher Sektenprediger vor dem Richter - Orgien nach „Gottesdienst“

Wuppertal, 24. April.

Vor der großen Strafkammer in Wuppertal begann ein außergewöhnlicher Prozeß gegen den 63-jährigen Karl Großfortenhaus, der als Sektenprediger und Großbetrüger seit über 15 Jahren in Westdeutschland sein Unwesen treibt. Als Begründer der Sekte „Habe Dank, Vater“ machte sich dieser aus Grätsch kommende „Bergische Kasputin“, wie man ihn auch genannt hat, in den „Anbachtstunden“ schwerer fiktiver Entgleisungen schuldig. Schon in der Voruntersuchung wurden diese Vergehen geradezu als ungeheuerlich bezeichnet.
Bereits im Jahre 1924 schritt die Polizei gegen das Treiben der Sekte ein. Ihr „Predi-



Maleriesches Bild am „Großen See“ mit den zierlichen Flamingos auf der „Reichsgartenschau 1938“ in Stuttgart. (Presse-Bild-Zentrale, Zander-Multiplex-A.)

Schützengräben in Paris

Attentatsfieber in ganz Frankreich

Paris, 24. April.

Die Kriegsangst in Frankreich treibt immer tollere Blüten. In den städtischen Anlagen der Hauptstadt werden, um der allgemeinen Panik neue Nahrung zu geben, Schützengräben ausgehoben. Die Spionensucht und die Angst vor Attentaten kennen kaum noch Grenzen. In Grenoble wurde ein Spion verhaftet, von dem es heißt, er habe wichtige Mobilisierungspläne ans Ausland verkauft. Aus Angst vor Attentaten werden auch in der Provinz öffentliche Gebäude und Eisenbahnstrecken polizeilich bewacht. Nachdem schon die Katastrophe der „Paris“ in der ersten Aufregung als politisches Attentat aufgegriffen war, sieht man jetzt auch die Unfälle in der französischen Luftwaffe, die allein am Sonntagabend zwanzig Todesopfer forderte, fremden Agenten in die Schuhe. Eine Gruppe von vier spanischen Willigen wurde verhaftet, weil sie angeblich einen Tunnel sprengen wollten.

Gehemnisvolle Widersprüche

Paris, 24. April.

Im Verlaufe der Untersuchung zu dem Schiffsbrand im Hafen von Le Havre, wobei der französische Dampfer „Paris“ zerstört wurde, ist nach mehrstündigem Verhör ein Mitglied der Besatzung, Cesar Grand, der als Hilfsfeuerwehrmann auf dem im Hafen liegenden Dampfer „Paris“ Dienst tat, wegen

Ostmark verdreifacht ihre Eisenproduktion

Bedeutende Auswirkung des Wirtschaftsvertrages mit Rumänien

Wien, 24. April.

Die planmäßige Erschließung der Eisenerzlager der Ostmark hat schon jetzt zu einer bedeutenden Steigerung der Rohstahlerzeugung geführt. In diesem Jahr ist bereits mit der Gewinnung von rund 800 000 Tonnen Rohstahl zu rechnen. Nach dem Produktionsbeginn des Linzer Werkes der Reichswerke Hermann Göring dürfte sich diese Zahl künftig auf 1,8 bis 2 Millionen Tonnen erhöhen, so daß die Ergebnisse des Jahres 1938 mit 600 000 Tonnen verdreifacht würden. Der Anteil des Edelstahls in der Ostmark beträgt 17 v. H. der Gesamtproduktion Deutschlands, das heute der größte Edelstahlproduzent der Welt ist.

Die Steigerung der Rohstahlerzeugung führte zu keiner weiteren Erhöhung des eisenhaltigen Energiepotentials der Ostmark, der bei einzelnen Werken 80 v. H. ihrer Gesamtproduktion betrug. Nach dem gewaltigen Wirtschaftsauftrieb der letzten Monate, dem Ausbau des Inlandsmarktes und der Errichtung neuer eisenverarbeitender Industrien verbraucht die Ostmark heute den weitaus

größten Teil ihrer Produktion selbst. 1938 betrug die Ausfuhr der ostmärkischen Eisenindustrie nur noch 16 v. H.

Die Qualität des ostmärkischen Eisens unterstreicht der Erlös von 443,20 Reichsmark pro Tonne gegenüber dem Litreid, das nur 184,60 Reichsmark pro Tonne erzielt. Der Hauptabnehmer der ostmärkischen Eisenindustrie sind im vergangenen Jahre die Donau- und Sudetenländer mit 39 v. H. gewesen. An zweiter Stelle steht in der Gesamtausfuhr Italien mit 23 v. H. Der neue Wirtschaftsvertrag mit Rumänien, der gerade für die Ostmark von allergrößter Bedeutung ist, fördert weiter in größter Maße die Ausfuhr der ostmärkischen Eisenindustrie in den Donauraum und sichert auch in Zukunft, nach dem Großeintrag des Linzer Werkes, den Export.

Die Steinkohlenförderung der Ostmark ist im letzten Monat im Vergleich zum März 1938 um 5 v. H. und die Braunkohlenproduktion sogar um 18 v. H. gestiegen. Insgesamt wurden in diesem März 302 000 Tonnen Braunkohle und 20 000 Tonnen Steinkohle gefördert. Bemerkenswert ist, daß der frühere saisonbedingte Abbau der Belegschaften bisher vollkommen vermieden werden konnte.

Oberklefien veredelt Kohle

Oppeln, 24. April.

Die Industrie- und Handelskammer in Oppeln D.S. legt ihren Geschäftsbericht vor, in dem ein für den Vierjahresplan besonders wichtiger Ausbau der Kohleveredlung in Oberklefien angekündigt wird. So wurden von der Castellengo-Abwehr-Kohlenveredlung GmbH, zwei neuzeitliche Kohlenfeuergruppen von je 45 Defen mit allen Nebenanlagen in Auftrag gegeben. Die erste Feuergruppe konnte bereits in Betrieb genommen werden. Die Donnersmarchhütte errichtet eine Leerdessillation, die Leerdverarbeitung der Kohlen übernehmen soll. Die Schaffgottsch-Benzin-GmbH, erstellt eine Großanlage zur Herstellung von synthetischem Benzin nach dem Fisch-Tropsch-Verfahren.

Jacobson 80 Jahre alt

Darmstadt, 24. April.

In Darmstadt-Eberstadt beging einer der wenigen noch lebenden Admirale der Kaiserlichen Marine, Admiral a. D. Hermann Jacobson, seinen 80. Geburtstag. Jacobson war für die alte Marine der Lehrmeister für das Schießen auf See. Er kam von der Artillerie zur Kriegsschiffartillerie und war maßgeblich beteiligt an der ersten Entwicklung des Fernschießverfahrens der Marineartillerie. Das von ihm ausgebildete Artillerie-Offizierskorps und auch seiner Weisung beschaffte Geschützmaterial hat sich im Weltkrieg in den Seeschlachten bei Coronel, auf der Doggerbank und am Stageral bestens bewährt. Der 1913 in Ruhestand getretene Admiral war während des großen Krieges Kommandeur der 1. Marinereinheit und hat die artilleristische Befestigung der flandrischen Küste geschaffen, die drei Jahre lang Kapfeiler der deutschen Westfront war.

Gräberfeld bei Linz freigelegt

Linz, 24. April.

Bei Straßenbauten wurde in der Nähe von Linz ein für die Vorgeschichtsforschung in der Ostmark bedeutendes Gräberfeld aufgedeckt. Die bisher gemachten Funde stammen aus prähistorischer Zeit und reichen bis in die Völkerwanderung hinein. Drei Grabstätten, die auch Bronzeschmuckstücke erhielten, gehören noch vorgeschichtlichen Epochen an, während zwei Kinderbesten aus der Römerzeit stammen. Aus der Völkerwanderungszeit wurde ein Kriegergrab freigelegt. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Tote der nordlich-fälischen Rasse angehört und offenbar an einem Schwertstich gestorben ist.

Bulgarien im Bild

Berlin, 24. April.

Der Balkan und die auf ihm lebenden Völker bieten für den deutschen Reisenden immer vielfältige Reize und interessante Gesichtspunkte nicht nur in politischer sondern auch in kultureller, wirtschaftlicher und landwirtschaftlicher Beziehung. Der Münchener Wissenschaftler Dr. Karl Ellert hat sich daher einer dankenswerten Aufgabe unterzogen, als er kreuz und quer durch Bulgarien reiste und prächtige Bildbroschüren schuf, die in den Rahmen einer interessanten und vielfältigen Ausstellung gebracht und Sonntag vormittag in der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg der Öffentlichkeit übergeben wurden. Der Eröffnungsfeierlichkeit wohnten der Präsident der deutsch-bulgarischen Gesellschaft, General von Maslow und eine Reihe führender Persönlichkeiten der bulgarischen Kolonie in Berlin bei. Die außerordentlich gut gelungenen Bilder vermitteln einen umfassenden Einblick in das Leben, die Kultur, die Kunst, den Handel und Wandel des ungeliebten bulgarischen Volkes. Auch die Landschaft Bulgariens ist mit allen ihren Reizen in zahlreichen Bildphotos hervorragend eingefangen.

Verstärkung des Küstenschutzes

Amsterdam, 24. April.

Der niederländische Regierungspressebericht im Auftrag des Verteidigungsministers bekannt, daß an eine Herabsetzung der Effektivität des Grenz- und Küstenschutzes zur Zeit in Anbetracht der Lage nicht gedacht werden könne. Um jedoch eine Möglichkeit zu schaffen, diejenigen Militärpersonen nach Hause zu entlassen, auf deren zivile Tätigkeit nicht verzichtet werden könne, sollen wehrpflichtige Arbeitslose auf Grund einer in Vorbereitung befindlichen Spezialregelung an ihre Stelle treten.

Marxisten heben zum Aufstand

Buenos Aires, 24. April.

Im Zusammenhang mit dem Ende April stattfindenden Gouverneurswahlen kam es in der Nordostprovinz San Juan zu schweren politischen Unruhen, die das Eingreifen der Bundesregierung erforderlich machten. Bei den ohnehin schon leidenschaftlichen Kämpfen der einzelnen Parteien um die Macht verankerten marxistische Elemente, die von der jüdischen Linkspresse hemmungslos aufgefressen worden waren, eine wilde Schieberei, bei der auch der Chef der Geheimpolizei zum Opfer fiel. Obwohl die örtliche Polizei zunächst Herr der Lage blieb und über hundert Verhaftungen vornahm, erzwang das Innenministerium den Stabschef der 4. Division zur Wiederherstellung der Ordnung und unterstellte ihm sämtliche Heeres- und Polizeikräfte von San Juan. Zur Verstärkung der örtlichen Truppe sind außerdem hundert Polizeioffiziere und Mannschaften sowie das Ueberfallkommando abgegangen, die mit Tränengasbomben und sonstigen Spezialwaffen ausgerüstet sind.

Druck und Verlag: NS-Verlagsgesellschaft, Emden, Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter Hans Paas, Emden.

Hauptredakteur: Menjo Follert; Stellvertreter: Dr. Emil Reihler; Schriftleiter vom Dienst: Friedrich Gahn.

Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Friedrich Gahn; für Kultur, Sport, Feuilleton, Kunst und Satire: Dr. Emil Reihler; für Emden: Helmut Rinsler; für Gau und Provinz, sowie Sport: Friedrich Reihler; alle in Emden. Außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herpin und Fritz Großhoff; in Aurich: Heinrich Herberich; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung Graf Reissach.

Verantwortlicher Angelegenheiten: Paul Schiw, Emden. D. A. März 1938 Gesamtauflage 28 624.

Abonnenten: Emden-Norddeutsches Harlingerland 18 348, Leer-Reiderland 10 276.

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgaben Emden-Norddeutsches Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland B für die Gesamtausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe, die 16 Millimeter breite Willmeterszeile 18 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Willmeterszeile 30 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norddeutsches Harlingerland, die 16 Millimeter breite Willmeterszeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Willmeterszeile 20 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland: die 16 Millimeter breite Willmeterszeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Willmeterszeile 16 Pfennig. Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe, Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

So endete der König der Liebe

Casanovas letzten Jahre

Die alten Baudekmaler der Stadt Dux, die mit dem Namen des großen Abenteurers Giacomo Casanova eng verknüpft sind, werden nunmehr durch das Eingreifen des Gauleiters Konrad Henlein wiederhergestellt und so vor dem Verfall bewahrt.

„Jakob Casanova, Venedig 1725, Dux 1798.“ Das ist alles, was auf einer weißen Marmortafel an der verwitterten Mauer der Barbarakirche in Dux zu lesen steht. Der Fremde weiß damit nichts anzufangen und richtet gewöhnlich Duhende von Fragen an die Einwohner des betrieblamen subalpinen Industriestädtchens. Meistens bekommt man nur ein Kopfschütteln zur Antwort; denn mehr wissen die Leute auch nicht, als daß der große venezianische Kavalier und berühmte Glücksspieler Giacomo Casanova, dem kein Frauenherz widerstehen konnte, als alternder, schrulliger Sonderling im gräflich Waldsteinischen Schloß zu Dux vor 140 Jahren gestorben ist.

An welcher Stelle er begraben liegt, steht nicht mit Sicherheit fest, sagen uns die Begleiter, „vielleicht unterm Gewölbe der Kapelle, vielleicht in der Nähe dieser Gedentafel, vielleicht aber auch wirklich dort, wo vor ein paar Jahren ein Wünschelrutengänger im östlichen Winkel des ausgedehnten Duxer Schlossgartens auf einen verjuncten Grabstein und auf Gebeine gestoßen ist. Aber wir wollen es nicht glauben, daß der Mann, dessen Name allein

schon genügt, um hundert Mädchenherzen laut klopfen zu lassen, eine solch verlassene Ruhestätte gefunden haben könnte.“

Ist es nicht eine Ironie des Schicksals, daß schon fünfzig Jahre nach seinem Tode selbst die Heimatforscher nicht mehr wußten, wo man den galanten Abenteurer bestattet hatte? Ja, lange Zeit zerbrach sich die Welt den Kopf, wo, wie und wann Giacomo Casanova, dessen Memoiren trotz ihrer Fiktion und mancher darin enthaltenen Irrtümer zu den kulturgeschichtlich bedeutendsten Werken des 18. Jahrhunderts zählen, seinen Tod fand. Wer heute darüber Näheres erfahren will, braucht in Dux nur die Wohnung eines Buchhändlers aufzusuchen, der fast alle Aufzeichnungen, die je über Casanova erschienen sind, sein eigen nennt. Mehrere große Schränke sind mit Schriften und Büchern aus dem Leben des galanten Venezianers erfüllt, den wertvollsten Besitz jedoch die vielen tausend Phototypen und Abschriften dar, die von dem literarischen Nachlaß Casanovas angefertigt wurden. Da hört man dann so manches Unbetannte von dem Altbekanntem. Der Mensch Casanova tritt uns entgegen, nicht der hemmungslose Frauenverführer, und man kann dem später vom Leben so Enttäuschten und Gedemütigten ein gewisses Mitgefühl nicht versagen.

Als der große Abenteurer nach einem sechzigjährigen Leben voller Aufregungen seine ita-

lienische Heimat verließ, um in Paris und Wien sein Glück zu versuchen, war er schon ein alter Mann, dem nichts Rechtes mehr gelingen wollte. Im Jahre 1785 lernte ihn im Haus des venezianischen Gesandten in Wien der böhmische Graf Waldstein kennen, der dem vielbesessenen und gelehrten Casanova sofort das Angebot machte, als sein Bibliothekar nach Dux zu ziehen. Nur schweren Herzens sagte der Venezianer zu; aber da er um diese Zeit in bitterer Armut lebte, gab es für ihn keinen anderen Ausweg. Schließlich winkte ihm ja ein sorgloser Lebensabend!

So verbrachte Casanova denn die letzten dreizehn Jahre seines Daseins als stiller, müder Bücherwurm im Schloß seines Gönners, wo er für seine Wirksamkeit jährlich tausend Gulden erhielt, ein Gehalt, mit dem es sich ganz schön leben ließ. Er wußte, daß er nichts zu gewinnen hatte; denn sein Ruhm war längst erloschen, sein Name vergessen, die Augen, die jedes Mädchen verwirren, waren trüb, und der Mund, der so viele schöne Frauen gefügt hatte, war well geworden. Den Chevalier, der einst aus den Bleikammern Venedigs entfliehen konnte, plagte das Zitterleiden. Dieses Leiden machte ihn zu einem schrulligen Mann, der zum Ziel des Spottes nicht nur der Dienerschaft des Schlosses, sondern des ganzen Ortes wurde.

Verbittert und vergrämt ging er seines Weges, nur, wenn er an seinen Memoiren arbeitete, kam sein altes Abenteuerblut erneut in Wallung. In solchen Stimmungen schrieb er auch sein „Jocameron“, für dessen Drucklegung er seine ganzen Ersparnisse opferte, so daß er, als Graf Waldstein auf einer längeren

Reise weckte, gezwungen war, am Gefindelisch zu essen.

Casanova machte nie ein Fehl daraus, daß er das Städtchen, in dem er so viel Beleidigungen erfuhr, haßte, und als er die Demütigungen nicht mehr ertragen zu können glaubte, begab er sich auf eine Reise nach Berlin und Weimar, wo er ein besseres Asyl zu finden hoffte. Aber der Name Casanova bedeutete ja in der Welt nichts mehr, und einen alten, von Gicht und Rheuma geplagten Mann wollte niemand haben. So kehrte er wieder aufs bitterste enttäuscht nach Dux zurück. Sein einziger Trost waren einige Freundinnen, die ihm auch in seinen schweren Tage die Treue hielten und mit denen er eine eifrige Korrespondenz führte. So schrieb er einmal an eine dieser Damen: „Was mich betrifft, so befinde ich mich vom Morgen bis Abend in meiner eigenen Gesellschaft. Trotzdem langweile ich mich nicht; denn ich liebe mich mehr denn je, seitdem ich niemand mehr finde, der mich liebt!“

Seinen Stolz und seine Eigenliebe hatte also Casanova noch bis zum Letzten bewahrt. Auch als es nach einem hartnäckigen schweren Leiden ans Sterben ging, raffte er sich noch einmal auf, um ein Bekenntnis abzulegen. „Ich habe als Philosoph gelebt und sterbe als Christ“, waren seine letzten Worte, als er am 4. Juni 1798 seine Augen, die sich an den Schönheiten der Welt und des Lebens überfart getrunken hatten, für immer schloß.

Nun will eine spätere Zeit sein Andenken wahren, indem sie alle Gebäude, die in Dux an die Wirksamkeit Casanovas erinnern und die unter der Tischherzhaft dem Verfall entgegengingen, wiederherstellen läßt.



Auch mit Siebenzig kann man sich die Haare noch erhalten, wenn man sie täglich mit der tausendfach bewährten **Sebalds Haarinktur** pflegt. Machen Sie es ebenso.

Flasche RM. 1.75 3.25 und 5.25

Stellen-Gesuche

Bauernsohn, 23 Jahre, sucht Stellung als **junger Mann** in mittelgroß. Landwirtschaft. Schr. Angebote unter E 1634 an die D.Z., Emden.

Suche Stellung als **junger Mann** in der Landwirtschaft bei Familienanschluß. Angebote an H. Heiden, Blauhau, Post Blauhau über Barel, Oldb.

Kleinanzeigen gehören in die D.Z.

Schneidermeisterin

für Geschäft auf dem Lande zu möglichst bald gesucht. Kost und Wohnung im Hause.

E. S. Orth, Edewecht, Fernruf Nr. 6.

Ich suche eine tüchtige, bilanzsichere

1. Kraft für die Buchhaltung

Menno Dirks, Weener,
Lebens- und Futtermittel-Großhandlung.

Erdarbeiter

in Akford sofort gesucht. Schlafgelegenheit vorhanden.

Wilhelmshavener Siegelei, Mehrtens & Co., Mariensiel.

Zu verkaufen

Achtung für Schuhmacher!

Verkaufe sehr günstig folgende sehr gut erhaltene **Maschinen**

- 1 Merlo-Holz nagelmaschine, neuestes Modell, mit Motor,
- 1 Marlana-Auspugmaschine mit Motor,
- 1 Singer-Reparaturmaschine mit 57-cm-Arm,
- 1 Ledermaße, 40 cm,
- 1 steilige Terra-Klebpresse,
- 1 Oberlederhärfmaschine Fortuna,
- 1 schwere Adler-Säulenmaschine,
- 1 leichte Singer-Säulenmaschine.

Herm. Brüning, Beer, Hindenburgstraße 56.

Unter meiner Nachweisung ist mit sofortigem Antritt ein altes, sehr ausbaufähiges

Manufakturwarengeschäft

in Wittmund in Ostf.

zu verpachten. Erforderliche Barmittel zur Übernahme des Warenlagers etwa 7000,— RM. Erlangebote erbeten an

Wih. Feuer, Grundstücks-Makler, Bad Zwischenahn i. D. — Fernruf 182 —

Heirat

Heiratsge such!

Bauernsohn, Ende der 20er, aus dem Oldenburgischen, mit eig. Schuldenfr., schöner Landstelle, w. Damenbekanntsch. fehlt, sucht die Bekantsch. eines fig. Landmädels zw. Heirat. Auch Mädch. od. jg. Witwe m. Kind nicht ausgeschlossen. Ernstgem. Zuschriften mit Bild erbeten unter E 1633 an die D.Z., Emden.

Grüne Haare kostenlos erh. Sie Mittelg. üb. Behandlg. derselb. **G. Weber, München 89, Klenzstraße 40/1.**

Drahtseil + Tauwerk + Fender

liefert in jeder Ausführung

E. Mandema, Segelmacherei, Taktelz., Schiffartikel
Emden, Nesserlander Straße 122, Fernruf 2661

Graphologin Buchner

Aurich (Ostf.)
Lüchtenburgerweg Nr. 5
Fernruf 663.

Charakter-, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Handschrift. — Wichtig bei Personaleinstellung, Berufs- und Eheberatung. — Gewissenhafte Arbeit, I. Referenzen. — Unterlagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum Täglich 10—3 und 6—8 Uhr. Mündl. 3 RM., schriftl. 5 u. 10 RM.



Lieber Pfleunnige für die Gesundheit

anlegen, als große Summen für Krankheiten opfern! Die Knochen — und Zähne — der Säuglinge und Kleinkinder brauchen Kalk!

Kalkenährsals BROCKMA ist die gegebene Zufuhrführung für werdende u. füllende Mütter u. ihre Kinder. Dose mit 50 Tabl. nur RM. 1.26

Zu haben in: Löwen-Apothete, Emden, Central-Drog. Müller, Emden

Gerichtliche Bekanntmachungen

Leer

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll am 18. Juni 1939, 10^{1/2} Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 26, versteigert werden das im Grundbuch von Leer Band 33 Blatt 1294 eingetragene Grundstück, Gemarkung Leer, Ktbl. 4, Parz. 108, 1289/107, groß 27,58 Ar, Nutzungswert 551,— RM. Grundsteuer mütterliche Art. 659. Gebäudesteuerrolle Nr. 1242A. Eingetragener Eigentümer am 16. 1. 1939, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: der Tischler Folkert Davermann Cordonnell in Leer. Kauflustige haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Leer, den 13. April 1939. Amtsgericht.

Weener

Handelsregister. Amtsgericht Weener. Veränderungen:

Eingetragen am 15. April 1939:

B 1 Bierbrauerei Ludw. H. Hesse, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Weener. Der Geschäftsführer Vorstandsvorsitzender Ludwig Gittermann ist ausgeschieden; an seiner Stelle ist Fritz Schmänger aus Mühlenhausen zum Geschäftsführer bestellt.

B 4 Weener Bräu, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Weener. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 28. März 1939 ist die Gesellschaft aufgelöst. Kaufmann Hans Dortsch in Dortmund ist zum Liquidator zum Geschäftsführer bestellt.

Erlösungen:

Eingetragen am 17. April 1939:

B 84 G. ter Hofeberg, Mühlenwarf. Die Firma ist erloschen.

Stellen-Angebote

Suche zum 1. Mai ein junges **Mädchen** als Hausgehilfin. Pastor i. R. S. Voget, Holtshusen über Leer.

Erfahrene **Hausgehilfin** nur mit Zeugnissen, für kl., modernen Haushalt auf ganz bei gutem Lohn gesucht. **Mähr, Wilhelmshaven, Victoriastraße 42.**

Nettes **junges Mädchen** für landw. Haushalt gesucht. Frau Anni Hud, Dingstede in Oldenb., Post Kirchhatten, Fernruf Kirchhatten 44.

Für Haushalt in Hamburg zum 1. Mai 1939 oder später kinderliebend

Alleinmädchen mit Kenntnissen im Kochen gesucht. Für Kinder wird Schriftliche Angebote unter E 1625 an die D.Z., Emden.

Ein fixes **junges Mädchen** für Küche und Haus zu sofort oder zum 15. Mai und ein **Zimmermädchen** welches fernieren kann, zum 1. oder 15. Mai bei hohem Lohn gesucht. **Victoria-Hotel, Minden i. W.**

Suche zum 1. Mai od. später eine tüchtige **Hausgehilfin** **R. Aftermann, Friseurgeschäft Nordseebad Borkum, Franz-Habich-Str. 3.**

Wegen Erkr. unseres jetzigen **Mädchen** per sofort oder z. 1. Mai ges. **Severländischer Hof, Carl Rath, Wilhelmshaven, Grenzstr. 6, Fernruf 711.**

Suche zum 1. Mai ein **Hausmädchen** Frau B. Bonhuis, Schuhwarenhaus, Nordseebad Borkum.

Zum 2. oder 15. Mai zuverlässige, kinderliebe **Hausgehilfin** mit guten Zeugnissen gesucht. **Kapitänleutnant Dau, Wilhelmshaven, Prinz-Heinrich-Str. 47.**

Kinderliebe **Hausmädchen** nach Norden gesucht. Frau Siebetrau, Dteeler-Altenheim über Norden.

Suche für das Sommerhalbjahr freundliches, kinderlieb. **junges Mädchen** (2 Kinder, 3- und 1-jährig) bei Familienanschluß u. Gehalt. Schr. Angebote unter N 219 an die D.Z., Norden.

Tüchtiges **Hausmädchen** f. sämtl. Arbeiten in bürgerl. Haushalt ges.; Melken erw., aber nicht erforderlich. Frau Ferdinands, Nordseebad Borkum, Westerstr. 12.

Gesucht zum 1. Mai od. später **3. junges Mädchen** gegen Gehalt und bei Familienanschluß. **El. Müller, Gr.-Ahaude bei Hohenkirchen i. D.**

Suche z. bald. Antritt für m. landw. Haush. (Lehrwirtsch.) **1 Lehrling** sowie **1 junges Mädchen** bei Familienanschluß u. Gehalt. Mädchen ist vorh. Schr. Ang. u. E 1635 a. d. D.Z., Emden.

Gesucht zum 1. Mai ein **landw. Gehilfe** von 14 bis 16 Jahren. **Joh. Siebels, Werdumer-alkengroden bei Werdum.**

Gesucht ein **Bäckergeselle** der selbst. Arbeiten gew. ist. **Bäckerei und Konditorei Herm. Niemeyer, Leer, Nordkreuzstraße 26.**

Der Milchfuhrmann Gerb Janßen in Schirumer-Hammrich läßt am

Sonntag, d. 29. April, nachmittags 2 Uhr, bei seinem Hause im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen:

2 Arbeitspferde
1 Kuh
Mitte Juni kalbend, ferner:

- 1 gut erhaltenen Aderwagen,
- 1 Paar fast neue Wagenleitern, 1 Häckselmaschine (fast neu), 1 Egge, 1 Flug,
- 2 Wagenketten, Wagenmüppel und Pferdegeschirr.

Timmel, den 21. April 1939.
H. A. Buß,
Preußischer Auktionator.

Wegen Aufgabe des Berufes aus Gesundheitsrückichten will **Bäckerei** in Friedeburg, mit groß. Kompl. Gebäude und ca. 30 Ar Gartengrund durch mich verkaufen lassen. Antritt sofort oder nach Ueber-einkunft. Liebhaber wollen sich unverzüglich mit mir in Verbindung setzen. **Friedeburg, H. Buß, Preuß. Auktionator.**

Eine gebrauchte **Bandhäge** 800 mm Rollendurchmesser, m. mehreren dazugehörig. Sägeblätter, sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. **J. Böhmann, Westhandersehn, Kreis Leer.**

Beabsichtigt, die unter **„Weede“** belegene, ca. 2 Diemat gute zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Auskunft erteilt auch der Bürgermeister in **Satschau.**

Gerb Chr. Gerdes, Ostgroßehehn Nr. 230.

Tiermarkt

Jagdhund
Rudel-Boeinter, 3-jährig. Oberländerdressur, od. Deutsch. Kurzhaar, 3-jähr., eingetr. Ia. Ahnentafel, fest Vorsteckhund, Ia. Verlorensucher u. Apportieren, abzugeben. **H. Sweets, Warfingsehn.**

Pachtungen

Verpachtung
Die 1,25 Hektar große **Wiese** des G. Rohlfen in Bokeler-Ostermoor, an der Deternerleher Grenze, ist sofort durch mich zu verpachten. **Apen, Janßen, vereidigter Verpächter.**

H. D. L.

Führer der Luftschiffe

VON THOR GOOTE

24. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

„Doch der Kommandeur stand unbewegt, beobachtete Schußgenauigkeit und Anzahl der Batterien, Fündigkeit, Beweglichkeit und Schußhöhen. Er verglich sachlich und erkannte, wie wenig Aussicht bestand, L 14 durch diese Abwehr hindurch nach Hause zu bringen. Aber immer wieder gelang es, die Scheinwerferstrahlen abzuschütteln, durch Blendbomben das Abwehrfeuer abzulenken, durch Ausgabe des letzten Ballastes die Höhe zu ändern.“

„So kam auch diesmal wieder L 14 heim. 223 Bomben waren in dieser Nacht über England geworfen worden.“

Und jetzt stand der Kommandeur mit Kapitänleutnant Mathy vor dem in der Halle liegenden L 13.

„Das sieht ja übel aus.“

Mathy zeigte hinauf: „Zwei Vollgranaten sind seitlich durch das Schiff geschlagen und haben die Gaszellen 10 und 12 zerstört.“

„Und damit haben Sie noch Löwestoff angegriffen?“

Heinrich Mathy lächelte: „Los mußte ich den ganzen Jimt doch werden, um nach Hause zu kommen. Da sollten ihn doch lieber die Beefs zu schluden kriegen als die Fische.“

„Er war jetzt ernst. ... Schließlich stirbt sich auch der Helikopter leichter, wenn man zuletzt noch einen Sieg davongetragen hat.“

„Er ging ein paar Schritte vorwärts und sagte dann, wie nebenbei: „Ganz wohl war mir ja nicht beim Angriff.“

„Die Batterien schossen verteuelt gut. Und man kann sie ja jetzt überhaupt nicht mehr zählen aus der Luft, — so viele sind geworden.“

„Und außerdem haben die Engländer im Hydepark fallische Straßenlaternen aufgestellt und haben an der Stadtgrenze scheinbar ganze Stadtteile markiert.“

„Aber die Themse verrät ja doch den ganzen Schwindel“, sagte Straffer, „Sie vergessen, daß wir gewissenhaft nach Karten angreifen.“

„Er sah den andern an. „Aber in Ihrer Haut hätte ich auch nicht gern gesteckt, Mathy! Seien Sie nur vorfichtig.“

„Einen Augenblick dachte ich ja auch.“

„Er schweig kurz und fügte dann mit einem leisen Lachen hinzu, so als wolle er das Ungelegte wieder abwischen: „Es knisterte so reizvoll.“

Der Kommandeur sah seinen erfolgreichsten Kommandanten ernst an:

„Daß Sie nicht gebrannt haben.“

„Versteht ich auch nicht, Herr Kapitän, — versteht keiner von uns.“

„Sie gingen unter dem Schiff entlang.“

„Ihre Leute haben ja einen brillenden Husten.“

„Ja, — diese saulakten Hallen.“

„Dann waren sie auf dem weiten Feld. Dort drüben der Platz von L 15 war leer. 16 gute Kameraden fehlten wieder.“

„Kapitänleutnant Mathy schob die Hand in die Tasche und blühte zum Himmel: „Wann steigt der nächste Angriff, Herr Kapitän? Unser „Vabik“ hält die Wetterlage.“

„Heute Nacht greifen die Heeresluftschiffer an, da soll sich erst mal alles bei uns ausschla-

fen. Und wenn das Wetter sich hält, sehe ich für morgen nacht den nächsten Angriff an.“ Er knippte sich den Lederhandschuh fest. „Aber natürlich ohne L 13.“

Mathy fuhr herum: „Bis morgen abend bin ich wieder fahrklar, Herr Kapitän. Die Zellen sind bis dahin ausgewechselt. Ich hab' dem „Beutelsinder“ schon Dampf gemacht. Und außen kleben wir was drüber. Das Gerüst hat ja glücklicherweise nichts abbekommen.“ Er sah den Vorgelegten listig von der Seite an: „Ob ich allerdings den Papierkrieg bis dahin geschafft habe, — weiß ich nicht.“

Da kam der Adjutant und schwenkte ein Blatt wie eine Fahne: „London meldet Abbruch L 15. Befahrung gerettet, Schiff gesunken.“ Der Kommandeur blieb einen Augenblick tief atmend stehen.

Dann ging er wortlos in sein Zimmer zurück. Da lag ein Telegramm seiner Mutter, und er schrieb sofort nach Dresden.

„Liebe Mutter! Heute vormittag erhielt ich Dein Telegramm. Du brauchst keine Sorge zu haben.“

1. passiert mir nichts, und 2. würde, wenn mal nicht alles glatt ginge, mein Adjutant Dir sofort Nachricht geben.“

„Hier ist schönstes Wetter, und wir marschieren gen England. So habe ich die ersten Stunden meines Geburtstages über London gestanden.“

Es war für uns oben wieder wunderbar, märchenhaft, für die unten muß es furchtbar gewesen sein. Die Riesenstadt ganz dunkel, aber trotzdem alles klar zu sehen: Der Lauf der Themse, die Brücken, die Häuserblöcke, Straßen, Docks usw.“

„Dukende von Scheinwerfern suchten uns, und des öfteren hatten sie uns hell erleuchtet. Hunderte von Geschützen unterhielten fortgesetzt ein lebhaftes Feuer gegen uns mit dem Erfolg, daß der ganze Granathagel wieder auf London herunterprasselte.“

„Da lagen wir drüber, sagte ich zum Kommandanten, und wohl gezielt, in aller Ruhe ließ er unsere furchtbaren Bomben abwerfen.“

„Anten spritzten die getroffenen Gebäude auseinander, und Brände wuchsen wie Pilze hervor.“

„Erst um dreiviertel drei früh wendeten wir London den Rücken und brausten nach Hause.“

„Ich hatte inzwischen die Funkenmeldungen meiner Schiffe erhalten, daß auch sie ganze Arbeit gemacht hatten.“

„Leider meldete L 15, daß er schwer angegriffen sei und nicht mehr nach Hause könne.“

„Daß die Engländer aber das Schiff nicht in ihren Besitz beständen, dessen war ich sicher, und so kam es auch.“

„Der Kommandant ist zwar mit seiner Befahrung gefangen, aber seinen L 15 hat er vorher versenkt.“

„Er schrieb das schnell, denn da war der Adjutant schon wieder mit dem Posteingang.“

„Nur: „Also, niemals Sorge um mich. Ich komme immer durch.“

„Herzlichen Gruß Dein Sohn Peter.“ konnte er noch darunter schreiben, mit kurzen Grüßen an die Schweltern.“

„Dann war er schon wieder ganz im Dienst.“

„L 13 wurde rechtzeitig fertig und war tatsächlich wieder mit dabei.“

„Diesmal brachen Mathy die Maschinen zusammen, aber England erhielt 280 Bomben, und noch zwei weitere Nächte stoben deutsche Luftschiffbomben aus der Höhe herab.“



L 16 (Obst. z. S. Peterson) in der Halle

„King Stephen!“ sagte Peter Straffer nur.

Der fremde Gast beah sich genau seine Zigarre: „Es ist sehr eigenartig hier bei Ihnen.“

Peter Straffer fragte: „Eigenartig, Senor?“

Der andere lächelte etwas verlegen: „Wenn man von draußen in dieses blockierte Deutschland hineinkommt, dann wundern man sich. Ihr macht noch immer weiter.“

„Unsere Kriegsaussichten sehen günstig. Unsere U-Boote machen saubere Arbeit. Im Westen gehts vorwärts, und im Osten steht immerhin Hindenburg.“

„Und daß wir mit den Luftschiffen an der Arbeit bleiben, hat man ja nun gesehen — und wird es sehen.“

Der spanische Offizier musterte ihn: „Ihr habt so viele Siege in den 2 Jahren wie kein anderes Volk in 10.“

„Eure Feinde haben euch natürlich schlecht gemacht, wo es nur ging.“

„Er klopfte die Asche von seiner Zigarette.“

„... und die Welt hat sofort geglaubt, daß wir den Kindern die Ohren abknitten, die Frauen...“

„Die große Herde hat das geglaubt. Wir nicht.“

„Er wurde rot unter Straffers forschendem Blick: „Oder, — nur so ein klein bißchen...“

„Und letzte sehr eifrig hinzu: „Sie müssen uns verstehen, Senor Kapitän: Wenn man Jahre lang so was hört und Bilder sieht, dann glaubt man schließlich, etwas Wahres müßte dran sein.“

„Sont würden die anderen mehr dagegen sagen, oder.“

„er zögerte, ... wenn Sie entschuldigen.“

„Sprechen Sie nur ganz offen.“

„nickte ihm Straffer zu.“

„Doch... es geschickter tun, so daß es auch die verstehen, die nicht ans Nachdenken gewöhnt sind.“

„Aber die antworten, wenn man ein gutes Wort von euch sagt, daß euer Reichstanzler ja selbst gesagt hätte, ihr hättet Unrecht an Belgien getan.“

„Und wie ihr die „Lufstania“ versenkt habt, da hat er eine Entschädigung versprochen, und beim Sufferfall und...“

„Wer macht so was, wenn er ein gutes Gewissen hat? Und wenn er stark ist, sagen die Leute...“

„Er paßte ein paar Ringe sorgsam in die Luft.“

„Aber das ist es eigentlich nicht, was ich meine: Ich war vor einiger Zeit in England. Da habe ich auch einen von euren Raids miterlebt. Es

war schon schrecklich, das muß ich sagen. Für die Bevölkerung hauptsächlich. Aber wir Soldaten sehen so etwas ja anders.“

„Ich fand vor allem schrecklich, wie ihr es wagen könnt, mit euren Gasluftschiffen in solches Sperrfeuer hineinzufahren.“

„Viele hundert Batterien warten auf euch, viele Geschwader Nachtflugzeuge...“

„Wir haben uns bisher zu wehren gewußt, — wir werden uns weiter wehren.“

„Aber es ist ein Wettlauf zwischen eurer Steigfähigkeit und der der englischen Brandgeschosse.“

„Das Ende dieses Kampfes...“

„Er schloß den Satz nicht.“

„Ein Solbat kann fallen“, sagte Peter Straffer ruhig, „wenn er ins Feuer geht.“

„Und er glaubte, das Häusermeer der Belgrad zu sehen, das unter dem leuchtenden Nebel lag, zu dem löhnde Brände heraufstiegen und tausend Blitze von Einschlägen und Abschüssen, auf den die bleichen Strahlen wiesen.“

„Ans Feuer geht...“

„Aber Sie gehen mit 30 000 Kubikmeter Gas ins Feuer.“

„Sie haben mehr Aussicht, von einer Granate oder einem Flieger getroffen zu werden, als die unten von einer eurer Bomben.“

„Er sah sein Gegenüber aufmerksam an und sagte dann leibhaftig: „Aber Sie werden trotzdem gehen! Ich weiß!“

„Aber was mich dabei so wunderte...“

„Ihr seid ganz anders, wie man sich vorstellt...“

„Mit Bärenfellern auf Hunnenjättern?“

„sagte Straffer.“

„Das nicht, — aber auch gar nicht so düster, — so in den Tod verliebt.“

„Aa, das hört sich sicher dumm an, aber ich fand unter Ihren Offizieren keinen, auf den das gepaßt hätte.“

„Sie sind, entschuldigen Sie, viel menschlicher, wenn ich so sagen soll.“

„Wenn man Sie hier so lachen hört, — aber das ist auch wieder nicht krampfhaft, nicht leichtsinnig.“

„Es ist so wie die ganze Landschaft hier: Man geht den Weg zwischen Wiesen, und da ist dann dieses Haus mit dem hohen Dach und der Veranda unter dem Balkon.“

„— und das sieht so friedlich aus mit den Blumen davor und den weißen Gartenmöbeln.“

„Und dann hier das Zimmer mit dem Buchstentamin, — das ist alles so friedlich, — und dann...“

„Er hob den Kopf, ... da oben auf dem Kamin dieses Blatt...“

(Fortsetzung folgt.)

KILOMETER

90

Roman von JOSEF RIBNER

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker/Gröbenzell b. München

25. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

„Du bist mein Freund, Schimmel, drum will ich dir's erzählen. Aber laß mich nicht aus. Schimmel, sonst schlag ich dir alle Knochen entzwei! Denn ich bin ja so blöd gewesen. Schimmel, so unbeschwerd, daß ich mich selber abbläuen könnt! Ich hab dir vorhin nicht alles erzählt. Schimmel, ich hab dir nicht gesagt, daß außer den drei Offizieren und mir noch ein fünfter Mensch von dem Goldtransport wachte, nämlich sie, diese Agnes — Agnes Horner hieß sie damals. Sie war als Schreibkraft beim Kreiskommando angeteilt, ein ganz junges Ding, sehr hübsch, so eine große, schlante Blondine alle Offiziere schwärmelten um sie herum. Sie gab sich aber mit niemandem ab, sie drückte sich immer von den verschiedenen Saufereien, das aß sie mit an ihr. Kurz ich war verliebt, verliebt du, nein, verrückt nach ihr, obwohl ich nur ein Chauffeur war, kein Offizier, aber die Chauffeure im Etappenraum waren alles keine Kerle, hatten Geld wie Mist weil sie Schwarzfahrten fürs Zivil machten oder entlang ihrer Kursstrecke Tauschhandel trieben und so weiter. Sie schrieb die LadeListen, so wurden wir bekannt, ich brachte ihr Geschenke, damals in der Notzeit war man ja dankbar für ein Stück Stoff, für ein Stück Leder, für eine Tafel Schokolade. Bald nahm sie ein Geschenk an, bald wies sie es zurück, ich mußte nie, wie ich dran war, oft glaubte ich, daß sie mich zum Narren hielt. ... Kannst mich auslachen, Schimmel, aber ich war eben verrückt, war dreißig Jahre alt, es war Krieg, es gab keine Frauen außer dreifachen Bauernmännchen, und ich war von Budapest her Besseres gewohnt! Kurz, das sag ich so hin... bis endlich... bis ich sah, wie die drei Offiziere das Gold im Wertzeugfach versteckten. Da erkannte ich, daß ich meine Chance gekommen sei, ich ging nachts zu ihr, erzählte ihr alles, erklärte ihr, daß ich das Gold hehlen würde und wir beide davon ein Stück

liches Leben führen könnten, nach dem Kriege, als Mann und Frau! Was konnte sie auch schon in Wien erwarten, ein armes Mädel, eine entlassene Schreibkraft! Sie aber wies mich ab, hörst du, Schimmel, sie war entsetzt, sie drohte, mich anzuzeigen! So anständig war sie, die Bestie, die Kanaille! Ich lagte ihr noch voll Mut, daß ich sie noch rechtzeitig erwürgen würde, wenn sie mich anzeigen sollte dann ging ich voll Zorn und Entschlossenheit. Und sie hat mich zwar nicht angezeigt, ich blieb unbehelligt, aber sie hat das Kreiskommando gewarnt, denn das Auto mit dem Gold wurde am nächsten Tage von zwei anderen Autos mit Bedeckungsmannschaft begleitet. Der Oberfall mißlang daher auch, ich wurde verwundet, konnte mich aber retten und gelangte später nach Sarajewo. Und jetzt hör gut zu, Schimmel, mit diesem Auto fuhr auch sie: von den Chauffeuren in Sarajewo habe ich auch gehört, daß sie dann mit demselben Auto in Sarajewo ankam und nach Slowenisch-Brod weiterfuhr. Merkst du was, Schimmel?“

„Klar. Sie hat das Geld an sich gebracht!“

„Ja, Sie. Diese Kanaille. Sie war es, die sich durch einen Anwalt hat berichten lassen, wann ich freikomme. Sie hat jemand mit ihrem Wagen B 27805 in die Garage geschickt, um nachzuforschen, warum eingebrochen wurde. Darum hat der angeblühte Zeitungsschreiber gleich in die Wertzeugkasten geleuchtet, wer kommt sonst auf einen solchen Gedanken! Die Besitzerin des Autos heißt Agnes, der andere Name tut nichts zur Sache, es wird der ihres Mannes sein, denn sicher hat sie geheiratet, aber der Vorname stimmt! Die ganze Zeit hat sie mich wahrscheinlich beobachtet lassen, weil sie ihr schlechtes Gewissen drückt, und jetzt, da sie weiß, daß ich frei bin, wird sie vielleicht fliehen wollen! Aber ich werde sie erreichen, wo immer sie sich versteckt!“

„Aber hör mal, Kelen“, fragte Schimmel, „wenn du nicht gleich auf den Gedanken

gekommen, daß sie das Gold gestohlen haben könnte?“

„Weil sie immer so ehrlich und anständig getan hat. Ich habe sie ja geliebt, gleich als ich das erstmal nach Wien kam, bevor ich nach Räteungarn ging. Ich forschte ihre Wohnung aus, hörte dort von Nachbarn, daß sie einige Tage dagewesen sei, dann Wohnung, Möbel verkauft habe und weggefahren sei. Seitdem war sie verschwunden, glatt verschwunden, ich dachte, sie sei ins Ausland gegangen, um dem Glend zu entgehen, das damals in Wien

Gegen Zahnstein-Bildung

Chlorodont

bewährt seit 32 Jahren!

herrschte. Auch als ich 1920 in Wien war, forschte ich nach ihr, gleichfalls vergeblich. Jetzt verstehe ich, daß sie unter ihrem neuen Namen gemeldet ist, darum konnte ich sie nicht finden.“

„Gut. Und was tun wir jetzt?“

„Wir fahren nach Ameisbach. Wir werden uns die Dame ganz freundschaftlich ein wenig ausleihen.“

„Ganz freundschaftlich. Das heißt bei dir: Nord und Toischlag. Nein, mein Lieber. Du tu ich nicht mit. Fahr allein.“

„Du läßt mich im Stich, Schimmel?“

„Wenn du den wilden Mann spielen willst, Ja. Du wirst alles verderben und in ein paar Tagen wieder im Häfen sitzen. Diesmal aber auf länger.“

„Was soll ich denn tun?“

„Das, was dir der Schimmel rät. Schön langsam vorgehen. Das ist eine feine Sache, da können wir uns für lange Zeit weiß machen. Pak auf... ich habe eine Idee.“

„Welche?“

„Diese Musikanten wollen nämlich in die Wachau ahen. In die Weindörfer dort, es ist ja bald Lese mit allerlei Festlichkeiten. Da geht du mit. Als Adjutant, mehr kannst ja

eh nicht. Da schlängeln wir uns unauffällig an die Dame heran. Laß mich nur machen, ich werde zuerst alles fein ausbalancieren, dann machen wir uns einen Plan, wie wir sie richtig auspressen. Ein paar Tage lang soll sie sich in Sicherheit wiegen. Soll atauben, daß du verschwunden bist, heim nach Ungarn. Dann treten wir auf.“

„Gut“, sagte Kelen. „Du hast recht. Wir werden schön langsam die Schrauben anziehen.“

Das Gespenst tritt auf

Noch zwei volle Tage lang brauste der Herbststurm durch das Donautal, jagte tiefhängende graue Regenwolken vor sich her und entblätterte die herbstübenden Wälder. Weißer Nebel qualmte aus allen Tälern, und die Nächte waren eisig kalt.

Zwei Tage engsten Beisammenseins vergingen für die beiden Menschen in der einsamen Villa von Ameisbach. Sie lebten und atmeten nur für einander, sie sahen und empfanden nur einander, die Außenwelt war für sie verfunten, sie waren glücklich. Glückselig in den Stunden der Leidenschaft, glücklich in Stunden stummer Beisammenseins, sie hatten sich gefunden und waren eins. Sie erkannten nun, daß sie sich von jenem ersten Tag an, als sie sich auf der Landstraße trafen, geliebt hatten, doch jeder von beiden hatte geglaubt, seine Liebe erkünden zu müssen, beide waren von ihrer Vergangenheit gehemmt und zum Schweigen gezwungen worden. Nun aber waren die Hemmungen gefallen, nun konnten sie sich ihrer Liebe schrankenlos hingeben, und ihre solange gedämmte Sehnsucht überströmte nun in stürmischen Zärtlichkeiten.

Und trotzdem spürten beide im tiefsten Herzensgrunde, daß dieses Glück doch nicht ganz vollkommen war. Obwohl sie es voreinander verbargen, fühlten beide, daß noch etwas fehlte, daß das Gefühl der ruhigen Sicherheit des Besitzes des geliebten Wesens fehlte. Tief im Unterbewußtsein lag doch noch immer eine dumpfe, kaum gespürte, aber doch vorhandene Angst, die Angst vor dem Kommenden. Das Geheimnis dieses Hauses stand noch ungelöst zwischen ihnen, sie fühlten, daß es sie eines Tages vielleicht trennen könne, und das verließ ihren Küßen den bitteren Geschmack des Abschiednehmens und steigerte ihre Leidenschaft zu dem Wunsch, diese wenigen Tage noch auszukosten bis zum letzten.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft und Schifffahrt

Beilage zur „Hamburger Nachrichten“

Der Außenhandel im März

Die Außenhandelsumsätze sind im März in Ein- und Ausfuhr gestiegen. Im Außenhandel Großdeutschlands belief sich die Einfuhr auf 504,2 Mill., die Ausfuhr auf 480,5 Mill. Reichsmark. Gegenüber dem Vormonat hat die Einfuhr Großdeutschlands um 32,7 Mill., die Ausfuhr um fast 70 Mill. Reichsmark zugenommen. Der Einfuhrüberschuss ist von 60,5 Mill. im Februar auf 23,7 Mill. Reichsmark im März zurückgegangen. Im Außenhandel des Altreiches (einschließlich der angrenzenden sudetendeutschen Gebiete), der im März zum letztenmal gefordert erfaßt wird, ist die Einfuhr von 425,7 Mill. im Februar auf 453,9 Mill. Reichsmark, das heißt, um 6,6 v. H., gestiegen. Dem Wert nach war die Einfuhr des Altreiches im März ebenso hoch wie im gleichen Monat des Vorjahres, dem Volumen nach wurde das Märzergebnis 1938 jedoch um mehr als 13 v. H. überschritten. Die Handelsbilanz des alten Reichsgebiets, die im Februar einen Einfuhrüberschuss in Höhe von 37,3 Millionen Reichsmark aufwies, schließt im März mit einem geringen Aktivsaldo (plus 1,8 Millionen Reichsmark) ab.

Einzelhandelsumsätze steigen

Das Tempo der Umsatzerhöhung im Einzelhandel ist in den ersten Monaten dieses Jahres, wie das Institut für Konjunkturforschung und die Forschungstelle für den Handel berichten, rascher geworden. Die letzten Jahre (1936 bis 1938) hatten regelmäßig mit einer Zunahme um jeweils rund 10 v. H. gegenüber dem Vorjahr abgeschlossen. In den Monaten Januar und Februar 1939 ist eine Steigerung um 15 v. H. gegenüber der entsprechenden Zeit von 1938 zu verzeichnen. Auch an dem Vergleich mit 1933 läßt sich die raschere Entwicklung deutlich erkennen: Während die Einzelhandelsumsätze im Jahre 1938 um 60 v. H. über dem Stand von 1933 lagen, waren sie im Januar und Februar 1939 um 70 bis 80 v. H. höher als damals. Infolge der verschiedenen Lage der Winterschlupferkäufe empfiehlt es sich, bei einem Vergleich mit früheren Jahren die Umsätze der Monate Januar und Februar zusammenzufassen. 1938 begann der Schlupferverkauf am 31. Januar; in diesem Jahre dagegen wurde er schon am 30. Januar eröffnet. Es fielen also die beiden ersten Tage noch in den Januar, während es im vorigen Jahre nur ein Tag war. Diese Verschiebung ist ein wichtiger Grund für die besonders starke Zunahme im Januar (+ 17 v. H.) und dem etwas schwächeren Zuwachs im Februar (+ 13 v. H.). Innerhalb der einzelnen Handelszweige ist die Entwicklung im übrigen nicht einheitlich verlaufen; nicht überall hat das Aufstiegsstempo zugenommen.

Schiffsbewegungen

Hendrik Pieter Altiengeseilschaft, Emden. Konsul Hendrik Pieter 21. von Liverpool in Rotterdam. Francista Hendrik Pieter 22. von Emden nach der Lyne.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Steuben 21. Syracus nach Neapel. Hans Trip 21. St. Thomas nach Crikobal. Aler 20. Progele nach Savanna. Mar 22. Callao. Redar 21. Duesant passiert nach Port Said. Oder 21. Bran nach Antwerpen. Drotava 21. Das Palmas nach Antwerpen. Dombriid 22. Coral. Rotterdam 21. Genoa nach Southampton. Scharnhorst 21. Southampton nach Genoa. Schwaben 21. Philadelphia nach Crikobal. Ullm 21. Sofion nach Crikobal. Weser 20. Neuport nach Crikobal.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Altenfels 21. von Port Said. Bärenfels 21. von Malta. Drachenfels 21. von Malta. Geierfels 21. Bahrein. Goldenfels 22. Cuddalore. Lichtenfels 21. Gibraltar passiert. Liebenfels 22. Gibraltar passiert. Kolandse 21. Santander. Stahel 21. Duesant passiert. Stolzenfels 21. Antwerpen nach Basrah. Waschfels 21. Rotterdam. Wartenfels 21. von Moulmein.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 20. Malaga nach Algier. Andromeda 21. Emmerich passiert nach Köln. Apollo 21. La Corona nach San Juan de los Rios. Bellona 21. Cadix nach Sevilla. Ceres 21. Bilbao. Delia 21. Duesant passiert nach Bremen. Fortuna 22. Brunsbüttel passiert nach Lübeck. Hero 21. Antwerpen nach Oporto. Irene 22. Hottentot passiert nach Bremen. Juno 21. Rotterdam. Veander 22. Duesant p. nach Antwerpen. Viktor 21. Caltelon nach Bremen. Wibe 21. Hottentot p. n. Rotterdam. Wip 21. Danzig nach Bremen. Wip 21. Rotterdam nach Köln.

Argo Reederei Richard Alder u. Co., Bremen. Amiffa 22. Kapengagen. Sui 21. Remel. Falte 22. Le Haere nach Bremen. Rint 22. Stettin nach Bremen. Flamingo 21. Hull nach Bremen. Greif 22. Hamburg nach London. Habicht 22. London nach Bremen. Rheing 22. Hamburg nach Hull. Rebe 21. Widdesbrough nach Raumo. Reher 22. Hull nach Hamburg. Schwan 22. Glasgow n. Hamburg.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Hamburg. Adana 21. Alexandrien nach Haifa. Antros 21. Samsum nach Platana. Antares 21. Jaffa. Arcturus 20. Alexandrien. Arkadia 21. Athanul. Arta 20. Gibraltar passiert. Athen 21. Gibraltar passiert. Belgrad 20. Alexandrien. Canella 19. Hamburg. Chios 21. Duesant passiert. Derindje 21. Meslin. Kreia 20. Konstantia. Kphera 20. Ighassionki. Larissa 20. Duesant passiert. Macedonia 22. Hamburg. Moresa 20. Bandirma. Georg L. M. Rüb 21. Rotterdam nach Bremen. Samos 21. Bari. Tinos 20. Haifa nach Rotterdam. Thessalia 20. Hamburg. Valona 21. Duesant passiert. Vitha 21. Antwerpen nach Piräus.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fedenheim 20. ab Rotterdam. Ginnheim 8. Balboa p. Schwaneheim 20. ab Bremen. Gönzheim 21. ab Huelva. Bodenheim 19. ab Aken. Hedderheim 18. ab Jggelund. Kellheim 18. ab Rotterdam. Eidersheim 21. Wilhelmshaven.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcana 22. von Buenos Aires. General Arizaga 21. von Misiones. General Doria 21. Montevideo nach Buenos Aires. General San Martin 21. Maderita nach Rio de Janeiro. Madrid 22. Montevideo nach Santos. Monte Pascoal 21. St. Vincent p. Monte Rofa 22. Santos. Bahia Carrillo 21. von Buenos Aires. Buenos Aires 21. Maderita nach Rotterdam. Karnal 21. von Santos. Raccio 21. Bahia. Barana 22. Kap Fintisterre passiert. Petropolis 22. St. Vincent passiert. Rio Grande 22. Fer-

nando Noronha passiert. Rio de Janeiro 22. St. Vincent passiert. Santa Fe 21. Duesant p. Sao Paulo 21. Dover passiert.

Deutsche Afrika-Linie. Tage 20. Monrovia. Almar 19. von Las Palmas. Waggoo 20. Matadi nach Pointe Noire. Wameru 20. von Rotterdam. Wafama 20. Matadi nach Boma. Wigbert 18. von Teneriffa. Ingo 20. von Monrovia. Wladia 18. von Cape Palmas. Kamerun 18. Las Palmas p. Kassa 21. Wladia. Wessli 20. Antwerpen. Wulfuma 17. Bombaja. Wundhut 17. Durban. Woldemann 17. von Bombaja. Wena 16. von Durban.

Dübenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg. Ceuta 20. Palermo nach Alfasem. Santa Cruz 21. Das Palmas. Melilla 21. Reizes. Clara L. M. Rüb 21. Dover passiert. Oldenburg 21. Teneriffa. Rabat 21. Duesant passiert.

Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg 21. Eberbourg nach Neuport. Deutschland 21. Neuport. Kellerwald 20. Houston nach Galveston. Kiel 21. Philadelphia. Antiochia 20. Greenof. Parira 21. Salinas nach Callao. Altona 21. Kleffenschel nach Kapstadt. Freiburg 21. Duesant passiert nach Port Said. Leuna 21. Adelaide. Udermar 21. Calombo nach Port Sudan. Heidelberg 21. Sabang. Waggoo 22. Batavia nach Singapur. Wuppertal 21. 22. G. Nord 16. Grad West. passiert nach Dünkirchen. Oliva 21. Port Said nach Marseille. Westenburg 22. Colombo passiert nach Port Said. Hagen 21. Dairen. Nordmar 19. Hangalong nach Schanghai. Scheer 19. Singtau nach Singapur. Vogelfand 21. Dairen nach Singtau. Rhein 21. Yokohama. Rheinland 21. Duesant passiert nach Rotterdam. Sauerland 21. Genoa.

Wesermündener Fischdampferbewegungen. Am Markt gemessene Dampfer: Heinrich Fröhle, Flensburg. Port, Claus Ebeling, Jean Wagen, Aldebaran, Holstein, Ludwig Janßen, Rhein, Köln. — In See gegangene Dampfer: Carsten, Heinrich Sueren, Friedrich Müller, Fritz Hinde, Heinrich Fröhle, Köln.

Mitteilung für Seefahrer

Deutschland. Ostpreussische Inseln. Ostpr. Schießhäusern.

Von Sonntag, dem 23. April 1939, ab finden bis auf weiteres in dem Raume nördlich der Insel Südterschiffungen der Luftwaffe mit Maschinengewehr vom Flugzeug auf Luftziele statt. Es wird täglich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang geschossen.

Das gefährdete Gebiet wird durch die Verbindungsstrecken folgender Punkte begrenzt:

53 Grad 41,5 Min. Nord; 6 Grad 52 Min. Ost
53 Grad 41,5 Min. Nord; 7 Grad 6 Min. Ost
53 Grad 47 Min. Nord; 7 Grad 6 Min. Ost
53 Grad 47 Min. Nord; 6 Grad 52 Min. Ost

Während des Schießens kreuzt ein Flugüberwachungsboot der Luftwaffe an der Nordgrenze des Schießgebietes, das am Weltweit-Sprechfunk über den gebührenden Klagen des Internationalen Signalbuches führt. Das Schiff und die Signale werden eingesetzt, wenn an einem auf den 23. April 1939 folgenden Tage kein Schießen stattfindet.

Während der Zeit des Schießens ist jeder Verkehr und Aufenthalt auf der zwischen den Begrenzungsstrecken liegenden Wasserfläche verboten.

Keine aller Art dürfen im Schießgebiet während der Dauer des Schießens nur auf Gefahr und unter Verantwortung der Eigentümer liegen bleiben.

Lloyd Dynamowerke AG., Bremen

Die Lloyd Dynamowerke AG., Bremen, erzielte 1938 einen Jahresertrag von 4,166 (3,08) Mill. RM. Dazu treten Zinsen mit 55,550 (49,955) RM. und Erträge von 40,592 (30,240) RM. Unter den Aufwendungen erhöht sich Löhne und Gehälter von 1,77 auf

2,39 Mill. RM. und die sozialen Abgaben von 0,11 auf 0,15 Mill. RM. Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen sind mit 0,658 (0,746) Mill. RM. bemessen. Steuern erscheinen mit 0,699 (0,42) Mill. RM. Zum Gewinn aus 1938 in Höhe von 123,940 (103,375) RM. tritt der Gewinnvortrag von 35,702 RM., so daß der Gewinn- und Verlustrechnung mit einem

AG. Reederei Norden-Frisia

Das Geschäftsjahr 1938 hat der Reederei sowohl im Personen- als auch im Frachtverkehr geringe Mehrerlöse gebracht, die aber durch vermehrte Unkosten mehr als ausgeglichen wurden. In Papenburg wurde ein neues Fahrgast-Motorship für etwa 250 Personen für den Verkehr mit Suif in Auftrag gegeben. Mit der Fertigstellung wird jedoch vor Ablauf des Jahres 1939 kaum noch zu rechnen sein. Außerdem ist in Oiderzum ein Frachtschiff im Bau, das spätestens am 15. Mai abgeliefert werden soll. Die Gesellschaft hat außerdem in erheblichem Umfang Erneuerungsarbeiten ausgeführt. Der Bruttogewinn stellte sich auf 0,64 (0,60) Millionen RM. Nach Berechnung kleinerer Einnahmeposten und nach Abzug sämtlicher Aufwendungen sowie Berücksichtigung der Abschreibungen auf Anlagen und Schiffsparell in Höhe von 0,099 (0,105) Millionen RM. wird ein Gewinn einschließlich Vortrag von 65,699 (69,980) RM. ausgewiesen, aus dem wieder sechs Prozent Dividende auf 1,05 Millionen RM. Grundkapital verteilt und 2699 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Neben einer Weihnachtsauszahlung ist zum Jahresabschluss für jedes Gesellschaftsmitglied die Dividende einer 1000-RM.-Aktie vorgesehen. Die Bilanz weist das Anlagevermögen mit 1,05 (1,09) Millionen RM. aus. Das Umlaufvermögen beträgt 0,40 (0,34) Millionen RM. Die Gesamtverbindlichkeiten wurden auf 3316 (24,845) RM. zurückgeführt. Hauptversammlung am 22. April.

Saldo von 159,643 (134,702) RM. abschließt. Daraus werden wieder 6 Prozent Dividende zur Verteilung gebracht und der Rest von 60,643 (35,702) RM. auf neue Rechnung vorgetragen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren sämtliche Werftstätten voll beschäftigt. Der Umsatz wurde um 40 Prozent gegenüber dem Vorjahre gesteigert. Die Produktionssteigerung erforderte eine Vergrößerung der Werftstätten und Einrichtungen, die jedoch nur teilweise im Berichtsjahr durchgeführt werden konnte. Ein weiterer Ausbau ist in Angriff genommen worden, größere Maschinenbestellungen sind erteilt. Die Zahl der Belegschaft hat sich im Laufe des Berichtsjahres um 33 Prozent erhöht.

Seefischmarkt Cuxhaven. In der Berichtswache vom 17. bis 22. April gelangten am hiesigen Fischmarkt 3.116.151,5 Kilogramm Seefische im Werte von 300.043,96 Reichsmark zur Verteilung bzw. Versteigerung. Durch 163 Käufern Fischereifahrzeuge kamen 15.905 Kilogramm gefrorene Krabben zum freihändigen Verkauf. Am Auktionsumlauf waren zwölf Nordsee- und zehn Ostseedampfer sowie 31 Hochseefischer beteiligt. Von den einzelnen Fangplätzen wurden nachstehende Mengen angebracht: Aus der Nordsee: 905.629 Kilogramm Seefische, von Island: 623.751,5 Kilogramm und von den Lofoten 1.535.901 Kilogramm Seefische.



Zwölf OVERSTOLZ 50 Pfl.

Wenn Sie jemals einen Tannenwald durchschritten, auf dem die volle Glut eines Hochsommer-tages ruhte, dann werden Sie gewiß empfunden haben, welch ein herrlicher Duft nach Harz und Ozon Sie umgab. Solch einer Sonnenbestrahlung sind auch die schattenlosen Berghänge Mazedoniens ausgesetzt, und zwar während der Dauer eines ganzen Sommers. Die mazedonische Tabakpflanze aber verwahrt dabei ihr Aroma und speichert sozusagen die Kraft der Sonne zunächst in ihren Blättern. Erst in der glimmenden Zigarette werden alle diese Duftstoffe frei, die den Genuß einer OVERSTOLZ immer wieder zu einem kleinen Erlebnis machen.



Was Overstolz so köstlich macht das ist die Sonne auf Mazedonien.

Rundblick über Ostfriesland

Aurich

Landarbeitsprüfung für den Kreis

Von der Landwirtschaftsschule Aurich wurde in Zusammenarbeit mit der Kreisbauernschaft eine Landarbeitsprüfung durchgeführt, die in Aurich bei Aurich stattfand. Unter der Leitung des Direktors der Landwirtschaftsschule, Dr. Schaper, der Lehrkräfte dieser Schule und einer aus einer Reihe von Bauern bestehenden Prüfungskommission unterzogen sich insgesamt dreizehn Teilnehmer der Prüfung, der als Vertreter des Reichsnährstandes Kreisbauernführer Trauernicht beizuhilfen. Die praktische Prüfung sah Pflügen, Kunstbänderstreuen und Welten vor, während bei der schriftlichen Arbeit die Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft behandelt wurden. Sämtliche Teilnehmer konnten erfolgreich abschneiden, wobei das Gesamtergebnis als gut bewertet wurde. Die Namen der Prüflinge sind: Johann Gellmers-Westerfander, Albert Alberts-Aurich-Oldenburger, Gerd Jüst-Moorlage, Gerd Emen-Tannenhausen, Hans Kampmann-Timmel, Hermann Luts-Bangstedde, Bernd Thnen-Bangstedde, Johann Eilers-Bangstedde, Theodor Strömer-Hülteferne, Eilf Vanhen-Forkitz-Blaukirchen, Arend Damm-Forkitz-Blaukirchen, Bollmer Penon-Holtrop und Hermann van Voh-Mitte-Großefehn.

Aus der Gebrauchshundezucht. Der örtliche Verein für Gebrauchshundezucht beschäftigt am Sonntag, dem 7. Mai, in Sandhorst eine Zuchtprüfung für Suchhunde durchzuführen, zu der bereits eine Reihe von Anmeldungen vorliegt. Da besonders in Jägerkreisen in erster Linie Interesse für eine gute Hundezucht besteht, ist damit zu rechnen, daß vor allem aus Jägerkreisen diese Hundezuchtprüfung mit Suchhunden rege besucht wird. Für den kommenden Herbst ist eine Verbands-Gebrauchshundezucht-Prüfung geplant, und bei entsprechendem Interesse ist eine Jagdhunde-Ausstellung in Aussicht genommen.

Egum. 85 Jahre alt. Am heutigen Montag kann die Ehefrau Johann Kruse, Ette geb. Helmers, von hier ihren 85. Geburtstag feiern. Die alte Frau Kruse ist noch sehr rüstig. Die Jubilantin ist eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Gemeinde. Ihrer Ehe entsprossen sechs Kinder, von denen noch vier am Leben sind. Ein Kind ist in jungen Jahren ertrunken, ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Außerdem hat sie noch zwei Pflegekinder erzogen. Von den jetzt noch lebenden Kindern führen zwei nach Amerika. Zu Hause verrichtet sie ihre Arbeit ohne jegliche Hilfe und hat sich außerdem viel um ihren kranken Mann zu kümmern. Erwähnenswert ist noch, daß die Eheleute Kruse mit Gesundheit im Juli das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern können. Wir wünschen dem Eheleuten Kruse und vor allen Dingen unserem Geburtstagskinde fernerhin alles Gute und einen sonnigen Lebensabend.

Osterländer. Bullenprämierung. Bei der letzten Bullenprämierung wurden drei Prämien verteilt. Mit der ersten Prämie ausgezeichnet wurde der Bulle des Bauern J. M. Saathoff-Poppen, mit der zweiten Prämie der des Bauern Schoone-Ditgroßefehn. Die dritte Prämie erhielt der Bulle des Bauern Siebelt Hante-Briffe.

Wittmund

Bersammlung der Bürgermeister. Am Sonnabendvormittag fand im Brauerischen Saale eine Bersammlung sämtlicher Bürgermeister und ihrer Stellvertreter des Kreises statt, wozu zwei Vertreter vom Statistischen Reichsamt in Berlin anwesend waren. Sie sprachen vor den Bürgermeistern über die im Mai stattfindende Betriebs- und Volkszählung. Die letzte Zählung dieser Art hat kleinere Mängel aufzuweisen gehabt, die es auszumerzen gilt. Die Bersammlung wurde durch Landrat v. Nassau eröffnet und geleitet.

Die Nachfrage nach Schlachtvieh und nach Zuchtvieh aus dem ostfriesischen Zuchtgebiet ist immer noch rege. So konnte am Sonnabend eine große Anzahl Schlachtvieh durch Wittmunder Viehvertreter zum Verkauf gebracht werden. Die von Zeit zu Zeit abgehaltenen Zuchtviehauktionen, auf denen fast der ganze Auftrieb für auswärtige Zuchtgebiete angekauft wird, wirken sich auch auf den Verkauf besten Zuchtviehs durch Vermittlung der Genossenschaften in den übrigen Zeiten des Jahres aus. Fast wöchentlich treffen auswärtige Genossenschaften im Kreise Wittmund ein und kaufen mehrere Ladungen belegte Kinder, Kühe und Bullen an. In den nächsten Tagen werden wieder verschiedene Waggons dieses edlen Zuchtmaterials nach auswärts abrollen.

Burhase. Goldene Hochzeit. Nur wenigen Ehepaaren ist es vergönnt, das Goldene Ehejubiläum zu feiern. Da ist es schon ein ganz besonderer Fall, wenn eine zweite Ehe bis zur Goldenen Hochzeit währt. Dieses seltene Ereignis erleben nun die Eheleute Reent Vanhen und Frau Wüble Margarethe, geborene Beneken. Der Ehemann steht schon im 82. Lebensjahre.

Sortschritte im Emdener Gemüsebau

Wichtige Neuerung: der Frischmarktvertrag

In einer am Sonnabend durchgeführten Bersammlung des Vereins Emdener Gemüsebauern konnte der Bezirksbauernführer L. Bakker seinen Berufsameraden wiederum eine Reihe erfreulicher Erfolge unterbreiten, die zum Nutzen des Emdener Gemüsebaus erzielt worden sind. In der letzten Bersammlung war die Möglichkeit des Anbaues von vierzig Morgen Sellerie und namhafter Mengen anderer Feldfrüchte angeregt worden. Der Vereinsleiter konnte jetzt mitteilen, daß die gesamten vierzig Morgen Sellerie an einzelne Anbauer vergeben sind. Der Absatz zu festen Preisen ist durch Abschlüsse gesichert, auch ist der Absatz einer größeren Bohnen- und Erbsenernte sichergestellt. An Mohrrüben, Kohlrabi, Gurken und Blumenkohl sind schon namhafte Mengen fest verkauft. Die Möglichkeit zu weiteren Abschlüssen ist bei diesen Gemüsearten gegeben. Verschiedene Emdener Vertiefungsfirmen sind noch bereit, größere Gurkenmengen festabzunehmen. Sowie für die eben genannten Gemüsearten wir für Kohl ist zur Sicherstellung des Absatzes eine wichtige Neuerung eingeführt worden, der Frischmarktvertrag. Der Anbauer, der im Kohlbau zur Lieferung von 30 vom Hundert seiner Ernte auf feste Abschlüsse zu Einheitspreisen verpflichtet ist, kann darüber hinaus seine

Ernte durch einen sogenannten Frischmarktvertrag zum Marktpreise des Verladetages schon heute verkaufen. Die Verteiler sind eifrig bemüht, auf diese Weise einen erheblichen Teil der hiesigen Ernte nach dem Inland zu verkaufen. Der Anbauer geht mit dem Frischmarktvertrag keine Gefahr ein. Er schafft nur mit an der Absicherung. Die regelnde Tätigkeit der Bezirksabgabestelle wird künftig in erhöhtem Maße in Erscheinung treten.

Am Nationalen Feiertag am 1. Mai werden sich die Emdener Gemüsebauern wieder stark beteiligen. Sie stellen für verschiedene Zwecke außerdem eine Anzahl Fahrwerke.

Zur diesjährigen Ausstellung des Reichsnährstandes in Leipzig werden auch eine Anzahl Gemüsebauern fahren. Es wurde angeregt, so weit wie möglich von dem Landjugend-erbstausch Gebrauch zu machen. Auf diese Weise könne sich ein junger Gemüsebauer aus Ostfriesland namentlich im Rheinland wertvolle Anregungen holen. Die jungen Gemüsebauern werden künftig an der Berufsschule durch eine Fachstaf unterrichtet.

Bei einer allgemeinen Aussprache am Schluß der anregenden Bersammlung kam die Landnot unserer Emdener Gemüsebauern lebhaft zum Ausdruck.

Mitglieder, um den an das Deutsche Rote Kreuz durch den Führer gestellten Aufgaben gerecht zu werden.

Esens

Gründung einer Kinderstube

Die NS-Frauenstube und das Deutsche Frauenwerk beabsichtigen, in der nächsten Zeit die Gründung der Kinderstube vorzunehmen. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren in die Kindergruppe der NS-Frauenstube zu schicken. Dort sind sie jede Woche an einem Nachmittag fröhlich zwei bis drei Stunden zusammen. Sie hören dort Märchen, sehen Kasperspiele, lernen basteln, kleine Tänze und Singspiele ausführen. Bei schönem Wetter gehts hinaus in die schöne Natur. Der Tag der Anmeldung wird noch bekanntgegeben.

Aus Gau und Provinz

„Luftwerg“ erobert Weltrekord

Das von dem Bremer Ingenieur H. G. Möller konstruierte und selbstgebaute Kleinflugzeug „Stürmer“ erreichte bei einem Probeflug zwischen Rothenburg und Delmenhorst eine Stundengeschwindigkeit von 185,352 Kilometer. Mit dieser Rekordleistung in der Zwei-Literklasse ist die bisher von einem ehemals tschechischen Flugzeug gebaltene Weltbestleistung von 171,9 Stundenkilometer erheblich übertraffen worden. Hierbei ist noch in Betracht zu ziehen, daß der „Stürmer“ nur mit einem 1,8-Liter-Motor ausgerüstet ist, der 42 PS. entwickelt. Das Rekordflugzeug, dessen Flugleistungen auch von weit größeren und größeren Flugzeugtypen nicht erreicht werden, verbraucht auf hundert Kilometer Flugstrecke nur 5,5 Liter Kraftstoff. Das Fliegen mit dem „Stürmer“ stellt sich als bedeutend billiger als das Fliegen in dem spärlichsten Kleinauto. Bei einer Länge von nicht ganz sechs Meter und einer Spannweite von 7,60 Meter kann dieser Werg unter den Reisemaschinen eine Gesamtlast von 125 Kilogramm mitnehmen. In etwas über drei Minuten „klettert“ dieses kleinste Flugzeug der Welt auf die Höhe von tausend Meter. Da der „Stürmer“ mit Landeklappen ausgerüstet ist, kann er selbst auf den kleinsten Flugplätzen bequem niederlanden.

Berkehrsunfälle am Wochenende

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich auf der Straße Löningen-Lindern. Der Gastwirt von Grönheim aus Lindern, der aus Richtung Löningen kam, kam mit seinem Kleinstraßenwagen auf unerklärliche Weise so zu Fall, daß er schwere innerliche Berletzungen davontrug. Der Verunglückte wurde ins Lastruper Krankenhaus übergeführt, wo er seinen Berletzungen erlag.

In Wesermünde stießen ein Motorrad und ein Kraftwagen in voller Fahrt zusammen. Dabei wurde der Motorradfahrer, ein 25jähriger Mann aus Bremerhaven, aufs Straßenpflaster geschleudert und mußte mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus übergeführt werden. Der Fahrer des Personenwagens blieb unverletzt.

Beim Straßenbahndepot Horn in Bremen sprang ein Fahrgast von einer noch fahrenden Bahn ab und geriet unter den Anhänger. Der Verunglückte mußte sein leichtsinniges Verhalten schwer büßen. Er wurde im schwerverletzten Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

Wilhelmshaven. Totschlagsversuch geübt. Das Oldenburger Schwurgericht legte die im März begonnene Verurteilung gegen den 21 Jahre alten Heinz Werner, dem ein Totschlagsversuch zur Last gelegt wurde, in September vorigen Jahres in Roffhausen (Landkreis Friesland) eine Frau, mit der er ein Zweisverhältnis unterhielt, durch einen Schuß zu töten versucht. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte wird unter Freipruch im übrigen wegen verübten Totschlags und Verübung in einem Falle zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr und sieben Monaten verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es, daß der Angeklagte nicht den Topp eines Verbrechens darstellt und auf Grund der ganzen Verhältnisse in diese Lage gekommen sei. Aus diesem Grunde ließ das Gericht außerordentliche Milde walten.

Barel. Erfolgreiche Verbrechert jagd. In der Umgegend Barel's, bei Bapelsdorf, wurde von den Einwohnern ein Mann beobachtet, der die an der Straße vom Milchwagen für seine Kunden abgelegte Butter entwendete und damit das Weite suchte. Als man den Dieb gestellt hatte, gab er auf keine Verfolger mehrere Schüsse ab, die aber niemand verletzten. Im Laufe des nächsten Tages konnte der Täter, der aus Hamburg stammt, verhaftet werden.

Oldenburg. Schäden durch Sturm und Windhosen. Am Sonnabend wurde die

Ausstellung „Der Bolschewismus“ eröffnet

Milizgeneral Melchiori in Wilhelmshaven

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht sowie der in Wilhelmshaven ansässigen Italiener wurde in der Kriegsmarinestadt die große antibolschewistische Schau „Der Bolschewismus“ durch den General der faschistischen Miliz, Melchiori, und Gauleiter Carl Röber eröffnet.

Nach dem Eintreffen des Gauleiters Carl Röber begrüßte der Wilhelmshavener Kreisleiter Meyer die Gäste und besonders den General der faschistischen Miliz, Melchiori. Nachdem die Nationalhymnen Italiens gespielt waren, sprach General Melchiori über den Kampf Deutschlands und Italiens gegen den Bolschewismus. Gauleiter Carl Röber wies anschließend darauf hin, daß die Aus-

Für den 25. April:

Sonnenaufgang: 5.06 Uhr Mondaufgang: 9.48 Uhr
Sonnenaufgang: 19.38 Uhr Monduntergang: 6.41 Uhr

Hochwasser	
Borlum	5.06 und 17.19 Uhr
Norderney	5.26 „ 17.39 „
Norddeich	5.41 „ 17.54 „
Lebuhufjel	5.56 „ 18.11 „
Westeraccumerfel	6.06 „ 18.19 „
Neuharlingerfel	6.09 „ 18.24 „
Benjerfel	6.13 „ 18.28 „
Greiffel	6.18 „ 18.33 „
Emden, Nefferland	6.26 „ 18.39 „
Leer, Hagen	6.26 „ 18.39 „
Reener	6.36 „ 18.49 „
Westerhauderfeh	6.50 „ 19.03 „
Papenburg	6.55 „ 19.08 „

Gedenktage
1533: Wilhelm I. von Oranien, der „Schweiger“, Statthalter der Niederlande, auf Dillenburg in Nassau geboren (gestorben 1584)
1599: Der englische Staatsmann Oliver Cromwell in Huntington geboren (gestorben 1658)
1874: Der italienische Physiker Guglielmo Marconi in Griffone bei Bologna geboren (gestorben 1937)

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen

Ausichten für den 25. April: Mäßige bis frische Windiger Richtungen, mehrfach Niederschläge, bewölkt, Tagestemperaturen um zehn Grad.
Ausichten für den 26. April: Wenig Veränderung, nachts Temperaturen nahe null Grad, mittags über zehn Grad.

Stadt Oldenburg von einem schweren Sturm heimgesucht. Sturmböen von erheblicher Stärke und Windhosen richteten an zahlreichen Stellen der Stadt beträchtlichen Schaden an. Die Windstöße waren zum Teil so stark, daß Radfahrern umgeworfen und Kraftfahrzeuge gegen die Bordsteine gedrückt wurden. Sogar Bäume mit etwa 1/2 Meter starken Stämmen wurden in mehreren Fällen umgeweht. In Zeddeloh II herrschte ebenfalls starker Sturm; eine Holzschune mit Ziegeldach wurde umgerissen.

Bremen. Jugendverführer ungeschädigt gemacht. Von der Kriminalpolizei wurde ein 28 Jahre alter Unhold festgenommen, der sich in Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften Jungen im schulpflichtigen Alter und jugendlichen unauffällig näherte und sie unftilich beherrschte. Der Jugendverführer wird einer gerechten Strafe zugeführt werden.

Wesermünde. Stapellauf eines Frachtdampfers. Auf der Kilmers Werft in Wesermünde lief der für die Argo Reederei Richard Adler u. Co. erbaute Frachtdampfer „Franz E. Schütte“ zum Stapel. Es handelt sich um einen Neubau von 2600 Tonnen Tragfähigkeit, der für die Dfiseefahrt bestimmt ist. Der Steden ist nach der Maierform gebaut.

Cuxhaven. Hochseefutter mit Schotlot. Auf einer Werft in Cuxhaven wurde der Scholauer Hochseefutter „Gebrüder“ mit einem Scholot versehen, das von einem nach Norwegen bestimmten Fischdampfer stammt. Die technische Ertragskraft des Scholots hat sich damit zum ersten Male auch ein Fischfütter zuzunehmen gemacht.

Hannover. Ein Steinberg vor dem Witzzug. Wie betriebsficher und technisch vollendet die modernen Schnelltriebwagen der Deutschen Reichsbahn sind, bewies ein Vorfall in der Nähe von Celle. Der Witzzug Karlsruhe-Hannover-Hamburg hatte nach dem Verlassen von Hannover seine Höchstgeschwindigkeit fast erreicht, als der Zugführer bei Echebe mehrere Feldsteine auf den Schienen liegen sah. Mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln wurde der Zug gebremst und aus der Fahrgehwwindigkeit von 150 Stundenkilometer zum Stehen gebracht. Die Steine waren jedoch von den Rädern des Schnelltriebwagens schon weggedrückt worden, so daß ein Unglück verhütet werden konnte. Der Witzzug setzte dann ohne Schaden seine Fahrt fort. Auf Grund der sofort ausgenommenen Ermittlungen konnte ein elfjähriger, schwachmünger Junge verhaftet werden. Er gab zu, die Steine auf die Schienen gelegt zu haben, um nur einmal zu sehen, „wie der Fitzer die Steine zertrümmert“.

Achim. Bierzig Morgen Heide brannten. Ein größerer Heidebrand entstand in dem unweit von Achim gelegenen Badenermoor. Durch den herrschenden Wind verbreitete sich das Feuer sehr schnell, so daß ihm bald eine Fläche von etwa vierzig Morgen zum Opfer fiel. Da es den Anwohnern nicht gelang, den Brand einzudämmen, mußte die Achimer Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden. Nach eintündiger Arbeit konnte der Brand gelöscht werden.

Continental-REIFEN

ausschlaggebend für die Leistungsfähigkeit des Fahrzeuges!

Eindrucksvoller Sieg des Niedersachsenmeisters

VfL Osnabrück schlägt Blau-Weiß Berlin im Olympia-Stadion 3:1 (1:0)

Die Hoffnungen der 40 000 Zuschauer, die im Berliner Olympia-Stadion dem Treffen zwischen Blau-Weiß Berlin und dem Niedersachsenmeister VfL Osnabrück beizuwohnen, wurden nicht erfüllt. Bei ziemlich frühem, trübem Wetter zeigte die Reichshauptstadt zwar ein technisch recht schönes Spiel, trennten sich aber zu schwer vom Ball und arbeiteten zu engmaschig, um die überaus klug und sicher bedenkende Osnabrücker Abwehr bezwingen zu können. Die Niedersachsen wirkten schneller und taktisch besser, so daß ihr durch raumgreifendes Flügelspiel errungener 3:1-(1:0)-Sieg als durchaus verdient bezeichnet werden mußte. Neben der ausgezeichneten Mannschaftsleistung gefielen vor allem beide Verteidiger und Augenspieler, Billen, Meyer und Wetter als Stürmer. Bei Blau-Weiß waren nur Manßen, Balzer und Heinrich in wirklich guter Form. In der Führerrolle wohnten General Mascardo, der heldenhafte Verteidiger des Alcazar und Führer des spanischen Sports, sowie der Reichssportführer dem Kampfe bei.

Mit dem recht heftigen Wind im Rücken erreichten die Berliner während der ersten Halbzeit fast durchweg eine leichte Feldüberlegenheit. Vor allem gehörte ihnen die erste Viertelstunde, in der aber die große Ruhe und Sicherheit der Osnabrücker Abwehr gutgefragt. Nach zwei Eten der Berliner kamen die Osnabrücker in der 28. Minute überraschend zum Führungstor. Zwanzig Meter vor dem Tor paßte Billen überlegt einen Hand-Freistoß zu dem völlig freilebenden Linksaußen Meyer, der unaltbar zum 1:0 verwandelte. Blau-Weiß blieb zwar zunächst noch weiter im Angriff, doch waren die eifrigeren Flügelspieler der Gäste weitaus gefährlicher. Die letzten fünf Minuten vor der Pause gehörten dann den Niedersachsen, die noch zwei Eten erzielten. Nach dem Wechsel kamen die Berliner zunächst in der 47. Minute zu einem Treffer, der aber wegen Behinderung Flothos nicht anerkannt werden konnte. In der 63. Minute war es dann wieder Meyer, der nach famoser Vorarbeit Billens Osnabrück mit 2:0 in Führung brachte. So sehr sich Blau-Weiß auch um den Anschluß mühte, erst in der 85. Minute glückte ihm durch Warescha nach geschicktem Freispiel von Heinrich das Ehrentor, das von Osnabrück aber in der letzten Minute noch mit einem dritten Treffer durch Wetter beantwortet wurde.

Hamburger SV. allein an der Spitze

Zwei traffe Fehler des Allensteiner Torwarts Glowitz machten dem Hamburger SV. das Siegen leicht. Die von der Wasserfront gewonnenen beim Dispreußenmeister verdient, wenn auch zu hoch 4:1 (2:0). Erst beim Stande 0:4 tauchten die Einheimischen auf und konnten noch das Ehrentor erzielen.

Nach einer Viertelstunde hatte sich der HSV. freigemacht und leitete vor 8000 Zuschauern schöne Angriffe ein. Ein verunglückter Toranschlag wurde von Koad abgefangen und zum ersten Treffer verwandelt. Zwei Minuten später, kurz vor dem Halbspitz, erzielte Hoffmann, kurz vor dem Halbspitz, das 2:0. Die zweite Halbzeit wurde mit Toren von Allenstein und vom HSV. eingeleitet, die aber beide nicht anerkannt wurden. Felsen verwandelte eine fein hereingegebene Flanke Dörfels zum dritten Tor für den HSV. Ein imponierender Alleingang Hoffmanns schloß die Glanzzeit des HSV. in der 19. Minute mit dem vierten Tor ab. Nun begnügte er sich, das Ergebnis zu halten.

MTW. Norderney Meister der 2. Kreisklasse

Frisia Loga nach hartem Kampfe 2:0 geschlagen

Auch im Rückspiel um die Meisterschaft der 2. Kreisklasse Ostfriesland zwischen den beiden Staffelleistern auf der Insel kam der MTW. Norderney zu einem verdienten Sieg. Sicherer, als es das Ergebnis bezeugt, behielten die Insulaner in einem hart durchgeführten Kampfe die Oberhand. Wegen des starken Windes wurden die Leistungen des ersten Treffens am Vormittag nicht erreicht. Der Nordstaffelleist erwies sich trotzdem als der Bessere und hätte seinen Partner in diesem von ihm meistens diktierten Kampfe höher schlagen müssen. Die Logaer Freiesen waren ohne die bewährten Hofer und Büster von einer Meisterschaft weit entfernt. Man sah wenig zusammenhängendes Spiel, überließ zu viel dem Zufall und stellte sich zu wenig auf die durch den starken Wind veränderten Verhältnisse ein. Frisia setzte sich zwar voll ein, zeitweilig sogar übermäßig, konnte jedoch diesem Partner gestern wenig gefährlich werden. Mit dem starken Winde mußte vor allen Dingen viel mehr geschossen werden. Die Elf hatte ihre Stärke in der Hintermannschaft und zeigte ein erfolgreiches Abwehrspiel, bei dem ihr Torhüter Hemkes sich als ein Meister seines Faches erwies und eine höhere Niederlage verhinderte.

Der Nordstaffelleist war die technisch bessere Einheit, die in ihrer Läuferreihe den eifrigsten Mannschaftsteil besaß, in der der Mittelstürmer Ketzl überragend war. Das Schlußdreieck wurde vor keine allzustarke Probe gestellt. Die Läuferreihe in bester Belegung sahen wir schon besser; die erfolgreichsten Spieler waren die beiden Flügelspieler.

Dem energischen Unparteiischen Lehse (ETW.) standen sich die Mannschaften in folgender Aufstellung gegenüber:

Erst sieben Minuten vor Schluß konnte der Linksaußen Schlegel einen Eckball zum Ehrentor entkörnen.

Admira wieder geschlagen

Schwer unter die Räder kam die zum Gruppen-Favoriten gestempelte Wiener Admira in ihrem Mannheimer Spiel. Der Baden-Meister VfR. Mannheim führte vor 25 000 Zuschauern ein wahres Wunderspiel vor und gewann — sogar in dieser Höhe verdient — 3:0 (1:0). Ohne Platz war die Wiener Niederlage sogar zur Katastrophe geworden.

Die ersten zehn Minuten hatte Mannheims Abwehr schwere Arbeit zu leisten gegen die ungestüm vorgetragenen Angriffe. Weite Flügelschüsse brachten dann den VfR. in Vorteil. Platz faustete einen scharfen Schuß Striebingers, Luz erwischte den Ball, wieder wehrte der Platz ab, doch gegen Spindlers Schuß war er machtlos. Auch nach der Pause behielt der VfR. das Heft in der Hand. Ein vom eigenen Strafraum über Fetz-Adam-Luz zu Spindler prächtig vorgetragenen Angriff wurde mit dem zweiten Tor von Luz abgeschlossen, nachdem Spindler sogar Platz überpielt hatte. Umstellungen nützten den Wiener nichts, die immer wieder überpielt wurden. In der 41. Minute fiel das dritte Tor. Der stämmige Luz machte sich im Gedränge frei und erhöhte mit hartem Schuß auf 3:0.

Die Wiener, von denen man nach ihrer Niederlage gegen Dessau eine Sonderleistung erwartete, enttäuschten reiflich. Ganz tolle Technik und Tricks täuschten über die Schwächen im Sturm nicht hinweg. Marischa in der Verteidigung und Platz im Tor waren die einzigen, die mit Leistungen aufwarteten, die dem Namen des Ostmarkmeisters gerecht wurden.

Conen schießt alle drei Tore

Mit Glück gewonnen die Stuttgarter Kickers auf ihrer Adolf-Hitler-Kampfbahn gegen den Admira-Bezirksklub SV. Dessau 05 3:2 (1:0). Nicht viel fehlte und die Schwaben hätten den dramatischen Kampf, in dem sie schon 2:0 führten, verloren. In der ersten Halbzeit kam Dessau aus der eigenen Hälfte kaum heraus, so stark war der Druck der Kickers. Erst zehn Minuten vor dem Wechsel konnte Conen einen feinen Alleingang mit dem Führungstreffer abschließen. Das gleiche Kunststück führte Conen in der ersten Viertelstunde nach der Halbzeit mit dem gleichen Erfolg vor: 2:0. Nun machte sich Dessau den starken Rückenwind zunutze und begann die Kickers einzuschüchtern. Ein von Schmeißer verwandelter Hand-Elfmeter und kurz darauf in der 85. Minute ein Tor des Linksaußen Paul, der eine Rückgabe abging, brachten Dessau den Ausgleich. Stark drängten die Dessauer, aber schließlich glückte es Conen in der 41. Minute, eine schöne Kombination mit dem Siegestor abzuschließen.

Dresdner SC. scheidet in Warnsdorf 5:1

Bei der Pause konnten die 6000 Zuschauer, die am Bahnhofs-Sportplatz in Warnsdorf dem Kampf des sudeten-deutschen Meisters mit dem Dresdner SC. beizuwohnten, noch nicht ahnen, daß der Warnsdorfer FK. derart hoch mit 1:5 (0:1) unterliegen würde. Mehr oder weniger durchsah man die Feldüberlegenheit des Sudetenmeisters während der ersten Hälfte, so daß man dem Wechsel aber doch die Widerstandskraft nach einem Eigentor zusammen und der Dresdner SC. landete einen klaren Sieg. Ausschlaggebend für ihn war in erster Linie die hervor-

ragende Form von Helmut Schön, der neben Richard Hofmann bester Spieler war. Schön schöß drei prächtige Tore. Erst beim Stande von 0:5 glückte den Warnsdorfern durch Kober das Ehrentor.

Süß 07 in Köln 5:0 siegreich

Wie kaum anders zu erwarten war, blieb Pommerns Meister Viktoria Stolp auch in Köln der erste Sieg in den Gruppenspielen zur Deutschen Meisterschaft verjagt. Ueberraschend aber blieb die sichere Art, in der Süß 07 vor 8000 Zuschauern in der Radrennbahn des Kölner Stadions die Stolper überführte. Das 5:0 spricht für sich und zeigt, wie überlegen der Mittelrheinmeister seinen Sieg errang. Die Westdeutschen hinterließen als Mannschaft einen großen Eindruck. Nach zwölf Minuten erzielte Süß 07 das erste Tor. Ein Weitschuß von Jarges sprang in der 25. Minute von der Latte hoch in die Luft. Siegfried fing den Ball auf und verwandelte zum 2:0. Der gleiche Spieler erhöhte in der 38. Minute auf Vorlage von Bornemann auf 3:0. Nach der Pause zeigten die Gäste zunächst einige recht gefällige Kombinationen, um aber vor dem gegnerischen Tor zu versagen. Ein Nahschuß von Siegfried brachte die Süßler in der 83. Minute mit 4:0 in Front. Linksaußen Bornemann stellte in der 89. Minute das Endergebnis mit einem weiteren Treffer her.

SC. Kassel 03 — Schalke 04 1:3
Bormatia Worms — Fv. Rafensp. Gleiwitz 1:2

Ein Sieg — zwei Niederlagen

Stern scheidet 7:2 - ESV. unterliegt 0:1, Spiel und Sport 2:6

Der gestrige Spieltag der ersten Kreis-Klasse Oldenburg-Ostfriesland war für unsere Emden Vereine weniger erfolgreich, einem sicheren Siege stehen zwei Niederlagen gegenüber. — VfB. Stern landete den erwarteten sicheren Erfolg über das „Tabelle-Schlüssel“ Reichsbahn Oldenburg. — Auf dem Bronsplatz mußte der ETW. überraschenderweise eine 0:1-Niederlage gegen Viktoria-Oldenburg durch einen verwandelten Elfmeter hinnehmen. Alle Bemühungen der Turner, aufzuholen, blieben trotz starker Ueberlegenheit erfolglos. — Spiel und Sport hatte starken Erfolg einstellen müssen und war dem Meister VfB. 05 Wilhelmshaven nicht gewachsen, dieser siegte sicher mit 6:2 Toren.

Stern schlägt Reichsbahn Oldenburg 7:2 (4:1)

Die Erwartungen, die man in diesem Spiel auf den VfB. Stern gesetzt hatte, erfüllte die Mannschaft. Sie kam zu einem während der ganzen Spielzeit nicht gefährdeten Sieg. Allerdings muß man schon sagen, daß die Oldenburger, die bisher nur einen Punkt erzielt haben, mit einer überraschend guten Leistung aufwarteten. Sie konnten den Kampf volle dreißig Minuten ausgeglichen gestalten. Als dann aber das zweite Tor für die Emden fiel, ließen die Gäste stark nach, und nun diktierten die Einheimischen eindeutig das Spielgeschehen. Eine höhere Niederlage verhinderte die Oldenburger Verteidigung, die auch diesmal wieder recht aufopfernd spielte. Bei den Einheimischen wurde die Hintermannschaft nicht vor allzugroße Aufgaben gestellt. In der Läuferreihe waren A. Müller und Springkamp ihrem Nebenmann in der Spielweise um eine Klasse voraus. Trotz der erzielten sieben Tore konnte der Sturm aber doch nicht voll überzeugen.

Vom Spielverlauf ist kurz folgendes zu erwähnen: Als Schiedsrichter erstkam zum Beginn pfeift, stellen sich ihm die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Stern: Gerhards; Peters, H. Müller; v. Dettin, A. Müller, Springkamp; Behr, Hoffmann, Franken, Kieselbach und I. Müller.
Reichsbahn: Janssen; Weyer, Bruns; Möller, Brühner, Möller; Ahrend, Bültmann, Tietje, Wöhrkel und Bläser.

Der Kampf beginnt recht flott, und Stern liegt gleich vor dem Tor der Oldenburger. Da unterläuft dem Verteidiger Weyer ein Handspiel. Der verhängte Elfmeter wird aber vorzeitig abgebliesen. Auf der Gegenseite verschießt Brühner, während vor dem Oldenburger Tor Hoffmann und Müller ebenfalls nicht placiert genug schießen. Kieselbach bringt in der 17. Minute (wie es schien, aus Abseitsstellung) Stern in Führung. Schon einige Minuten später kann Tietje, als er einer Steilvorlage nachsetzt, den Ausgleich herausholen. Gleich darauf vergibt Oldenburgs Halblinker eine klare Torlegenheit. Oldenburgs Torwart vollbringt dann eine Glanzleistung, als er einem Bombenschuß Kieselbachs im Hochtippung noch eben eine andere Richtung gibt, so daß das Leder zur Ecke geht. In der 33. Minute kann Franken einen geschlossenen Sternangriff mit dem zweiten Treffer abschließen. In der 34. und 40. Minute fallen durch Kieselbach bzw. Franken zwei weitere Treffer, so daß mit 4:1 die Seiten gewechselt werden.

In der zweiten Halbzeit ist der Kampf eine völlig einseitige Angelegenheit. Das ganze Spielgeschehen widelt sich in der Hälfte der Gäste ab, die nur vereinzelt bis in den Strafraum der Emden vordringen. Ein Fehler der Verteidigung, den Müller blitzschnell ausnützt, bringt Emden 5:1 in Front. Dann wird

Nürnberg wieder Europameister

Mit den Endkämpfen in der bis auf den letzten Platz gefüllten Halle des neuen Boxstadions in Dublin erreichten die Europameisterschaften der Amateurböxer am Sonnabend ihren Höhepunkt. In mitreißenden Gefechten wurden die neuen Europameister festgestellt, die nun auf zwei Jahre den stolzen Titel tragen. Unter Leichtgewichts-Europameister Herbert Nürnberg sicherte sich den Titel zum zweiten Male durch einen verdienten Punktsieg über den tapferen Estländer Kanapi, der mit seiner jungen unverbrauchten Kraft dem schließlich hoch überlegenen Nürnberg doch zu schaffen machte. Im einleitenden Fliegengewichtskampf hielt sich der bis zur Endrunde vorgezogene Kölner Obermaier vorzüglich, doch mußte er dem körperlich stärkeren Iren Angles den knappen Punktsieg überlassen. Von den fünf in Dublin gefarteten Europameistern verteidigten vier ihren Titel mit Erfolg; lediglich M. r. a. s. Deutschland im Weltgewicht schied vorzeitig aus. Der Italiener Sergio sicherte sich im Bantamgewicht erneut den Titel. Herbert Nürnberg-Deutschland kam im Leichtgewicht gleichfalls zum zweiten Male zur Meisterswürde. Mustafa-Italien behauptete sich als Meister im Halbschwergewicht, und auch der Schwede Landberg holte sich im Schwergewicht auf weitere zwei Jahre die Meisterskrone.

bei einem Zusammenstoß der Oldenburger Prüßner verletzt und muß vorübergehend auscheiden. Aber gegen die zehn Oldenburger kann Stern zunächst keine weiteren Treffer herausholen. Erst als die Gäste wieder ihre volle Mannschaft haben, erhöht Franken auf 6:1, während ein aus etwa dreißig Meter Entfernung abgegebener Schuß von Behr den 7. Treffer einbringt. Die Oldenburger kämpfen trotz des Rückstandes unermüdet weiter, und vier Minuten vor Schluß wird ebenfalls nach steilem Durchspiel durch Prüßner der zweite Treffer herausgeholt.

Stern hat mit diesem Spiel seine Pflichtspiele beendet und steht auf dem zweiten Tabellenplatz, den die Mannschaft sich redlich erkämpft hat. Schiedsrichter Erstkam leitete aufmerksam und korrekt.

ESV. - Viktoria Oldenburg 0:1 (0:1)

Dieses auf dem Bronsplatz zur Durchführung gefommene Pflichtspiel wurde in einem ungeheuren Tempo durchgeführt und brachte auch zum weitaus größten Teil recht gute Leistungen. Beide Mannschaften bestritten dieses Spiel in stärkster Aufstellung. Das Ergebnis wird dem Spielverlauf in keiner Weise gerecht, denn eine volle Stunde diktierte der ETW. das Spielgeschehen, ohne die in glänzender Form spielende Oldenburger Hintermannschaft entscheidend schlagen zu können. Die Gäste hatten sich aber von vornherein auf Torführung eingestellt. So spielte die gesamte Läuferreihe defensiv, und oft klappte daher zwischen Sturm und Läuferreihe eine Lücke. Aber trotzdem blieb der Sturm in seinen schnellen Aktionen sehr gefährlich. Die Emden Turner erreichten nicht ihre Bestform. Wenn auch die Hintermannschaft und Läuferreihe ein großes Arbeitspensum erledigte, so konnte der Sturm in seiner Gesamtheit nicht voll überzeugen. Vor allem die Halbstürmer waren sehr schwach. Die Außenstürmer und der Mittelstürmer, der neuerdings immer wieder in den Fehler verfällt, mit dem Rücken zum gegnerischen Tor zu stehen, hatten mit ihren vielen Schüssen arges Pech; so tamen die Oldenburger zu einem dem Spielverlauf durchaus nicht gerechten Siege. Daß die Viktoria-Mannschaft recht unterwürdig spielt, mußte man wieder einmal feststellen; denn gestern gab es in der Elf auch nicht einen einzigen schwachen Punkt. Vor allem konnte die faire Spielweise beider Mannschaften gefallen.

Ungeheuer scharf ist das Tempo, das beide Mannschaften vorlegen. Die Angriffe der Gäste sind etwas gefährlicher als die der Emden. Trotzdem liegt der ETW. fast durchweg im Angriff. Schüsse von Ihlow und Weyer sind zu ungenau, auch Behrends hat mit einigen Schüssen aus dem Hinterhalt kein Glück. Der Kampf wechselt ständig. Beide Hintermannschaften erweisen sich jedoch als sehr sicher. Fünf Minuten vor der Pause erhalten die Oldenburger einen Elfmeter zugesprochen. Dieser Straßstoß muß zunächst wiederholt werden. Der Schütze Schäfer trifft aber auch beim zweitenmal ins Schwarze; somit führen die Blautoren 1:0.

Ohne Pause wird der Kampf wieder aufgenommen. Man merkt sofort, daß die Viktorianer auf Halten des Ergebnisses spielen; denn die Deckung wird nicht gelockert, sondern weiterhin verstärkt. Bei einer solchen Abwehr ist es natürlich ungeheuer schwer, zu Erfolgen zu kommen. Dazu kommt noch, daß den Oldenburgern bei einigen recht gefährlichen Situationen das Glück zur Seite steht. Mehr als einmal geht das Leder aus kürzester Entfernung am Tor vorbei. Die zahlreichen Zuschauer feiern die Einheimischen immer wieder an. Aber trotz der vielen guten Torlegenheiten wird am dem Ergebnis nichts geändert. Die Oldenburger

Spielabschlüsse der Gauligavereme

Hannover 96 und Werder empfangen Ausländer

Bevor „König Fußball“ seinen Sommer- und Erholungsurlaub antritt, wollen Niedersachsens Gauligavereme noch ein recht umfangreiches Programm erledigen. Hannover 96, der Deutsche Fußballmeister, Werder-Bremen und Arminia-Hannover lassen Pläne verlauten, die zum Teil recht großzügig sind, wenn sie auch noch nicht alle endgültig feststehen.

So wird zum Beispiel Hannover 96 im Falle eines Sieges über den VfB. Komet-Bremen am kommenden Sonntag — der so gut wie sicher ist — am 7. Mai in der 2. Hauptrunde des Tschammer-Pokals kämpfen und dann acht Tage später, am 14. Mai, die Prager Sparta in Hannover empfangen. Am 18. und 21. Mai weilen die Hannoveraner in Krefeld und Essen, während zu Pfingsten beim Subläumsturnier der Jugoslawia in Belgrad gespielt wird, die dann zu einer Rückspielreise nach Niedersachsen verpflichtet werden soll.

Werder-Bremen fährt am Sonntag nach Berlin, um dort gegen Tennis-Borussia ein Freundschaftsspiel auszutragen, wobei vielleicht der neue Mann Greifenberg schon im Angriff Verwendung finden wird, falls er auf Antrag Werders vom Reichsamt freigegeben wird. Für den 14. Mai ist Rapid-Wien nach Bremen eingeladen, am 7. Juni kommt Eintracht-Frankfurt nach der Weser, und am 27. August will Werder Schwarz-Weiß Essen besuchen. Dazu laufen großzügige Verhandlungen mit der Belgrader Jugoslawia um ein Privatspiel in Bremen gegen Werder und gegen Hannover 96 in Hannover; weiter ist man mit dem englischen Club der 1. Liga, Middlesbrough, wegen eines Spieles in Bremen in Unterhandlung getreten. Diese Abschlüsse sind aber sämtlich noch nicht endgültig, wenn auch zu erwarten ist, daß sie in Erfüllung gehen.

Arminia-Hannover tritt am 30. April zu einem Rückspiel gegen Arminia-Bielefeld in Bielefeld an, steht am 7. Mai im Pokalkampf und fährt am 14. Mai zur Kieler Holstein, um hier ebenfalls eine alte Rückspielverpflichtung zu erfüllen.

sind froh, als der Schlußpfiff den Kampf beendet und sie die wichtigen Punkte mit heimnehmen können.

In folgender Aufstellung standen sich die Mannschaften gegenüber:

Viktoria: Kuhnert; Ton, Knust; Heine, Hagen, Brinckmann; Röber, bey der Kuhle, Schäfer, Grewing und Rühm.

Eintracht: Mits; Klaassen, Trentmann; Kemmerßen, Santjer, Behrens; Michelsen, Smit, Meyer, Bakker, Hlomb.

Schiedsrichter Milau-VfL Oldenburg leitete diesen Kampf recht gut.

VfL Wilhelmshaven - Spiel und Sport Emden 6:2 (1:1)

Wie erwartet, setzten die Wilhelmshavener sich durch einen klaren Sieg auch in diesem Spiel durch. Der starke Wind beeinträchtigte das Spielgeschehen sehr, so daß eine gute und genaue Ballführung fast völlig ausgeschlossen war. Beide Mannschaften hatten zu diesem Spiel nicht ihre stärksten Vertreterungen zur Stelle, und so konnte es einen nicht wundern, wenn die Leistungen hinter den Erwartungen zurückblieben. Aber immerhin hätte die Niederlage nicht so hoch ausfallen brauchen. Die Hauptschuld an dieser hohen Niederlage trägt der Emdener Torwart. Nicht nur, daß er einige haltbare Treffer passieren ließ, sondern auch noch mit zwei Eigentoren dem VfL zu einem zahlenmäßig hohen Sieg verhalf.

Die Emden, die zunächst den Wind als Bundesgenossen hatten, legten gleich mächtig los, und schon in der ersten Minute konnte Walded die 1:0-Führung für die Emden herausholen. Der VfL drängte wohl verschiedentlich stark, aber Tore fielen zunächst nicht. Der Ausgleich war erst nach fast halbtündigem Spiel fällig, als ein Verteidiger einen ungefährlichen Ball zurückspielte und der Torwart dieses ins eigene Tor gleiten ließ. Das war ein billiger Erfolg für die Platzbesitzer. An diesem Ergebnis wurde bis zur Pause nichts geändert.

In der zweiten Hälfte drehte der VfL mächtig auf, da er in dem starken Wind gute Unterstützung hatte. Lorenz konnte kurz nach Wiederbeginn das 2:1 herausholen, und derselbe Spieler war mit einem durchaus haltbaren Schuß zum drittenmal erfolgreich. Dann „vollbrachte“ der linke Emden Verteidiger ein weiteres Selbsttor und verhalf damit den Platzbesitzern zur 4:1-Führung. Das fünfte Tor für den VfL schloß Schelper. Trotz dieses klaren Rückstandes kamen die Emden nun noch einmal mächtig auf. Sie erarbeiteten sich einige recht gute Tor Gelegenheiten, von denen aber nur eine durch Walded zum Erfolge führte. Kurz vor dem Abpfiff war der Halblinke der Einheimischen noch ein weiteres Mal erfolgreich.

In diesem Spiel trat Spiel und Sport mit folgender Mannschaft an: Bruns; Bodelmann, Behrens; Kruihoff, Keeland, Rajner; v. Vinnel, Walded, Uhlmann, Pannhoff und Mudder.

Der VfL hat mit diesem Spiel seine Pflichtspiele erledigt und wird nun als Meister der 1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland an den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse teilnehmen.

Tabelle der 1. Kreisklasse

VfL Wilhelmshaven	16	13	0	3	26:6	71:23
Stern Emden	16	10	5	21:11	45:37	
Griffia Wilhelmshaven	16	8	3	5	19:13	41:26
Viktoria Oldenburg	15	9	1	5	19:11	41:37
Emden Turnverein	16	7	2	7	16:16	42:31
Heeres SV Oldenburg	15	6	1	8	13:17	31:40
Sp. u. Sp. Emden	15	5	2	8	12:18	30:39
Adler Wilhelmshaven	14	5	1	8	11:17	30:43
Richtsbahn Oldenburg	15	0	14	1	1:9	9:69
Luttwissen SV Oldenburg	je					Isogogen.

Eintracht Hinte — TuSp. Aurich 1:2

Auf dem Sportplatz in Hinte kam gestern das letzte Pflichtspiel der Nordstaffel der 2. Kreisklasse zur Durchführung. Der TuS. Aurich, der in der zweiten Serie keinen Kampf verloren hat, konnte auch dieses Spiel, wenn auch nur recht knapp, für sich entscheiden. Die Platzbesitzer spielten zunächst mit dem Wind, aber trotzdem gelang es ihnen zunächst nicht, die starke Hintemannschaft der Auricher zu überwinden. Die Auricher konnten sogar zunächst die Führung an sich reißen. Der Linksaußen der Platzbesitzer machte diesen Rückstand aber wieder wett und schaffte den Ausgleich. Kurz vor der Pause fiel dann der zweite Treffer für die Gäste. — In der zweiten Halbzeit hatten die „Dörfler“ verschiedene recht gute Tor Gelegenheiten, aber die Hintemannschaft der Auricher konnte immer noch im letzten Augenblick klären, so daß an dem Ergebnis nichts mehr geändert wurde. Schiedsrichter Sanders leitete den Kampf sehr aufmerksam und korrekt.

Nach Abschluß der Pflichtspiele der 2. Kreisklasse weist die Tabelle folgenden Stand aus:

MfV. Norderney	16	13	2	1	27	67:23
TuS. Aurich	16	11	5	0	22	42:30
Grünweiß Varrelt	16	9	7	0	18	42:41
Griffia Emden	16	8	8	0	16	41:29
Emden Turnverein 2	16	7	9	0	14	35:46
Blaumeiß Borsum	16	6	8	2	14	31:43
Stern Emden 2	16	7	9	0	14	36:51
Eintracht Hinte	16	5	10	1	11	30:32
Turnverein Norden	16	3	13	0	6	24:56

Freundschaftsspiele

Eintracht 2 — Grünweiß Varrelt 3:4

Vor dem Hauptspiel standen sich am Sonntagvormittag obige Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber. Es kam zu einem recht flotten Kampf, den die Gäste aus Varrelt erst in den letzten Minuten knapp für sich entscheiden konnten.

Eintracht (Alternative) — Grünweiß Varrelt 2 6:0

Am Sonntagvormittag kam es zu einem recht interessanten Freundschaftsspiel zwischen den „Alten“ des Eintracht und der zweiten Mann-

Pokalspiele ohne Ueberraschungen

In der Südstaffel begann die erste Runde um den Südpokal. Ueberraschungen blieben aus. Sämtliche Pokalmannschaften setzten sich, allerdings oft erst nach hartem Kampf, durch. In allen Spielen hieß es bei Halbzeit 2:1 für die siegenden Mannschaften.

Weener — Flachmeer 5:2

Zu dem in Weener durchgeführten Spiel hatten sich viele Zuschauer eingefunden. Weener mit Klinghagen, Stindt, Schür II, Kotten, Schür I, v. d. Vliet, Grünfeld, Haren, Wurm, Brahm, Severiens mußte schwerer kämpfen, als das Ergebnis es gegen die Mannschaft Harms, Weener, Jansen I, Brandt, T. Prieth, Gohling, Jansen II, Schulte, Schmidt, Ufers, Neuwlaat vermuten läßt. Flott begann Flachmeer das Spiel, drängte Weener in die eigene Hälfte zurück und konnte verdient in Führung gehen. Langsam machte Weener sich frei, erzwang den Ausgleich und kurz darauf die 2:1-Führung. — In der zweiten Halbzeit glück Flachmeer aus. Aber stärker und stärker trat Weeners Mannschaft in Erscheinung. Flachmeers Gegenwehr ermattete, und Weener feuerte einem sicheren Siege zu. Als das Schlußzeichen des Unparteiischen Wilbers ertönte, hatte Weener einen 5:2-Sieg errungen.

Germania Reserve — Westhaudersehn 4:1

Ohne heide Verteidiger und den Stammtorwart hatte es die Germania-Reserve trotz Windbegünstigung nicht leicht, sich durchzusetzen. Westhaudersehn's Mannschaft mit Hündling, Müller, Brahm, Pottkoff, Rösenbed, Bakker, Athen, Brahm II, Schier, Pieper, Wietpad ist stark verjüngt. Bis auf die „Alten“ Rösenbed, Wüber und Schier blutjunger Nachwuchs. Haben brachte Germania in Führung, dann fiel der Ausgleich, und kurz vor dem Seitenwechsel stand es 2:1 für Beer durch den Ersatzmann Hingit. — Nach dem Seitenwechsel hatte Westhaudersehn die bessere Seite. Aber überraschenderweise kam der vor dem Seitenwechsel ziemlich matt spielende Sturm Leers gut auf. Die 45 Minuten gegen den starken Wind hatten die junge Westhaudersehn'sche Mannschaft müde gemacht. Vergewaltigte sich Pottkoff in der Westhaudersehn'schen Verteidigung gegen die Angriffe Leers, auch der tapfere Torwart konnte nichts machen.

Deutsche Hoken-Meisterschaft

Drei der insgesamt vier Gruppenieger zur Deutschen Hokenmeisterschaft konnten am Sonntag ermittelt werden. In der Gruppe A kam der DSB. 78 Hannover knapp mit 1:0 (0:0) zum Erfolg, obwohl er in Essen gegen Etuf anzutreten hatte. Der TB. 57 Sachsenhausen blieb in der Gruppe C in Vena erst in der Verlängerung mit 4:2 (2:2 — 0:1) über VfB. Vena erfolgreich, und Wader München qualifizierte sich für die am 14. Mai angelegte Vorkampfrunde durch einen 2:0 (2:0)-Sieg in Bonn über den Bonner TB. in der Gruppe D. Lediglich in der Gruppe B steht der Endieger noch nicht fest.

Belgische Hoken-Frauen besiegt

Eine belgische Hoken-Frauenelf aus Coutra und Antwerpen gab auf ihrer Deutschlandreise auch in Hamburg zwei Gastspiele. Einer 2:3 (0:3)-Niederlage der Gäste gegen die Klipperinnen am Freitag folgte am Sonnabend eine gleiche gegen die Frauen Hokenklub, die mit

schaft von Grünweiß Varrelt. Die „Alten“ waren in ganz famoser Spiellaune und waren nicht weniger als sechsmal erfolgreich, während die nur mit zehn Mann spielenden Varrelter nicht einmal zum verdienten Ehrentreffer kamen.

Griffia Emden — Turnverein Norden 1:2 (0:0)

Auf dem Sportplatz auf Transvaal standen sich die Platzbesitzer und der Turnverein Norden im Freundschaftsspiel gegenüber. Es kam trotz des starken Windes immerhin noch ein recht flottes Spiel zustande, der den Gästen einen knappen, aber nicht unverdienten Sieg einbrachte. Die Emden hatten wiederum fünf Augenblicke in ihren Reihen, die sich aber nur zum Teil bewährten. Nachdem die erste Halbzeit torlos verlaufen war, konnten die Platzbesitzer in der zweiten Halbzeit zunächst die 1:0-Führung erzielen. Als den Emden Verteidigern ein Abwehrfehler unterließ, nutzten die Gäste diese Gelegenheit sofort aus, und schon stand es 1:1. Den Siegtreffer erzielte die Norber erst fünf Minuten vor Schluß.

Griffia Emden — Turnv. Norden 2 6:3 (5:0)

In diesem Freundschaftsspiel konnten die Emden zu einem auch in dieser Höhe voll verdienten Sieg kommen. Sie lieferten namentlich in der ersten Halbzeit ein recht nettes Spiel, während der Kampf in der zweiten Halbzeit durchaus ausgeglichen war.

VfB. Stern (A. S.) — VfB. Stern (Jun.) 4:5

Ein recht torreiches Spiel lieferten sich diese beiden Mannschaften des VfB. Stern. Als der Schlußpfiff diesen Kampf beendete, lagen die Junioren mit einem Tor Vorsprung in Führung. Immerhin eine gute Leistung der „Alten“.

Marine-Gef. Norderney trat nicht an

In Norden sollte gestern das Spiel um die Bannmeisterschaft des Bannes 191 im Fußball zwischen der Marine-Gef. Norderney und der Gef. 61/ETB. durchgeführt werden. Leider machten die Emden die Reise vergebens.

VfL Heisfelde — VfL. Warfingssehn 7:1

Heisfelde's Mannschaft ist Favorit für die Pokalspiele der Südstaffel. Die Mannschaft ist wieder recht spielfertig, zumal alle Mann wieder da sind: Abermann, E. Stoß, L. Brauer, W. Hinderks, J. Hinderks, Freje, Harders, Ufferts, Bellmer, P. Stoß, W. Scheiding. Warfingssehn erschien mit Ihler, de Bries, Buß, Diersmann, Penning, Adermann, Hattermann, Weber, Kuhlmann, Schnau, Stöhr. Zunächst leisteten die Warfingssehn energischen Widerstand. Als jedoch Ufferts' Brachtschuh in die Maschen sauste, kam Heisfelde stärker auf. Warfingssehn gelang der Ausgleich und mußte bald wieder die Führung Heisfelde überlassen. — In der zweiten Halbzeit hatte Heisfelde die bessere Seite. Warfingssehn mußte durchweg verteidigen. Wohl veruchte der beste Mann, Diersmann, der sich diesmal als Läufer ausgezeichnet betätigte, die Niederlage aufzuhalten, aber Heisfelde war ein zu starker Gegner. In regelmäßigen Abständen erzielte der Sturm sechs weitere Treffer.

Collinghorst — Brinkum 5:3

Zwei Mannschaften der dritten Kreisklasse standen sich in diesem Kampf gegenüber. Brinkum kam mit einer Mannschaft, die bedeutend mehr konnte, als man der Elf zugetraut hatte. Die Gäste gingen 1:0 in Führung, durch Elmeter konnte Collinghorst ausgleichen. 2:1 für Collinghorst bei der Halbzeit. — Brinkum gab sich nicht geschlagen. Die Mannschaft kämpfte, erzwang den Ausgleich und konnte sogar 3:2 die Führung an sich reißen. Gegen Schluß hatte Collinghorst mehr vom Spiel, mußte jedoch lüchlig kämpfen, um doch noch zu einem Siege zu kommen. Collinghorst stellte Krüger, B. Kleemann, Töfstedt, Steenblock, Weers, Hagedorn, Schmidt, S. Kleemann, Behn, Hillrichs, Neuwlaat, Brinkums Mannschaft: Meyer, J. und W. Otmanns, Bunjes, Buß, J. und A. Meyer, Kempen, Red, Schmidt, Jansen.

1:6 (0:5) noch deutlicher ausfiel. Die Belgierinnen haben bisher also noch keine Vorbeeren ernten können.

Starkes Reiterangebot für Rom

Sieben Nationen treffen beim Internationalen Reitturnier in Rom aufeinander: Belgien, Deutschland, England, Italien, Portugal, Rumänien und die Türkei. Mit einem starken Angebot ist die Deutsche Heeres-Reit- und Fahrschule Hannover vertreten. Sechs Offiziere und siebenzehn Pferde starten für unsere Farben, und zwar Major Romm (Alchimist), Rittmeister A. Halle (Alant, Lora, Goldammer und Schwalbe), Rittmeister Brinmann (Baron IV, Erle, Oberst II und Wotansbruder), Oblt. Suck (Artur, Athos, Aeolus und Schneemann), Oblt. Weidemann (Fridolin und Der War), sowie Oblt. Perle-Müdenberger (Mitho und Nachtmarsch).

Um den Tschammer-Pokal

Die am Vorsonntag ausgefallenen Spiele um den Tschammerpokal wurden gestern nachgeholt und endeten ohne Ueberraschungen. Hannover 96 siegte klar über Komet Bremen, während der VfB. Blumenthal gegen Bremerhaven 98 nur einen knappen Sieg landen konnte. — Die Ergebnisse:

VfB. Komet Bremen — Hannover 1896 0:5
TuS. Bremerhaven 98 — VfB. Blumenthal 1:2

Bremer SV. büßt einen Punkt ein

In den Spielen der Bezirksklasse Bremen-Nord leistete sich der Bremer SV. im Spiel gegen den NDL. Bremen eine Ueberraschung. Der Tabellenführer mußte sogar schwer kämpfen um wenigstens einen Punkt zu behaupten, denn bei der Pause lag noch der NDL. in Front. Nun beträgt der Abstand zwischen dem BSV. und dem Mitbewerber um die Meisterschaft, VfB. Voltmershausen, nur noch einen Punkt. — Der VfB. Voltmershausen konnte gegen den bereits zum Abstieg verurteilten Nordsee Cuxhaven einen zweistelligen Sieg landen und damit sein Torkonto erheblich aufbessern. — Der VfL. Hemelingen sicherte sich jetzt endgültig den Verbleib in der Bezirksklasse durch einen knappen Sieg über den VfB. Oldenburg. — Oldenburgs zweiter Vertreter, VfL., konnte zu einem sehr wertvollen Sieg über Tura Gröpelingen kommen. — Die Ergebnisse:

Bremer Sportverein—Nordb. Lloyd Bremen 2:2
VfB. Voltmershausen—Nordsee Cuxhaven 14:0
VfL. Hemelingen—VfB. Oldenburg 2:1
Tura Gröpelingen—VfL. Oldenburg 2:3

Tennis Borussia — Werder Bremen 3:1

Am Sonnabend standen sich im Berliner Polizei-Stadion die Fußballmannschaften von Tennis Borussia und Werder Bremen in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Kurz vor Spielbeginn ging über Berlin ein heftiger Gewitterregen nieder, so daß es nicht verwundern kann, daß nur tausend Zuschauer sich eingefunden hatten. Beide Mannschaften traten mit Ermutigung an. Tennis Borussia gewann verdient mit 3:1 (2:1)-Toren. In der ersten Halbzeit war Werder tonangebend, ging auch durch den Rechtsaußen Jollewitz in Führung, mußte sich aber noch in der ersten Halbzeit zwei Gegentore gefallen lassen. Nach der Pause waren die Berliner im Feldspiel leicht überlegen und kamen noch zu einem dritten Treffer. Alle drei Berliner Tore konnte Fischer auf sein Konto buchen.

Holland schlug Belgien 3:2

Ein durchweg ausgeglichenes Spiel lieferten sich die Fußball-Ländermannschaften von Holland und Belgien vor 55 000 Zuschauern im Amsterdamer Olympia-Stadion. Die Holländer siegten knapp mit 3:2 (1:1). Durch seinen halbblinden Braine war Belgien in der 34. Minute in Führung gegangen. Gleich danach aber fiel durch Hollands Rechtsaußen Dräger der Ausgleich. Eine halbe Stunde nach der Pause sorgte Hollands Mittelstürmer Bente für die 2:1-Führung. Ein Selbsttor des holländischen Verteidigers Caldenhove verhalf dem Belgien aber wieder zum Gleichstand. Erst kurz vor Schluß stellte die niederländische Mannschaft durch ein schönes Tor von Bente den Sieg sicher.

50 000 Kanufahrer angetreten

Auf die gleiche feierliche Art wie die Ruderer leiteten am Sonntag die Kanusportler ihr neues Sportjahr ein. In ganz Deutschland waren 50 000 Kanufahrer angetreten und hörten im Gemeinschaftsempfang über den Reichsführer leisters Dr. Eckert. Dann wurden die Boote zu Wasser gebracht, und die Wettkämpfe und Wasserfahrten der 1200 Kanusportgemeinschaften nahmen ihren Anfang.

Schottlands Pokal gewann Clyde

Dem Endspiel um den schottischen Fußballpokal wohnten im Glasgower Hampden Park bei taktum Wetter rund 100 000 Zuschauer bei. Die Mannschaft von Clyde siegte über Motherwell mit 4:0 (1:0) unerwartet hoch.

Everton ist Englischer Meister

Die Ligamannschaft ist am Sonnabend entschieden worden. Zwar wurde Everton von Charlton Athletic geschlagen, da aber zugleich Wolverhampton Wanderers in ihrem Kampf mit Bolton Wanderers einen Punkt verlor, können die Liverpooler von der Tabellen Spitze nicht mehr verdrängt werden.

Enge sportliche Beziehungen zu Spanien

General Moscardo, der heldenhafte Verteidiger des Alcazar war am Sonntag Gast des Reichspropagandistens vom Tschammer und Döten und wohnte auch dem Fußballmeisterschaftsspiel Blau Weiß VfL. Dsnabrid del. Mit General Moscardo, dem Präsidenten des spanischen Olympia-Komitees, der auch von General Franco mit der Führung der spanischen Jugend beauftragt ist, hat der Reichspropagandist sich bei dieser Gelegenheit über die deutschspanischen Sportbeziehungen unterhalten. Beide stimmen darin überein, sie nach Muster des deutschitalienischen Sportfreundschafts so eng wie möglich zu gestalten.

Gestern und heute

Am Sonnabend verbaute sich gegen Mittag plötzlich der Himmel und ein Sturm brach los, wie wir ihn selten erlebt haben. Besonders über den nördlichen Teil unserer Stadt in Richtung von Westen nach Osten. Der Sturm erreichte in den Böen die Stärke eines Orkans. Ein Wirbel rief ungeheure Mengen Sand und Staub mit sich, so daß man kaum die Hand vor Augen sehen konnte. An einigen Stellen unserer Stadt wurden kleinere Bäume umgeknickt und Äste von den Bäumen gerissen. Dann setzte ein Regen ein und brachte eine geringe Beruhigung.

Auch am Nachmittag hielt der scharfe Wind, der einen Temperatursturz mit sich gebracht hatte, an. Die Wasser der Ems und der Leda wurden aufgewirbelt. Die Wellen schlugen teilweise bis an den Fuß des Deiches. Die Fähre bei Estlum mußte die Fahrt vorübergehend einstellen. Die Emsfähre bei Leerort wurde nicht so stark behindert.

Gefährlich muß die Ueberfahrt aber doch angesehen haben, wenigstens für Windenländer, die eine so starke Bewegung auf dem Wasser nicht kennen. Ein junges Mädel, frisch und sportlich angezogen, erkundigte sich an der Fähre, ob man nicht einen anderen Weg nach Groningen einschlagen könne, wie den über das Wasser. „Wie kommt man da hinüber?“ fragte sie und machte ein aufgesetztes Gesicht. „Als ihr erklärt wurde, daß sie mit ihrem Kraftwagen auf die Fähre fahren müsse. Bei der Auffahrt bewies sie aber, daß sie wohl fahren konnte, daß nur die Angst vor den Wellen sie unsicher gemacht hatte.“

Für uns aber, die wir am Wasser groß geworden sind, war der Sturm am Wasser ein Naturschauspiel, das man sich immer mit Ergötzenheit ansieht. Aber wir empfinden trotz unserer Freude an dem Erlebnis ein gewisses Unbehagen, da wir immer bei einem solchen Unwetter an die Volksgenossen denken müssen, die draußen auf See sind.

Drei Boote des Rudervereins wurden gekauft

Ein bedeutungsvoller Tag im Leben und Streben dieser Sportgemeinschaft

Seit Tagen schauten die Mitglieder des Rudervereins schon mit Sorgen den Himmel mit der inständigen Bitte an den Wettergott, wenigstens am Sonntag für die Vormittagsstunden ein etwas freundliches Gesicht aufzustrecken, galt es doch, zwei neuen Ruderboote und dem Motorboot des Vereins im Rahmen einer kleinen Tauffeierlichkeit ihre Namen zu geben. Dieses Wagnis um das gute Wetter mag wohl dazu beigetragen haben, daß es gerade zu der Zeit aufhellte, als die ersten Gäste erschienen. Pünktlich um 11 Uhr versammelten sich auf dem Anleger, wo die Boote, die gekauft werden sollten, lagen, die Gäste und die Mitglieder des Vereins.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vereinsleiters Hans Cramer, der mit besonderer Freude die Anwesenheit einiger Vertreter der Kriegsmarine und der Hitlerjugend betonte, ergriff Dr. Hans Philippon das Wort zu der Taufrede. Zu Beginn seiner Ausführungen gab er einen Rückblick. Er erinnerte an das Jahr 1903, in dem der Verein gegründet wurde, erinnerte daran, daß die ersten Ruderer verkannt und verlacht wurden, und wie dennoch schon bald die Idee des Rudersports in Leer festen Fuß fassen konnte. Zuerst stand den Ruderern nur ein alter Ta-

derganges in die Sportgemeinschaft keinen Zwiespalt getragen habe, nie wurde auf diesem Grundstück die Flagge der Systemzeit gehißt. Mit Genugtuung stellte er dann fest, daß gerade der Ruderverein dazu außersehen sei, die Jugend Adolf Hitlers in der Ruderleistungs-klasse heranzubilden. Allzeit sei jeder sportlich Interessierte herzlich im Verein willkommen gewesen.

Nun kam Dr. Philippon auf die Namensgebung zu sprechen. Der neue Vierer solle den Namen eines verdienten Mitgliedes tragen, den der Tod vor noch nicht langer Zeit abberufen habe, er solle „Albert Schmidt“ heißen. Damit folge der Verein einer Tradition. Schon zwei andere Boote tragen den Namen früherer verdienter Mitglieder.

Das zweite Boot, ein Zweier, werde nach der alten Feste am Zusammenfluß der Ems und Leda, „Leerort“ benannt werden. Bei dem dritten Boot handele es sich zwar um kein eigentliches Sportboot, dennoch diene es sportlichen Belangen; das Motorboot, das schon zwei Jahre im Dienst sei, nun aber nach der Reichwassertrassenordnung einen Namen tragen muß. Es solle den Namen „Sege“ erhalten.

Vor dem feierlichen Taufakt forderte Dr. Philippon zum Schluß seiner Rede zu einem „Siegeil“ für den Ruderverein Leer auf.

Das erste Boot, den Vierer, taufte Fräulein Elisabeth Schmidt. Glückwünschend zerbrach das Glas Sekt am Bug des Bootes in tausend Scherben, als die Taufworte ertlangen:

„Ich taufe dich auf den Namen meines Vaters „Albert Schmidt“ und wünsche dir allzeit siegreiche Fahrt.“

Und wieder zerbrach ein Glas Sekt, als Fräulein Almut Deichmann zum neuen Zweier die Worte sprach:

„Ich taufe dich auf den Namen „Leerort“. Möge ein glücklicher Stern stets dein Begleiter sein!“

Auch das dritte Glas zerbrach in viele Stücke. Fräulein Hanna Finnen taufte das Motorboot mit den Worten:

„Ich taufe dich auf den Namen „Sege“ und wünsche den von dir verfolgten Vereinsbooten erfolgreiche Rennen.“

Nach den Tauffeierlichkeiten blieben die Gäste und Mitglieder des Vereins noch kurze Zeit gemütlich in den Räumen des Bootshaus-

Leer Stadt und Land

Ausföderung der Dorflage im Rahmen der Umlegung

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat einen Erlass herausgegeben, der die systematische Ausföderung der Dorflagen als eine der wichtigsten Maßnahmen im Rahmen der landwirtschaftlichen Umlegung kennzeichnet. In der Vergangenheit hat sich die Umlegung, also die Zusammenlegung unwirtschaftlich zerstückelter landwirtschaftlicher Grundstücke zu größeren, betriebswirtschaftlich brauchbaren Einheiten, im allgemeinen auf die Flurbereinigung beschränkt. Man schaffte lediglich für die Bewirtschaftung der Flurgrundstücke eine neue Feldenteilung und gestaltete die innere Verteilung neu. Die nunmehr geltende Reichsumlegungsordnung geht in ihrer Zielsetzung weiter. Es kommt nicht mehr nur auf die Flurbereinigung im engeren Sinne an. Man verlangt vielmehr eine Neugestaltung des ganzen Umlegungsbereiches nach den Grundsätzen nationalsozialistischer Boden- und Raumordnung und die Durchführung aller Maßnahmen, durch welche die Grundlagen der Wirtschaftsbetriebe verbessert werden, der Arbeitsaufwand vermindert und die Bewirtschaftung erleichtert wird. Die Ziele führen, wie in dem Erlass

des Reichsernährungsministers ausgeführt wird, über die Intensivierung des Grund- und Bodens zwangsläufig zur Veränderung der Betriebsgrößen durch Schaffung neuer Erbhöfe zur Umgestaltung der Hofwirtschaft und damit zur Ausföderung der Dorflage. Der Erlass unterscheidet dabei zwischen der Schaffung von Ortsausgängen mit und ohne Gehöftverlegung, der Bereitstellung von Bauland für einzelne Betriebsinhaber und der Ansiedlung. Es kommt dabei darauf an, den Anschluß an das neue Wegenetz herzustellen, die Sicherheit der Dorflage zu gewährleisten und vor allem betriebswirtschaftlich beste Voraussetzungen zu schaffen. Auch die Sicherheit des öffentlichen Verkehrs durch den Ort kann die Befestigung von Gebäuden oder Gehöften erforderlich machen. Bei der Ausföderung sollen in erster Linie die Gehöfte kleinerer Stellen verlegt werden, und zwar unter Vergrößerung zu einem Erbhof durch Landzulage. Im allgemeinen soll künftig keine Umlegung in Realteilungsgebieten abgeschlossen werden, in der nicht mehrere Erbhöfe durch Stellenvergrößerung gewonnen worden sind.

otz. Vom Arbeitsamt. Ergänzend zu unserer Mitteilung, daß Dr. Müntinga nach Emden versetzt worden ist, teilen wir mit, daß die Leitung des hiesigen Arbeitsamtes bis zur Neubesetzung auch noch von ihm wahrgenommen wird.

otz. Bestandene Prüfung. Ernst-August Saul, Sohn des Kleinvermeisters Rud. H. Saul, bestand in Kiel die erste juristische Staatsprüfung.

otz. Erfolgreiche Kurzschritter. Wieder sind wir in der Lage, über einen schönen Erfolg der zielstrebigsten und fleißigsten in den Lehrgängen des hiesigen Ortsvereins der Deutschen Stenographenschaft berichten zu können. Die am Sonnabend in Emden vor dem Stenografischen Prüfungsamt der Industrie- und Handelskammer abgehaltene Prüfung für Geschäftskurzschritter haben fünf von gemeldeten neun Teilnehmern bestanden und zwar in der Geschwindigkeit 180 Silben in der Minute: Herta Faber, Gerda Erdmann, Dittke Otten, in der Geschwindigkeit 150 Silben in der Minute: Berta Kluge und Friedrich Weers, sämtlich aus Leer.

otz. Beförderungen. Die Kreissekretäre M. H. I. und J. H. u. am hiesigen Landratsamt sind zum 20. April zu Kreisobersekretären ernannt.

otz. Mütterberatungskunde. Am 26. April findet wieder eine kostenfreie ärztliche Mütterberatung von 13½ Uhr ab statt.

Metallhandwerker beschäftigen sich mit den Leichtmetallen

Das Schweißen von Aluminium ist keine Hexerei

Im Rahmen der Vortragsveranstaltungen des Verbandes für autogene Metallbearbeitung in der Berufsschule fand ein in Gemeinschaft mit der Deutschen Arbeitsfront, dem Handwerk und dem NSDA durchgeführter Vortragsabend statt, zu dem sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte. Für das Thema des Abends „Der heutige Stand der Schmelzschweißung des Aluminiums und seiner Legierungen“ war also Interesse vorhanden. Der Vortragende, Ingenieur Janßen-Hamburg, der in Leer kein Unbekannter mehr ist, wartete mit einem ebenso klaren wie aufschlußreichen Vortrag auf, in dessen Mittelpunkt die Herstellung der Geheimnisträmerei stand, mit der so häufig die Aluminiumschweißung umgeben wird. Es gibt in der Al-Schweißung keine Hexerei; vielmehr befähigen klare Erkenntnisse und eine genügende Technik einen jeden Handwerker zur Ausführung einwandfreier Schweißungen.

Wichtig ist vor allem, die richtige Schweißtemperatur zu erkennen. Dann gilt es, den größten Feind der Schweißnaht, das Aluminium-Oxyd, durch ein geeignetes Fluxmittel zu zerstören. Dieses Fluxmittel kann jedoch kein Universalfluxmittel sein, das nur zu oft von einer gewissenlosen Geschäftstüchtigkeit dem Unwissenden angeboten wird. Vorteilhaft geschweißt wird mit der Äthylensauerstoff-Flamme, die jedoch wie bei Schweißungen mit Äthylenerberhöhung eingestellt werden muß. Wegen der großen Wärmeleitung des Aluminiums muß die Flamme reichlich bemessen sein. Eine möglichst große Flamme gestattet auch ein schnelles Arbeiten, wodurch die Bildung eines zu groben Gefüges in der Naht verhindert wird. Eine bedeutende Gefügeverbesserung wird bei allen Al-Legierungen durch das Warmhämmern bewirkt. Um das sogenannte „Anschlagen“ der Naht in späterer Zeit zu verhindern, müssen alle Fluxmittel-Überreste

Der Führer dankt der SA-Gruppe „Nordsee“

Der Führer hat folgendes Telegramm an den Führer der SA-Gruppe „Nordsee“, SA-Gruppenführer Böhmcker, gerichtet:

„Nehmen Sie für die Freude, die Sie mir mit Ihrer Aufmerksamkeit im Namen der SA-Gruppe „Nordsee“, Bremen, anlässlich meines Geburtstages bereitet haben, meinen herzlichsten Dank entgegen.“

Adolf Hitler.

Die SA-Gruppe „Nordsee“ hatte dem Führer, wie bereits gemeldet, zu seinem 50. Geburtstage einen Teich mit Raseneinlage nach dem künstlerischen Entwurf des Keramikers der Nordfriesischen Kunsthochschule als Geschenk überreicht.

Die grauen Glücksmänner kommen wieder

Die Reichsstraßenlotterie hat in den Jahren seit ihrem Bestehen einen sehr starken Erfolg gehabt. Die Lose fanden überall im ganzen deutschen Reichsgebiet einen reißenden Absatz. Mancher hat schon einen größeren Gewinn für sich buchen können. Auch in diesem Sommer wird diese Lotterie wieder durchgeführt werden. Die Zahl der Lose und die der Gewinne wurde bedeutend erhöht. Am 1. Mai werden sich wieder überall die grauen Glücksmänner sehen lassen und manchen Gewinn verteilen können.

Schützt die Gelege!

Es beginnt jetzt wieder die Nistzeit unserer geliebten Vögel. Leider häufen sich erfahrungsgemäß dann auch wieder die Klagen über mutwillige Zerstörung der Gelege, insbesondere durch Jugendliche. Der Reichstierschutzbund weist deshalb darauf hin, daß die Gelege und Nester auch des jagdbaren Federwildes durch Ausführungsverordnung zu § 38 Abs. 5 der Naturschutzverordnung das ganze Jahr über geschützt sind. Verboten ist ferner nach § 12 Abs. 2 Nr. 2 jede Entnahme und Beschädigung von Eiern geschützter Vogelarten. Die Entnahme von Eiern der geschützten Vogelarten ist übrigens auch dann strafbar, wenn sie sich — ein für die Bekämpfung der Tierräuber besonders wichtiger Hinweis — bereits im Zustand der Fäulnis befinden. Denn es ist — gemäß einem Urteil des Kammergerichts vom 17. 12. 35 (3 Ss 536/35) — „bedeutungslos, ob es sich nach der Wegnahme solcher Eier herausstellt, daß sie, die der Täter noch als nichtmehrswert gehalten hat, verdorben waren.“ Missetäter dürfen nur bis zum 1. Juni von den Berechtigten gesammelt werden.

Spendet Freiplätze — für die Kinderlandverschickung

Abkuppen der Firma Münting zur Verfügung, der auch ausreichte, da nur ein Doppeltzweier vorhanden war, der auch heute noch seinen Dienst tut. Doch im Jahre 1909 stand das heutige Bootshaus fertig da und konnte bezogen werden. Die Mitgliederzahl war ständig gestiegen und mit ihr die Zahl der Boote. Die Aufwärtsbewegung hielt immer an. Nur in der Kriegszeit war ein naturnotwendiger Rückgang zu verzeichnen. Dr. Philippon betonte, daß diese Erfolge nur dem Einsatz der Sportkameraden und den Freunden und Gönnern des Vereins zu verdanken waren, die bei der Anschaffung der Boote von Zeit zu Zeit helfend unter die Arme griffen. Er sprach allen seinen Dank aus. Kurz freifte der Redner die Gesundheit gerade des Rudersports, um dann auf den erzieherischen Wert dieses Sportes zu kommen. Bei diesem Mannschaftssport entwickelten sich ohne weiteres die besten Tugenden: Freiwilliger Gehorsam, echte Kameradschaft, Mut und Ausdauer. Mit Stolz erwähnte Dr. Philippon, daß die Zeit des Nie-

Romeo und Julia

Gastspiel des Staatstheaters Oldenburg

Die Kulturring wird am kommenden Mittwoch im Saale des „Livol“ zum 375. Geburtstag Shakespeares ein Gastspiel des Staatstheaters Oldenburg durchführen, und zwar wird von diesem größten dramatischen Dichter aller Zeiten nordischer Prägung eines seiner schönsten Stücke, nämlich „Romeo und Julia“, zur Aufführung gelangen.

„Romeo und Julia“ wird von den Kennern Shakespeares als zur ersten Periode seines Schaffens gehörig betrachtet, weil der Dichter offenbar an dem Thema persönlich stärkeren Anteil nimmt, als in seinen späteren Dramen. Der lyrische Zauber und die unsterbliche Fabel, die Shakespeare ursprünglich einer italienischen Novelle entnahm, um sie zu einer Menschheitsfabel umzugestalten, hat sich durch alle Jahrhunderte immer von neuem bewährt.

In Anbetracht dessen, daß die Darstellung des Oldenburgischen Staatstheaters, insbesondere die Regiearbeit, mit großer Sorgfalt durchgeführt wurde, ist ein seltener Genuß von dieser Veranstaltung zu erwarten, für die man dem Kulturring besonders dankbar sein muß.

Tierseuchenstand im Regierungsbezirk

Rauw- und Klauenseuche: Drei Kreise (Leer, Norden, Wittmund), 6 Gemeinden, 6 Gehöfte; davon neu 3 Gemeinden, 4 Gehöfte.

Die Landsmannschaft der Ostfriesen in Berlin hielt im „Wilhelmshof“ die Aprilsitzung ab. Es zeigte sich wieder einmal, daß Wilder aus der engeren Heimat immer noch die größte Anziehungskraft auf die in Berlin lebenden Ostfriesen haben. Der große Saal war nahezu bis auf den letzten Platz besetzt. In einem plattdeutschen Vortrag mit farbigen Lichtbildern zeigte Dr. Habben die Schönheiten der Insel Langeoog. Landsmann Bogert unterhielt anschließend die Teilnehmer durch lustige plattdeutsche Erzählungen. Der Vorsitzende, Otto Houtrow, konnte den Beitritt von vier neuen Mitgliedern melden, gewiß ein gutes Zeichen dafür, daß die Veranstaltungen der Landsmannschaft sich großer Beliebtheit erfreuen. Da der Sitzungsabend auf einen Sonnabend fiel, konnten die Teilnehmer sich gar nicht von der angeregten Unterhaltung und den lustigen Tanzweisen trennen. Es konnte erneut festgestellt werden, daß die Landsleute in Berlin bei ihren Zusammenkünften sich wie eine große Familie fühlen und sich immer enger zusammenschließen.

otz. Voelkelersehn. Auszeichnung. Lehrer K. Die Hoff erhielt für fünfandzwanzigjährige Dienstzeit das Treudienstehrenzeichen in Silber.

otz. Detera. Hochwasser richtet Schaden an. Durch den Sturm und das regnerische Wetter ist die Fiumme über ihre Ufer getreten und hat weite Strecken überschwemmt. Viehschlacht wurden Tiere, die sich auf den Weiden befanden, wieder aufgestellt werden. Der Broof ist völlig unter Wasser.

otz. Detera. Rasch wieder nützlich geworden ist ein Schiffer, der des Guten zu viel genossen hatte. Als er sein Schiff aufsuchen wollte, war die Schiffsplatte so schmal, er purzelte ins Wasser. Ein junger Mann konnte den rasch wieder nützlich gewordenen Schiffer zur rechten Zeit aufs Trockene schaffen.

otz. Groß-Sander. Der Viehaustrieb kann in diesem Jahre mit merklicher Verspätung gegenüber den Vorjahren vorgenommen werden. Stellenweise sind die Grünlandereien hier noch überschwemmt, oder aber derart durchfeuchtet, daß sie als Weiden noch nicht benützt werden können. In den höher gelegenen Gebieten werden die Frühjahrseinstellungsarbeiten eifrig fortgesetzt, um Verfallenes nachzuholen.

otz. Heiselbe. Appell der HJ. Am Sonntagmorgen war die hies. Gefolgschaft zu einem Appell angetreten. Der frühere Führer der Gefolgschaft W. Radtke hatte aus beruflichen Gründen die Führung der Gefolgschaft niederlegen müssen. Oberaufführer Peter Jahn war daher erschienen, um als neuen Führer der Gefolgschaft Scharführer Schmidt einzusetzen. Anschließend daran kam der Oberaufführer auf die kommende Sommerarbeit der HJ zu sprechen, die hauptsächlich der körperlichen Erleichterung der Jungen dienen soll. Daß die Gefolgschaft auch im vorigen Sommer ihre Aufgaben ernst genommen und zielbewußt gearbeitet hat, beweist, daß 21 Führer und Junggenossen die Bedingungen für das HJ-Leistungsabzeichen erfüllten, wovon gestern fünfzehn überreicht werden konnten. Der Oberaufführer betonte, daß es das Ziel jedes einzelnen HJlerjungen sein müsse, das HJ-Leistungsabzeichen zu erwerben, da dieses der Beweis dafür sei, daß er den Anforderungen, die die HJ stelle, gewachsen sei. Es erhielten das HJ-Leistungsabzeichen in Silber: Hauptführer Reinhold, Scharführer W. Claassen, Scharführer B. Müller, Oberkameradschaftsführer Otto v. Sudow, Kameradschaftsführer Theo Specht,

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Ziegenzucht

Die Kleintierzucht spielt in der Erzeugungsgeschichte des Deutschen Volkes eine nicht geringe Rolle. Es herrschte bisher aber in Ostfriesland eine gewisse Abneigung gegen die Haltung von Ziegen. Sie wurde vielfach damit begründet, daß die Ziege zu empfindlich sei gegen Witterungseinflüsse und gegen Krankheiten, ferner sei die Ziege zu wählerisch im Futter und vor allem wird ja immer wieder behauptet, die Ziegenmilch habe einen bläulichen Beigeschmack und rüchse. Was den Geschmack und die Güte der Ziegenmilch betrifft, so ist jedes Vorurteil gegen die unberechtigt; es beruht in den meisten Fällen auf Einbildung. Ziegenmilch hat einen durchaus reinen, angenehmen Geschmack, wenn sie von wohlgepflegten, sauber gehaltenen Ziegen stammt und in gut gelüfteten Räumen aufbewahrt wird. Es dürfte überdies nicht allgemein bekannt sein, daß die Tuberkulose bei Ziegen selten vorkommt und insoweit die Ziegenmilch roh von Erwachsenen, Kindern und Säuglingen genossen werden kann. Die Ziege ist das wichtigste Haustier für den Kleinfriedler. Zwei gute Milchziegen vermögen einem mittleren Haushalt fast das ganze Jahr mit Milch, Butter und Käse zu versorgen. Sie ermöglichen außerdem die erfolgreiche Mastung eines Schweines.

Nun wird oft die Frage aufgeworfen: Ziege oder Milchschaf? — Es muß heißen, wenigstens für unser Küstengebiet, Ziege und Schaf. Im Jahre 1937 hatten wir in Deutschland rund 10 Millionen Milch-

ziehe, 2½ Millionen Ziegen und 70 000 000 Milchschafe. Deutschland erzeugte 1937 rund 24,7 Milliarden Liter Kuhmilch und 1,2 Milliarden Liter Ziegenmilch. Hieraus ergibt sich schon die große volkswirtschaftliche Bedeutung unserer vielberatheten Milchziege. Beim Fehlen der Ziege fehlen gleichzeitig: 300.000 000 kg Trinkmilch je Km. 0,15 = 45.000.000 Km., 27.500 000 kg Butter je Km. 2,60 = 71.500.000 Km., 15.800 000 Fleisch je Km. 0,80 = 12.600.000 Km., 190.000 000 kg Schweine (lebend) je Km. 1,10 = 214.500.000 Km., zusammen 343.600.000 Reichsmark. Mit andern Worten: Wenn die Ziegenmilch fehlt und ohne diese die Ernährung des deutschen Volkes mit Trinkmilch, Butter und Schweinefleisch in derselben Höhe sichergestellt sein soll, so müssen für die Einkehr dieser Nahrungsmittel Devisen in Höhe von einer Drittel Milliarde bereit gestellt werden. Diese nackten Zahlen beweisen, welch wichtiger Faktor die Ziegenhaltung in unserer Ernährungswirtschaft ist. Deshalb sollte jeder, dem sich die Möglichkeit bietet, eine Ziege zu halten, auch zur Anschaffung einer solchen schreiten. Unsere deutsche Obelziege verjagt eine vier- bis sechsköpfige Familie mit der notwendigen Milch. Ziegen mit 1500—2000 Liter Milch sind keine Seltenheit. Das Ziel, das uns im Rahmen des Vierjahresplans gestellt ist, ist die Erhöhung des Milchziegenbestandes um eine Million. — Darum, wer sich eine Ziege hält, oder anschafft, hilft mit an der Durchführung des Vierjahresplans.

Jgg. Joh. Matze, Jgg. Ludwig Soelen, Jgg. H. J. Wolf; in Bronze: Scharführer J. de Wuyr, Kameradschaftsführer Karl Radtke, die Jgg. Revert Smiter, Fr. Ufers, Chr. Kramer; in Eisen: Rottenführer W. Wolff, Jgg. J. v. Herz. Außerdem wurden an Oberkameradschaftsführer D. v. Sudow, Kameradschaftsführer A. Kramer und Kameradschaftsführer Herm. Penning der Geländelehrerschein ausgeteilt, die diesen auf einem kürzlich in Leer stattgefundenen Geländelehrkurs erworben hatten. Die Gefolgschaft ist stolz auf die erlangten Auszeichnungen, die gleichzeitig jedem, der das HJ-Leistungsabzeichen noch nicht besitzt, Ansporn sein werden, im kommenden Jahre auch die Bedingungen zu erfüllen.

otz. Heiselbe. Geringer Besuch des Films. Auch diesmal war der Besuch des Filmabends durch das schlechte Wetter ungünstig beeinflusst. Viele Volksgenossen, die sich fest vorgenommen hatten, den Film zu sehen, blieben zu Hause, da das Wetter zu schlecht war. Öffentlich schaffte der nächste Film bessere Voraussetzungen für den Besuch desselben.

otz. Heisel. Neuer Handwerksmeister. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Aurich bestand am Sonnabend Hermann Amelsberg, Sohn des Bauunternehmers Eilert Amelsberg von hier, die Meisterprüfung im Bauhandwerk mit gutem Erfolge. Erwähnenswert ist, daß alle fünf Söhne der Eheleute Amelsberg das Bauhandwerk erlernten und auch alle in hiesiger Gegend wohnhaft sind.

otz. Heisel. Von der Bautätigkeit. Die Häuser der Einwohner Wilkhaus und Leerhof Witwe konnten fertiggestellt und bezogen werden. Nun läßt sich der Einwohner Klod ein neues Wohnhaus bauen.

otz. Heisel. Brunnenbau. Von einer Zinna aus Bremen wird bei der Hefefabrik ein großer Brunnen gebaut. Seit drei Wochen arbeiten daran täglich sechs Mann. Nachdem der Filter eingebaut ist, wird der ganze Brunnen mit Grobkieß wieder angefüllt werden.

otz. Holtland. Torfpfänderverkauf. Der diejährige Verkauf der staatlichen Moorverwaltung angelegte Verkauf von Torfstücken fand am Sonnabend im Bergmannischen Lokale statt. Es waren viele Bieter und Käufer erschienen. Doch war infolge des Arbeitermangels die Nachfrage nach Torfpfändern bei weitem nicht so groß wie in den Jahren vor der Machtergreifung unsezer Führers, wo alle Arbeiter arbeitslos oder nur kurzfristig beschäftigt waren. Es wurden Pfänder ausgerufen, für die kein Gebot abgegeben wurde. Die Preise der einzelnen Pfänder lagen in derselben Höhe wie im letzten Jahre.

otz. Holtland. Drainagearbeiten. Den ganzen Winter über wurden hier Drainagearbeiten ausgeführt. Es wurde viel Klappdrainage angelegt, weil hierfür keine Röhren benötigt werden. Die Kultivierungsarbeiten auf den Reianbauflächen sind soweit vorgeschritten, daß in den nächsten Tagen mit dem Ausstreuen von Pakt und Rumsdinger begonnen werden kann. Die Reubanflächen werden mit Hafenanbau in Kultur gesetzt, im Sommer mit Klee- und Grassamen durchsät und können dann im nächsten Jahr als Wiesen oder Weideland in Benutzung genommen werden.

otz. Theringsehn. Treudienstehrenzeichen. Mit dem Treudienstehrenzeichen in Silber wurden die beiden Schulleiter unse-

res Ortes, der Hauptlehrer Johann Saathoff und der Lehrer E. Wendland ausgezeichnet.

otz. Neermoor. Der heftige Sturm richtete hier an Wohnhäusern mehrfach Schaden an. Auf der Reichsstraße im Süden Neermoores brach von einem Baum ein großer Ast ab, der sich quer über die Straße legte und somit den Verkehr behinderte. Die Folge war, daß bis zur Beseitigung des Hindernisses sich von beiden Seiten mehrere Autos ansammelten. Auch wurden durch den Ast die Lichtleitung sowie die Fernspreitleitung beschädigt, so daß der Bahnhof und ein Teil der Gemeinde für einige Zeit im Dunkeln sitzen mußte.

otz. Neermoor. HJ-Leistungsabzeichenerrungen. Am Geburtstag des Führers wurden von dem Obergefolgschaftsführer Schmidt an die Hitlerjugend mehrere HJ-Leistungsabzeichen ausgeteilt. So erhielten das Leistungsabzeichen in Silber die Scharführer Mariin Swart und Heinz Reuter, sowie die Junggenossen Boelhoff und Kardons in Eisen.

Oberledingerland

otz. Breinermoor. Der Roggen auf dem Moorboden hat durchweg einen guten Stand und eine frische grüne Farbe. Nur die Ländereien, die zu sehr durch Risse gelitten haben oder spät befaßt sind, sind dünn befaßt. Roggen, dem bereits frühzeitig eine Stickstoffgabe verabreicht ist, ist schon jetzt durch eine dunklere Färbung erkennbar. Stellenweise dürfte noch eine Verabfolgung schnell aufnehmbarer Stickstoffgabe angebracht erscheinen. An eine Bearbeitung des Moores, insbesondere der Niedrungen sowie der schwer durchlässigen Bodenarten ist vorerst noch nicht zu denken.

otz. Collinghorst. Werbung fürs Rote Kreuz. In den letzten Tagen wurden hier vom Beauftragten der Partei Aufrufe für das Deutsche Rote Kreuz verteilt. Diese Mitglieberwerbung hatte einen guten Erfolg.

otz. Collinghorst. Ein Aufsteigen der Verkelppreise macht sich hier wieder bemerkbar, nachdem vor einigen Tagen diese etwas sanken. Das wird wohl darauf zurückzuführen sein, daß viele Ställe leer und die Würfe der Sauen oftmals sehr klein sind.

otz. Collinghorst. Nege Radjage nach Kuhlälbern und Ferkeln. Mehr noch als in der ersten Periode der Radbezeit wird in den letzten Wochen allgemein über sehr viele Geburten von Kuhlälbern berichtet, so daß eine große Nachfrage nach Kuhlälbern vorhanden ist. Die zum Verkauf gestellten jungen Tiere sind augenblicklich vergriffen. Bezahlt werden dafür 40 bis 50 Reichsmark, für ausgewachsene Ware und Stammtiere entsprechend mehr. — Die Verkelppreise sind von 20 bis 22 Reichsmark auf 16 bis 18 Reichsmark für vier Wochen alte Tiere zurückgegangen. Da zurzeit noch sehr viele Schweinefälle leer stehen, ist ein weiterer Preisrückgang in letzter Zeit nicht mehr eingetreten. Der Bedarf ist noch längst nicht gedeckt.

otz. Collum. Zwanzig Jahre auf einer Stelle. Das seltene Fest des zwanzigjährigen Dienstjubiläums begeht heute die Hausgehilfin Fräulein Fentje Freese.

otz. Neermoor. Die Verlademöglichkeit für den Viehtransport genügen nicht. An der Viehrampe Neermoor herrscht nach wie vor Hochbetrieb, so daß man mit Recht behaupten kann, daß der Verkehr noch immer steigt. Es wurden in der vergangenen Woche von der Reichsbahn allein 25 Wagen bereitgestellt, um die ankommenden 1500 Tiere abzuführen zu können. Davon entfallen auf Schlachttiere 850 Stück und auf Zucht- und Nutztier 650 Stück. Schade ist es nur, daß bei einem solchen Wassertransport die Rampenanlagen nicht genügen. Es fehlt an einem geräumigen Verladeplatz. Die Reichsbahn läßt z. Bt. durch eine Firma die Arbeiten zur Schaffung eines Verladeplatzes und Anfahrtsmöglichkeiten an den neu gebauten Viehbrücken ausführen, jedoch auch dies wird nicht genügen. Es muß seitens der Reichsbahn im Interesse der vielen Kunden noch eine bessere Verlademöglichkeit in den erforderlichen Anlagen geschaffen werden.

otz. Nordgeorgsehn. Goldene Hochzeit. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit konnten am vergangenen Sonnabend die Eheleute Egbert Weber und Frau Johanne geb. Pleis, feiern. Beide Jubilare erfreuen sich einer blühenden Gesundheit, was sich wohl am besten darin zeigt, daß die goldene Braut mit ihren 78 Jahren noch ohne Brille Tag für Tag die Zeitung liest. Als Schiffer hat der Gemann viele Gewässer im Laufe seiner langen Fahrtenzeit kennen gelernt, und es ist für ihn die schönste Erinnerung, wenn er von Schiffen und Fahrten erzählen kann. 23 Kinder und Enkelkinder begrüßten an diesem Tag das Jubelpaar und wünschten mit dem ganzen Dorf weiterhin Glück und Gesundheit.

otz. Neusehn. Der Bau der neuen zweiklassigen Schule ist vom Ministerium genehmigt. Mit den Arbeiten wird bald begonnen werden.

otz. Selverde. Aus Unland, Moor und Heide wird fruchtbares Ackerland. Noch vor einigen Jahren sah man an der Hauptverkehrsstraße von hier nach Schwerinsdorf große Flächen Unland. Nunmehr wurde fast sämtliches Unland einer gründlichen Kultivierung unterzogen. Nach einige Jahre, dann wird auch hier das noch vorhandene Unland ganz verschwunden sein. Die unabweisbaren Heideflecken von früher gehören schon jetzt der Vergangenheit an.

otz. Warfingssehn. Witterberatungen. Am 26. April finden wieder kostenlose ärztliche Witterberatungen statt, und zwar im Warfingssehn von 13 Uhr ab und in Beenthuizen von 15½ Uhr ab.

otz. Warfingssehn. Diamantene Hochzeit. Dieses seltene Fest können die Eheleute Bernd ter Haseborg und Frau Ida, geborene Wilms, in bester Gesundheit feiern.

Unter dem Hoheitsadler

RS-Frauenchaft Neermoor. Während dieser Zeit war sie ununterbrochen im Hause der Familie H. Boumann (früher Fräulein Esslum) tätig, ein Zeichen guten Einvernehmens.

otz. Neermoor. Der Roggenstand auf den hiesigen Hochmoorkundereien ist in diesem Frühjahr besonders gut. Schädigungen durch Amelstraß sind bislang nicht zu verzeichnen. Auf ein gutes Roggenjahr können sich unsere Siedler voraussichtlich wohl verlassen. Im letzten Jahre wurde die junge Maisfaat durch Amelstraß vernichtet, wodurch unseren Reinfletern großer Schaden entstanden ist.

otz. Westhaudersehn. Die Verkoppelungsarbeiten, die diesen Winter auch in dieser Gegend durchgeführt worden sind, sind nunmehr, da die Weideperiode unmittelbar vor der Tür steht, durchweg zum Abschluß gelangt. Durch die Teilung größerer Weideflächen in mehrere kleinere Parzellen, die in finanzieller Hinsicht durch gewisse Beihilfen unterstützt wird, beabsichtigt man eine bessere Ausnutzung der Weideflächen zu erzielen.

Unter dem Hoheitsadler

RS-Frauenchaft Neermoor. Dienstag, den 26. April, 20 Uhr, Gemeindefestabend. Die Jugendgruppe hat eine halbe Stunde früher zu erscheinen. Es kommt eine Rednerin aus Oldenburg. An diesem Abend können auch Nichtmitglieder teilnehmen.

RS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk, Ostfriesische Gruppe Beenthuizen. Dienstag, den 26. April, abends 7½ Uhr, im Parteilokal Stüttingshaus, Blichabend. Gesangsabend ist Pflicht, wegen Beitragsungen zum 1. Mai und sonstigen.

Jugendgruppe Heiselbe. Dienstag, 26. April, abends 8 Uhr: Seimabend.

Jugendgruppe des RS-Frauenchaft, „Gardener-Oldenburg.“

Dienstag, den 26. April, Seimabend in dem Hangburg. Erscheinen ist Pflicht, da wichtige Besprechungen zum Best.

WDM. Neermoor. Am Dienstag, nämlich 26. April, Dienst bei dem ganzen Mädelschor (auch der neu überholtenen Mädchen).

Frühlings-Gardinen

Raffgardinen RM. 3.70 2.50 1.25	Stores RM. 6.25 4.50 3.75 1.50 1.55
Weißer Kanten-Gardinen RM. 2.10 1.50 1.10 0.72	Bedruckte K'seid. Uebergardinen RM. 3.20 2.45 1.55
Spannstoffe RM. 4.50 3.50 2.25 1.25	Vorhangstoffe RM. 4.20 3.50 2.20 1.00 0.85
Markisettes K'seid RM. 3.75 3.05 2.25	Landhausgardinen RM. 1.20 0.85 0.65 0.48
Beste Tüllseide 220 cm breit RM. 5.70 5.00 3.05	
Schwedenstreffen RM. 1.40 1.25 1.10 0.75	



G. Gröttrup

SEIT 1890 LOGA + LEER, ADOLF-HITLER-STR. 2

Zur Erdoffelung:
Amerikawool
in allen Größen bis 1 Liter
frisch eingetroffen

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Empfehle
in la Qualität
prima lebendfrisch, Hochseiffisch,
1/2 kg 25 und 30 Pfg., feinstes
Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pfg.,
lebendfrische Bratshollen.

Frisch aus dem Rauch: Prima
fetter Aal, Makrelen.

W. Stumpf, Wörde, Fernr. 2316.

390 Mk. echt eich. Schlafs.,
steifig, durch Fr. und
Verpack. Ersp. maß.
Pr. Matragen u. Rahm. Mk.
60-75 extra.

Küchen Einr., Büfettisenb.
fabr. 140.- Mk., mit Tisch
und 2 Stühlen 157.-

Leer, J. L. Schmidt
Adolf-Hitler-Strasse 57

Dachpappen-Teer-Carbolinum
Asphalt-Klebmasse + M. Steine + Chamotte
jedes Quantum sofort lieferbar!

SOBING / Eisenwaren
Leer, Brunnenstraße 28

Leer, den 24. April 1939.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden entschlief gestern morgen unsere liebe
Tochter, unsere gute, selbstlose Schwester,
Schwägerin, Tante und Nichte

Gertrud Leerhoff

in ihrem 40. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Heiko Leerhoff und Frau
geb. Wiards
Friedrich Geerdes und Frau
und Kinder
Wiard Leerhoff und Frau

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 27.
April, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Großstr. 45 aus.

Einrollspangen

Erich Reddingius / Parfümerie / Leer
Hindenburgstraße 44



Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. Kraft durch Freude
Kreis Leer
Kulturring der Stadt Leer

Staatstheater Oldenburg

Am Mittwoch, dem 26. April
20.30 Uhr, im „Tivoli“ Leer

Romeo und Julia

Tragödie von
William Shakespeare.

Eintrittspreise für Mitglieder des Kulturrings
der Stadt Leer RM. 0.60 Anerkennungsgebühr,
Nichtmitglieder RM. 1.50
Vorverkauf an den bekannten Stellen

Ein Ehemann schöpft Verdacht!

„Sollte meine Frau wirklich eine stille Liebe im
Herzen haben? Im Wirtschaftsbuch ficht's so aus!“
Natürlich, Sie irren sich nicht, Ihre Frau ist eine
große Verehrerin des — Rösttrier Schwarzbiers.
Davon gibt es ja zehntausende Hausfrauen! Sie
alle wissen: Es schmeckt nicht allein ausgezeichnet,
sondern bekommt auch ganz famos. Rösttrier
Schwarzbier ist nicht umsonst seit Jahrzehnten das
Lieblingsgetränk so vieler — sein Aroma ist
durch den hohen Röstmalzgehalt einzigartig! —
Generalvertrieb: H. Düin, Leer, Fernruf 2318.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Stephanie Hemken Friedrich Janßen

Deternerlehe 33t. Hollen Südgeorgsfehn
April 1939 33t. Oldenburg (6. J.-R. 16)

Ihrhove, den 23. April 1939

Statt Karten!

Heute nacht 11.35 Uhr entschlief sanft und
ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unser
lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Ur-
großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Tiefbauunternehmer Albert Wirtjes

im 82. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag nach-
mittags 3 Uhr vom Trauerhause Ihrenerstraße aus; da-
selbst die Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Kl.-Hesel, den 22. April 1939.

Aus der Heil- und Pflageanstalt zu Osnabrück er-
hielten wir heute mittag die traurige Nachricht, daß unser
lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Gerd J. Mansholt

nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, in
seinem last vollendeten 70. Lebensjahre aus unserer Mitte
abgerufen wurde.

Tiefbetrübt bringen dies zur Anzeige
die trauernden Kinder
Joh. Mansholt
Anni Mansholt
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 26. April,
nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus.
Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so wolle
man diese Anzeige als solche betrachten.

Leer, Gummersbach, Den Haag,
Vege sack, Papenburg,
den 22. April 1939

Statt des Ansagens!

Heute abend 6 1/2 Uhr entschlief sanft
und ruhig nach langen Leiden, ver-
sehen mit den hl. Sterbesakramenten,
unsere liebe Schwester, Schwägerin,
Enkelin, Nichte und Tante

Helena Piwowarski

im bald vollendeten 15. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 26. April,
nachmittags 3 Uhr, vom Borromäushospital aus.
Feierliches Requiem morgens 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche

Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme beim Heim-
gange meiner lieben Schwester, unserer lieben Tante
und Großtante

Frau Theodore Waterborg, geb. Sebans.
spreche ich im Namen aller Angehörigen unsern herz-
lichen Dank aus.

Johann Sebans.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Ent-
schlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren
herzlichsten Dank

Jemgum. **Frau Ailste Tammon**
und Angehörige.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen auf
diesem Wege unseren

tiefempfundenen Dank
Geschwister Körte.

Steenfelde, den 24. April 1939.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem
Wege unseren

tiefempfundenen Dank.
Detern. **Siegfr. Stelkes**
und Geschwister.

Zum 1. Mai: Fähnchen, Girlanden, Wimpelketten,
Tischtuchkrepp, Tanzbänder usw.
Tel. 2781 **Papier-Buß, Leer**

Fensterleder
Schwämme, Putzmittel, Pinsel,
Silberputzmittel, Bohnerwachs,
Mottenvertilgungsmittel etc.

Medizinal-Drogerie, Neermeer.
Empfehle in la
Qual. 1-2 kg
Schwere Hochseiffische, 1/2 kg 25 u.
30 Pfg., o. R. 30 Pfg., Bratsholl-
fische 30 Pfg., Bratshollen 35 Pfg.,
Fischfil. 40 Pfg., Goldbarschfil. 50 Pfg.,
fr. ger. Makr., Schellf., Goldbarsch,
Aal, la Marinaden.
2mal täglich fr. ge.
Granat.
Fr. Grafe, Rathausstr. 234

Nierentalg (roh),
zum Selbstausraten, **0.55**
per 1/2 kg . . . RM.
jed. Dienstag u. Mittwoch frisch

ausgel. Talg
lose und in Paketen, **0.60**
per 1/2 kg . . . RM.

Freier Verkauf von jeder
Menge ohne Kundenliste.
Hermann Köller,
Leer, Wörde.

In jedes Haus die DTZ!